

中国报导

CHINA-
REPORT

Nummer 183/2024

Ö.G.C.F.

Österreichische Gesellschaft für China Forschung und
zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen
zur VR China

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTERSTR. 20/24, TELEFON: 406 97 93

EHRENPRÄSIDENT

Dr. Helmut **Sohnen**
Vorsitzender BW Group Limited

PRÄSIDENT

Dr. Heinz **Fischer**
Bundespräsident a.D.

STELLVERTRETENDE PRÄSIDENTEN

Univ. Prof. Dr. Hannes A. **Fellner**
Universität Wien

Dr. Michael **Spindelegger**
Außenminister a.D., Finanzminister a.D.;
Generaldirektor des International Centre for
Migration Policy Development (ICMPD)

Dr. Irene **Giner-Reichl**
Botschafterin, a.D.

Kommerzialrat **Zhan** Weiping
Unternehmer

GESCHÄFTSFÜHRENDE GENERALSEKRETÄRIN

Mag.^a Hongbin **Kaminski**

VORSTANDSMITGLIEDER

Karl **Blecha**
Bundesminister für Inneres a.D.,
Ehrenpräsident des PVÖ

Mag.^a Muna **Duzdar**
Staatssekretärin a.D.

Dr. Wendelin **Ettmayer**
Botschafter a.D.

Anna Elisabeth **Haselbach**
stv. Präsidentin des Bundesrates a.D.

Mag. Dr. Josef **Höchtl**
Abgeordneter zum Nationalrat a.D.
Präsident des Forchtensteiner Kreises

Dr. Johannes **Jarolim**
Abgeordneter zum Nationalrat a.D.
Präsident der Austrian-Chinese Law Association

Mag. Othmar **Karas**
Vizepräsident des Europaparlamentes

Dr. Peter **Kostelka**
Präsident des PVÖ

Mag.^a Susanne **Kurz**
Vizepräsidentin des Bundesrates a. D.

Dr. Michael **Ludwig**
Bürgermeister der Stadt Wien

Nico **Marchetti**
Abgeordneter zum Nationalrat

Mag. Michael **Otter**
Abteilungsleiter WKO Aussenwirtschaft Austria

Dr. Martin **Sajdik**
Botschafter a.D.

Mag. Andreas **Schieder**
Leiter der SPÖ Delegation im Europaparlament

Dr. Wolfgang **Schüssel**
Bundeskanzler a.D., Präsident der Öst. Ges. f.
Außenpolitik & die Vereinten Nationen

KURATORIUM

PRÄSIDENT

Dr. Michael **Häupl**
Präsident des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und
Technologiefonds

VIZEPRÄSIDENTEN

Dr. Herbert **Cordt**
Aufsichtsratspräsident RHI

Mag. Thomas **Drozda**
Kulturminister a.D.

Mag.^a Karin **Gastinger**
Bundesministerin für Justiz a.D.

Dr. Alfred **Gusenbauer**
Bundeskanzler a.D.

Dr. Margareta **Grießler Hermann**
Obersenatsrätin d. Wiener Landesregierung

Mag. Harald **Himmer**
Stv. Präsident des Bundesrates

Prof. **Lu** Jiaxian
Unternehmer, Professor an der Hangzhou
Wirtschafts Universität

Dr. Christoph **Matznetter**
Abgeordneter zum Nationalrat, Präsident des SWV

Edgar **Mayer**
Fraktionsvorsitzender der ÖVP im BR a.D.

Dr. Josef **Moser**
BM für Justiz a.D.

HR Johannes **Pinczolics**
Protokollchef Amt d. Burgenländischen
Landesregierung a.D.

Mag. Thomas **Reindl**
Wiener Landtagsabgeordneter

KR Ingrid **Winkler**
Vizepräsidentin d. Bundesrates a.D.

KURATORIUMSMITGLIEDER

Mag.^a Saya **Ahmad**
Bezirksvorsteherin Alsergrund

Ingo **Appé**
Bundesrat, Bürgermeister von Ferlach

Mag.^a Ruth **Becher**
Abgeordnete zum Nationalrat

Ludwig **Bieringer**
Bürgermeister von Wals Siezenheim a.D.

General Mag. Othmar **Commenda**

General i.R. Mag. Dr. Peter **Corrieri**
Ehemals nationaler Rüstungsdirektor d. ÖBH

Mag. Walter **Ebner**
Vorsitzender der Zweigstelle Kärnten der ÖGCF

Dr. Werner **Fasslabend**
Präsident des AIES

Barbara **Frischmuth**
Schriftstellerin

Mag.^a Elisabeth **Grossmann**
Mitglied des Bundesrates

Fritz **Hochmair**
Landeshauptmann Stv. a.D.,
Vorsitzender der Zweigstelle OÖ der ÖGCF

Mag.^a Johanna **Jachs**
Abgeordnete zum Nationalrat

Renate **Kaufmann**
Bezirksvorsteherin a.D.

Mag. Hubert **Koller**
Bundesrat a.D.

Mag. Hubert **Kreuch**
Bawag Vorstand a.D.

Dr. Reinhold **Lopatka**
Abgeordneter zum Nationalrat

Martina **Malyar**
Bezirksvorsteherin Alsergrund a.D.

Mag. Lukas **Mandl**
Abg. z. Europaparlament

Marco **Mercuri**
Büro Obmann des Verteidigungsausschusses

Dr. Reinhold **Mitterlehner**
Vizekanzler a.D.

Mag.^a Christine **Muttonen**
Abg. Z.NR a.D. Präsidentin der Parlamentarischen
Versammlung der OSZE a.D.

Dr. Johannes **Neumann**
Vertretung der Stadt Wien in Hongkong, a.D.

Primaria Dr. Elisabeth **Pittermann**
Abgeordnete z. Nationalrat a.D.,
Stadträtin d. Stadt Wien a.D.

Claudia **Plakolm**
Staatssekretärin im Bundeskanzleramt

Dipl. Ing. Josef **Reschen**
Bürgermeister von Salzburg a.D.,
Geschäftsführer der Zweigstelle Salzburg der ÖGCF

Mag. Dr. Günther **Sidl**
Mitglied des Europäischen Parlamentes

Stefan **Schnöll**
Landesrat, Salzburg, Vorsitzender Junge ÖVP

DI Eugen **Sprenger**
Stv. Bürgermeister von Innsbruck a.D., Honorarkonsul
Vorsitzender der Zweigstelle Tirol der ÖGCF

Dr. Norbert **Steger**
Vizekanzler a.D.

Dr. Hannes **Swoboda**
Präsident des WIIW

Ferdinand **Tiefnig**
Bundesrat

A.o. Univ.Prof. Dr. Richard **Trappl**
Institut für Ostasienwissenschaften/Sinologie an der
Universität Wien
Leiter des Konfuzius Instituts der Universität Wien

Liang **Yan**
Direktor Shaolin Tempel Kulturzentrum

Dr. Oskar **Wawra**
Vizepräsident von PaN

Yongsheng **Wu**
Unternehmer

Rechnungsprüfer

Klaus **Samlicki**
Karl **Hausch** (Steuerberatung)

**ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
CHINA – UND SÜDOSTASIENFORSCHUNG
Betrieben im Zusammenwirken mit der ÖGCF**

EHRENPRÄSIDENT

Univ. Prof. Dr. Wolfgang **KUBIN**

INSTITUTSLEITUNG

Mag.^a Hongbin **KAMINSKI**, Vorsitzende und Generalsekretärin

Mag. **SU** Binglie, Stv. Vorsitzender

Univ. Prof. (Wien) Dr. Hannes A. **FELLNER**, Akademische Leitung

Univ. Prof. (Beiwai) Mag.^a **WANG** Jing, Stv. Akademische Leitung

SENIOR FELLOWS

Botschafterin Dr. Irene **GINER-REICHL**

Dekan, Univ. Prof. (Wuhan) Dr. **WANG** Xigen

Univ. Prof. (österreichische und chinesische Universitäten) Dr. Elisabeth **STEINER**,
langjährige Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte

Univ. Prof. (Belgrad) Dr. Dragana **MITROVIC**

RA Univ. Prof. (Fudan) Dr. Adolf **PETER**: Associate Professor, Shanghai University of Political Science and Law

Dr. Jiagu **Richter** Professor, Southwest University, China Special Researcher, Institute of International
Relations, Tsinghua University

FELLOWS

Univ. Prof. (Budapest) Ramachandra **BYRAPPA**

Univ. Ass. (Wien) Mag.^a Tensin Amrei **STUDER**, Institut für Völkerrecht

Mag. **TANG** Pingli, Zhongnan University of Economics and Law

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
<i>Bundespräsident a.D. Dr. Heinz Fischer</i>	

„Persönliche Erinnerungen und Erlebnisse der Veränderungen Chinas anlässlich des 75. Jubiläums der Volksrepublik Chinas im Bild“

Erinnerungsfotos	9
<i>ÖGCF Ehrenpräsident Dr. Helmut Sohm</i>	

Erinnerungsfotos	11
<i>ÖGCF Präsident BP a.D. Dr. Heinz Fischer</i>	

Meine Beziehung zu China	13
<i>Senator hc Prof. Dr. Josef Höchtl</i>	

Vom Postdoc zum Präsidenten, der weite Weg nach China	15
<i>Prof. Dr. Dieter Rausch</i>	

Österreich aus der Sicht Chinas	21
<i>Kurt Seinitz</i>	

Meine persönlichen Erinnerungen	23
<i>Prof. Dr. Helmut Türk</i>	

Erlebnisbericht	27
<i>Mag. Waltraut Urban</i>	

Über meine Jahre in China	31
<i>Dr. Friedrich Zettl</i>	

Chinas Große Grüne Revolution	39
<i>Prof. Hannes A. Fellner</i>	

Auswirkungen des EU-Lieferkettengesetzes und CBAM auf chinesische Unternehmen	58
<i>Dr. iur. Dr. phil. Adolf Peter</i>	

Wichtige Aspekte der Chinesischen Sprachgeschichte	61
<i>Maximilian Habsburg-Lothringen</i>	

Rückblick Aktivitäten der ÖGCF 2024	64
--	-----------

Vorwort

Bundespräsident a.D. Dr. Heinz Fischer

Liebe Leserinnen und Leser,

Ich betrachte unseren jährlichen China-Report als ein wichtiges Dokument, da er viele wertvolle und aktuelle Informationen über die Beziehungen zwischen China und Österreich enthält.

China und Österreich sind rein geografisch weit voneinander entfernt. Doch die geografische Entfernung spielt angesichts moderner Kommunikationsmittel eine immer geringere Rolle. Botschaften, Informationen, Fotos usw. können zwischen Wien und Peking binnen Sekunden ausgetauscht werden. Was die Öffentlichkeit in Österreich erfährt, erfährt auch die Öffentlichkeit in China – und umgekehrt.

Auch die wirtschaftlichen Kontakte entwickeln sich positiv und werden durch moderne Transportmöglichkeiten erleichtert.

Die persönlichen Kontakte in Form gegenseitiger Besuche nehmen ebenfalls zu und haben eine ganz besondere Bedeutung. Ich zitiere hier gerne das chinesische Sprichwort: „Einmal sehen ist besser als hundertmal hören.“

Vor diesem Hintergrund kommt dem China-Report und allen darin enthaltenen Informationen eine große Bedeutung zu. Ich verweise insbesondere auf die persönlichen Erinnerungsfotos, welche die Veränderungen Chinas in den letzten 75 Jahren seit Gründung der Volksrepublik China zeigen.

Ich schreibe dieses Vorwort in den allerletzten Tagen des Jahres 2024. Daher liegt bereits ein Überblick über mehr als 350 Tage dieses Jahres vor, und ich kann sagen, dass es für die österreichisch-chinesischen Beziehungen ein gutes Jahr war.

Die großen Schwierigkeiten der Pandemiezeit sind weitgehend überwunden, und somit ist ein Zustand der Normalität wieder erreicht.

Ein besonderes Ereignis im Dezember dieses Jahres war der 85. Geburtstag von Dr. Helmut Sohlen, dem die Österreichisch-Chinesische Gesellschaft seit vielen Jahren zu besonderem Dank verpflichtet ist.

Auf der anderen Seite liegt das Jahr 2025 noch vollständig vor uns. Allem Anschein nach wird es kein leichtes Jahr sein. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine ist zum Jahreswechsel 2024/25 noch nicht beendet, und das Gleiche gilt für den dramatischen und blutigen Konflikt zwischen Israel und seinen Nachbarregionen bzw. Nachbarländern. Die wirtschaftliche Situation muss in mehreren europäischen Staaten als schwierig bezeichnet werden.

Dennoch muss es unser Ziel sein, die Friedensbemühungen zu verstärken und an der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in Europa und auch in anderen Teilen der Welt zu arbeiten.

Für den China-Report gibt es noch eine besondere zusätzliche Aufgabe: die Beziehungen zwischen Österreich und China zu festigen, die Zusammenarbeit zu stärken und den Informationsaustausch fortzusetzen.

Mit allen guten Wünschen,
Ihr Heinz Fischer

„Persönliche Erinnerungen und Erlebnisse der Veränderungen Chinas anlässlich des 75. Jubiläums der Volksrepublik Chinas im Bild“

Erinnerungsfotos

ÖGCF Ehrenpräsident Dr. Helmut Sohmen



Dr. Helmut Sohmen, Prof. Anna Pao Sohmen und ihr Sohn Philip wurden am 13. August 2010 vom damaligen Vizepräsidenten Xi Jinping in der Großen Halle des Volkes empfangen und diskutierten über Wirtschaft, Umwelt und Bildung



v. links: Prof. Anna Pao Sohmen, Ministerin Wu Yi, Dr. Helmut Sohmen

雅各布·罗生特纪念大会留念

1992.10.5. 中国·营南



1992, Gedenkfeier für Dr. Jakob Rosenfeld



v. links: Prof. Anna Pao Sohmen, Deng Xiaoping, Sir Yue-Kong Pao

Erinnerungsfotos

ÖGCF Präsident BP a.D. Dr. Heinz Fischer



Heinz Fischer mit Minister Broda und anderen in Guilin am Li-Fluss 1976



Heinz Fischer mit Staatsrat Fang Yi 1984



Die ÖGCF Delegation beim stv. Volkskongressvorsitzenden Tan Zhenlin



Heinz Fischer und Margit Fischer mit Staatspräsident Xi Jinping und Gattin Peng Liyuan 2015



Mit chinesischen Kindern 2015



Dr. Heinz und Margit Fischer in Xi'an, Besuch der Terrakotta Armee, 2019



Heinz und Margit Fischer in Tibet, 2019



Heinz und Margit Fischer in Tibet, 2019



Botschafter Dr. Friedrich Stift, Botschafter Li Xiaosi, Margit Fischer, Dr. Heinz Fischer, Monika Fröhler, Mag. Lu Hongwei und Wang Wei (v. d. Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland), in Tibet, 2019



Monika Fröhler, Botschafter Li Xiaosi, Margit Fischer, Dr. Heinz Fischer, Botschafter Dr. Friedrich Stift, in Tibet, 2019



Dr. Heinz Fischer bei der World Manufacturing Convention 2019 in Hefei, Anhui

Meine Beziehung zu China

Senator hc Prof. Dr. Josef Höchtl

Meine Beziehung zu China

Meine Beziehung zu China geht schon auf den **Beginn der Gründung der Österreichisch- Chinesischen Gesellschaft zurück**, wo mein Vorgänger als Bundesobmann der Jungen ÖVP DDr. Fritz KÖNIG federführend mitgewirkt hatte und ich damals „Internationaler Referent der JVP“ war, bevor ich selbst im Oktober 1972 zum Bundesobmann der Jungen ÖVP gewählt worden bin und daraufhin bei einer der ersten Wahlen der Gesellschaft in den Vorstand/Präsidium gewählt worden bin.

Seither gehöre ich diesem Gremium an.

Seit diesen frühen Tagen war ich auch mit dem langjährigen MOTOR der Österreichisch- Chinesischen Beziehungen Dr. Gerd KAMINSKI freundschaftlich verbunden.

Meine Besuche in China

Der eh. Vizekanzler Dr. Hermann WITHALM führte 1973 eine kleine Delegation nach China -als neuer Bundesobmann der Jungen ÖVP konnte ich als jüngstes Delegationsmitglied dabei sein.

Die aufregendste Begegnung für unsere Delegation war das lange Gespräch mit Deng Xiaoping.

Für Deng Xiaopings Regierungsstil war charakteristisch, dass Deng weder Premierminister noch Parteivorsitzender war, das politische Geschehen jedoch als „Überragender Führer“ aus seinen Ämtern als Vizepremierminister, Vizeparteivorsitzender und Vorsitzender der Zentralen Militärkommission heraus kontrollierte.

Er gilt ja auch als der Vater der chinesischen Wirtschaftsreform - ungeheuer wie die wirtschaftliche Entwicklung Chinas durch seine Reformen vorangetrieben worden ist.

Immer wieder betonte er in diesem Gespräch: „Wir sind LERNENDE“.

Weitere Besuche konnte ich

a) als Delegationsmitglied der von eh. Vizekanzler/ Außenminister Dr. Alois MOCK geführten Gruppe erleben



1. Reihe vlnr: Vizekanzler Dr. Hermann WITHALM, Deng Xiaoping, Österreichs Botschafter Dr. LEITNER, Chinesischer Diplomat
2. Reihe: vlnr: Baumeister BUCHWIESER, Dr. MADL, Junge ÖVP-Bundesobmann Josef HÖCHTL
3. Reihe: vlnr: Stv.GS Josef KLEMEN, Dipl. VW TIEBER, Dr. MAIER

b) wie oben erwähnt als Fraktionschef (=Koordinator) der christlich-demokratischen, konservativen und „like-minded“ Parlamentarier aller Mitgliedsstaaten (Interparlamentarische Union =IPU ;das waren bis zu 138) in PEKING (weit über 1.000 Abgeordnete aus etlichen Staaten)

c) 2 Delegationen konnte ich selbst leiten:

- eine als Präsident des „Forchtensteiner Kreises“
- und eine andere als Leiter einer Delegation von Jungpolitikern (Foto der Delegation 2015)



Senator hc Prof. Dr. Josef Höchtl

Geboren am 13. Mai 1947 in Hollabrunn/NÖ
verheiratet, 3 Kinder

Studierte Volkswirtschaft an der Hochschule für Welthandel in Wien,
1981 wurde er zum Doktor der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften promoviert. Zudem studierte er Soziologie, Philosophie der Politik und Ideologiekritik an der Universität Wien besuchte Vorlesungen in Publizistik und absolvierte Sprachstudien in Englisch und Französisch

1967 - 1972: Gründungsbmann des Politischen Jugendforums der „Niederösterreicher in Wien“
1.10.1972: Wahl zum Bundesobmann der Jungen ÖVP
1973: Gründer der Schülerunion (der seither größten österreichischen Schülerorganisation)

Parlamentarische Funktionen:

Ab Ende 1975: Öffentliches Mandat: Abgeordneter zum Nationalrat
Ausschussfunktionen im Nationalrat: auch immer im Außenpolitischen Ausschuss

Vom Nationalrat delegiert in die Interparlamentarische Union (IPU = parlamentarische Institution als Parallele zur UNO, darin Fraktionschef (=Koordinator) der christlich-demokratischen, konservativen und „like-minded“ Parlamentarier aller Mitgliedsstaaten - das waren bis zu 138) - über 13 Jahre // dabei auch eine Jahrestagung in PEKING (über 1.000 Abgeordnete aus etlichen Staaten)

Vom Postdoc zum Präsidenten, der weite Weg nach China

Prof. Dr. Wolf-Dieter Rausch

Die Gründung der Volksrepublik China vor 75 Jahren erfolgte vier Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Aus meiner kleinen persönlichen Sicht erblickte ich vier Jahre später das Licht der Welt.

Die Geschichte ist wie ein großer Fluss, wir werden in eine Zeit hineingeboren und treiben in diesem Strom mit. Natürlich können wir auch auf Zeit an Land gehen, unsere Welt gestalten. Immer aber bleiben wir ein Teil eines großen Ganzen.

Ich habe nachgedacht, wann mir China oder Asien bewusst wurde. Sicher sehr spät in meinem Leben. In meiner Familie findet sich nur ein japanisches bunt bemaltes Porzellangefäß aus der Kriegszeit, welches meine Mutter von einer japanischen Brieffreundin erhalten hat, um sozusagen die Beziehungen zwischen Groß-Japan und Groß-Deutschland auf der Ebene von Kindern zu stärken.

In meiner Volksschule waren nur die Babenberger von Bedeutung. Nun die starben 5 Jahre nach dem großen Mongolensturm 1242 aus, vielleicht ein indirekter Asienbezug.

Die Informationen meiner damaligen österreichischen Mittelschule zu Asien und gerade zu China waren eher spärlich. Ein Mitschüler, der Halbjaner war, war der erste Kontakt zu Asiaten. Aber zwei Dinge blieben mir in Erinnerung: das Buch von Hugo Portisch aus dem Jahr 1965 "So sah ich China" das auch bei uns zu Hause stand und die Kulturrevolution in China die ein Ereignis war, von dem auch ich in der 6. und 7. Mittelschulklasse hörte. "Der Osten ist rot, lang lebe der Vorsitzende Mao Zedong" dieser Leitspruch war auch uns bekannt. Ein Klassenkollege stellte ihn ans Ende seiner Deutschaufsätze, mit katastrophalem Ausgang für ihn durch das fehlende Verständnis der Deutschprofessorin. So spiegelte sich die Kulturrevolution in der Sicht österreichischer Jugendliche wider, der in China 40 Millionen Leben zum Opfer fielen. Alles war für uns so weit weg. Die Lehrer selbst waren ja noch mit der Aufarbeitung ihrer Kriegserlebnisse in Europa beschäftigt und unser Geschichtsunterricht endete mit dem ersten Weltkrieg.

Auch meine Studienzeit blieb von Asien eher unberührt, da waren es nur die persischen Kollegen, die uns, solange der Schah lebte, an Finanzmitteln weit übertrafen, Extrawurstsemmel gegen Mercedes war somit zumindest Richtung Kleinasien.



Beijing 1996, Prof. Dr. Dieter Rausch, Prof. Dr. Xiaohui Rausch und Sohn Marco

Auf meinen Interrailreisen 1969 bis 1971 traf ich sie auch noch nicht, die asiatischen Jugendlichen, an den Besuch eines chinesischen Gasthauses kann ich mich nicht erinnern.

Nach dem Studium kam für mich eine Postdoc-Zeit in den Vereinigten Staaten von Amerika. Da traten auf einmal eine Vielzahl japanischer Kollegen auf, die in Amerika forschten, 2 Jahre Auszeit von ihrer klinischen Arbeit genommen hatten und planten, ihre Forschungsergebnisse für einen PhD-Titel zusätzlich zum medizinischen Doktor zu nutzen. Chinesische Forscher traf ich in den zwei Jahren nur einen, der saß traurig am Eingang des Gebäudes 36, hatte Heimweh und konnte sich nicht verständigen. Gerüchte auf Partys sprachen schon davon, dass mehrere chinesische Stipendiaten gekommen waren und mit finanziellen Problemen kämpfen mussten. Die ersten chinesischen Städte waren für mich die Chinatowns in New York und San Francisco, die ich eher als Museumsinseln wahrnahm.

Zurück in Wien in den folgenden 4 Jahren Assistentenzeit gab es keine chinesischen Hörer an der VetmedUni. Das hat sich heute geändert. Wieder von Fernweh gepackt, konnte ich ein japanisches Stipendium erreichen, gut dotiert aber ohne die grenzenlose Freiheit der USA. U-Bahn statt Auto und Selbstreinigen des Labors, weit weg von jeder Verschwendung und Teil einer japanischen Universität und nicht eines Heers von internationalen Forschern. Was aber dort begann, war der Zugang zu

einer endlosen Welt von Schriftzeichen, einer anderen Denkweise und der Erkenntnis, dass man vieles nicht versteht und niemals verstehen wird.

Zurück in Österreich tauchten die ersten chinesischen Kollegen in meinem Forschungsleben auf. Ein Dissertant aus Hongkong der Veterinär und Akupunkteur war und seine Dissertation an meinem Institut erarbeitete, vielleicht an einem merkwürdig anmutenden Thema "Zur Samenqualität bei Ebern und wesentlichen chemischen Inhaltsstoffen" darin. Nun, jeder der Schweinsbraten isst, darf dabei nicht vergessen, dass das dafür eine notwendige Voraussetzung ist. Ein Kollege der technischen Universität Wien und ursprünglich aus Taiwan, schloss bei mir seine Doktorarbeit zu Giftstoffen, die Morbus Parkinson auslösen könnten, ab.

Scheinbar führte mein Lebensweg mit China immer wieder über Japan. Als Gastprofessor lernte ich in Tokio durch eine Freundin meine spätere Frau aus Nordost-China kennen. Im Umfeld der Hochzeit dieser Frau Doktor waren sowas wie Bakterien oder Viren in der Luft, die auch bei uns zu einer zwischenmenschlichen Infektion führten. Das war der Beginn einer Ehe mit einer Chinesin, die uns mit unserem Kind 33 Jahre ein erfülltes Leben gegeben hat. Wer da nur Romantik dahinter sieht, irrt. Der mühsame Weg zur Nostrifikation eines medizinischen Grades bis hin zu einer Professur sind eine lange Geschichte und Visaprobleme eine Tragikomödie.

Meine Frau verstand wahrscheinlich nicht viel von der Zeremonie einer katholischen Trauung. Das galt auch für ein Schwangerschaftstraining im Spital meiner Heimatstadt. In der Babyzeit meines Sohnes musste sie sich in einem still-romantischen Weidling, wo eben untertags nur Omas unterwegs sind, oft die Frage gefallen lassen, ob sie etwa die thailändische Babysitterin ihres eigenen Babys sei. Unaufhaltsam begann eine Orientierung Richtung China. Es war die anfänglich komplexe Beziehung zu den Schwiegereltern, die ja diese Ehe ohne vorangehende Besprechungen und Entscheidungsmöglichkeit akzeptieren mussten. Mein Schwiegervater tat dies offensichtlich sicher nicht, wie seine Briefe belegen und der goldene Westen interessierte ihn wenig. Zwei monatelange Besuche hier bei uns wirkten aber Wunder. Die Schwiegereltern reisten mit einem Riesenkoffer an, mit einer Nudelmaschine, Gemüsesamen und eine große Menge von Zigaretten für meine Schwiegermutter im Gepäck. Das monatelange Zusammenleben mit eigentlich wildfremden Menschen, die man auch kaum verstand, funktionierte hervorragend. Es war die Zeit des gemeinsamen Lebens an einem kleinen Ikea Küchentisch, wo vier oder mit dem Buben

fünf Personen Platz fanden. Teigtäschchen formen und essen schweißt zusammen.

Auch die Gegenbesuche Richtung China mussten geplant werden. Ein Ansuchen um eine wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit war die typische Reaktion eines jungen Assistenten wie mich, der Reisedokumente aufstellen wollte. Dies ergab auch eine Möglichkeit, an der Norman Bethune Universität in Changchun chinesische Forschung kennen zu lernen. Der erste Ort nach unserer Ankunft war das Beijing Hotel, ein Luxushotel, das uns eine Übernachtung bot, nicht weil wir Geld hatten, sondern weil sie in der Generalsanierung eben noch nicht umgestaltete Zimmer billig vermieteten. Es war ein heißer Sommer, wo im Umkreis in den Nebenstraßen die Leute einfach auf der Straße im Liegestuhl schliefen. Es ist heute selten geworden, dass man beim Betreten eines Nudellokals mit einem Willkommensgebrüll begrüßt wird, dass ein spezieller Gast eingetroffen ist.

Es ging zur Familie im Norden. Für jeden Menschen und jede Kultur ist die Ernährung wichtig. Was immer man über China denkt, Essen ist ein wichtiger Faktor und das gemeinsame Mittagessen ist genausowenig wegzudenken, auch wenn es vielleicht mehr Leute als Sessel gibt. Es war auch die Zeit, wo das Rauchen noch eine soziale Geste war und hochprozentiger chinesischer Schnaps dabei nicht fehlen durfte. Heute hat eine Abstinenz für beides Einzug gehalten und strenge Straßenverkehrsgesetze haben den Alkohol in Schranken gebracht. Changchun war damals nicht von den Kohlebergen zu trennen. Der Ruf als eine japanische Marionettenhauptstadt, der den Anspruch Japans auf die Mandschurei dokumentieren sollte, steckte noch in den Universitätsgebäuden. Ich bewunderte die chinesische Denkweise, nicht einfach Häuser wegzureißen, um Erinnerungen zu löschen, sondern pragmatisch, nachdem die Gebäude praktisch und stabil waren, sie weiter zu nutzen. Die Faszination das sportliche Treiben am frühen Morgen in den Parks zu beobachten oder teilzunehmen begeistert mich bis heute. Straßenkunstmärkte, wo große chinesische Gemälde um einen Spottpreis verkauft wurden, sind selten geworden. Genau sollte man sagen, dass es Rollbilder waren, rahmen konnte man sie dann zu Hause.

Es war mir vergönnt, 12 Jahre lang für ein Österreich gegründetes Universitätsnetzwerk als Präsident zu arbeiten. Die Förderung durch das Wissenschaftsministerium und die administrative Unterstützung durch den OeaD, die Agentur für Bildung und Internationalisierung waren dabei wesentlich. Die Zahl der chinesischen Mitgliedsuniversitäten ist bis auf 70 angestiegen.

Die menschliche Seite der PhD und Postdoc Stipendien möchte ich besonders betonen. Zumeist bedeutet dies eine einmalige Chance für die betroffenen Kolleg*innen und prägt deren weiteren Lebensweg. In der Reihe der Stipendiaten finden sich spätere Rektoren. Es waren auch die Projekte für alle Sparten universitärer Forschung, die Österreich mit Asien und ganz besonders mit China zusammenwachsen ließen. Eine kleine Aktivität weltweit, aber ein Modell für ein wissenschaftliches Zusammenleben zwischen den Nationen.

Mehrere hundert Stipendiaten wurden in den 20 Jahren seines Bestehens durch das Netzwerk gefördert. Ich konnte die beiden Seiten sehen, das Auswahlprogramm aber auch die Aktivitäten der Stipendiaten, die später in Österreich in allen Forschungsdisziplinen arbeiteten. Alle, deren Werdegang ich verfolgen durfte, haben es später zu etwas geschafft, in der akademischen Laufbahn oder der Wirtschaft. Ich denke, dass mir diese Aktivitäten gemeinsam mit meiner Frau geholfen haben, mit der Rosthorn-Medaille 2011 ausgezeichnet zu werden.

Zurück blickend habe ich viele chinesische Stipendiaten betreut, die als PhDs und Postdocs in mein Institut gekommen sind. Ihre Publikationen sind in PubMed nachzulesen. Das Anekdotische bleibt in der Erinnerung. Die lustige Doktorandin, die mit unserer Sekretärin Tai-Chi geübt hat und jetzt Professorin für Onkologie in Nordostchina ist. Eine kleine Kollegin aus Xian, die bei ihren Vorträgen nicht über das Rednerpult reichte, aber mit einem Heißhunger Reis- und Nudelberge verschlingen konnte und man rätselte, wo diese hin verschwanden. Der schon gesetzte Postdoc aus Xian, der mir zur einzigen Publikation meines Lebens über den Wasserbüffel verhalf. Da war auch der junge Chemiker aus Xinjiang, der zu Hause die Erfolgsleiter hochkletterte und viele neue Substanzen synthetisierte. Da gab es eine Doktorin, die Versprechungen nach Österreich gefolgt war, die sich hier in Luft auflösten, herzerreißend weinen konnte, aber auch Zeit für hervorragende Zellkulturarbeit fand. Ich werde den Dissertanten nie vergessen, der zu mir irgendwo aus den Bergen der Provinz Fujian kam. Mit einem Rucksack von einer Größe mit der ich an einem Nachmittag in Wien nicht auskommen würde. Für ihn hat es aber für ein Jahr gereicht. Seine Mutter konnte nicht lesen und schreiben, geschweige denn chinesisch. Er beteuerte immer, dass er es im Leben einfach gut erwischt hätte, seine anderen Geschwister wären in Fabriken und nicht auf dem Weg einer Universitätslaufbahn. Beim Abschied war es noch immer derselbe "Koffer". Da war auch eine Postdoc Dame aus Changchun, geschieden mit Tochter, die hier über

Neurotoxizität publizierte und es dann Jahrzehnte in der amerikanischen Forschung schaffte. Ja, und noch ein Idealbild eines chinesischen Mädchens, die bei mir die Schritte von Parkinson-ähnlichen Mäusen zählte und vermaß und es später direkt zu einer großen Pharmafirma brachte. Da war auch das Mädchen aus Shandong, die es nach Beijing zog, jetzt eine Assistenzprofessur bekleidet und viele Publikationen zur Altersforschung (ja auch mit mir) veröffentlicht hat. Ich durfte ihr Leben auch privat verfolgen, an ihrer traditionellen Hochzeit im Tiefschnee teilnehmen, dort eine (natürlich chinesische) Rede halten und später Großvaterrolle Nr. 3 für das Töchterchen übernehmen. Nicht zu vergessen eine Ärztin aus einer Krebsklinik, wo wir gemeinsam die Wirkung von chinesischen Medikamenten studieren konnten, Heilkräuter verstärken auch die Wirkung von Zytostatika. Eine junge Dame aus der Inneren Mongolei hat mich auf vielen meiner Reisen als Assistentin begleitet, ist immer noch auf ihr heimatliches Grasland und die hundert Rinder ihrer Eltern stolz, hat aber ihr Doktorat an der Peking Universität erworben und ist jetzt Lektorin für Mongolische Medizin an der Medizinischen Universität in Hohhot.

Es waren die jährlichen Projekte über 20 Jahre, die man detailliert auf unserer Homepage nachlesen kann. Geförderte Schwerpunkte haben Zentren zur Landwirtschaft, zur chinesischen Medizin und zum Tunnelbau entstehen lassen. Nur am Beispiel meiner kleinen Veterinärmedizinischen Universität, wir haben alleine mit Reisemitteln Kongresse in China, der Mongolei, Nordkorea, Kirgistan, Tajikistan und Usbekistan abgehalten, wo mit ein paar österreichischen Professoren durch die Hilfe der Gastländer plötzlich handfeste Kongresse mit über zweihundert Teilnehmern entstanden.

Im September 2024 endete meine Tätigkeit mit einem Plenarmeeting in Wien, zu dem wir viele Gäste aus allen Mitgliedsländern begrüßen durften und die Unterstützung durch Herrn Bundespräsidenten aD. Dr. Fischer erhielten.

In meinen einundsiebzig Jahren darf ich somit vierzig davon als einen Weg zu und mit China ansehen. Dass die derzeitige Entwicklung dieser Erde besorgniserregend ist, wird wohl niemand bestreiten. Ich überlasse es Politikern, über die Entwicklung von Ländern, die wirtschaftlichen Vernetzungen und Probleme nachzudenken und zu entscheiden. Die Welt folgt nicht der Logik eines friedlichen Zusammenlebens, sondern eigene wirtschaftliche Probleme suchen nach fremden Schuldigen und militärische Lösungen freuen sich auf ihren Einsatz. Ich bin dankbar, dass es in meiner kleinen Welt besser gelaufen ist.

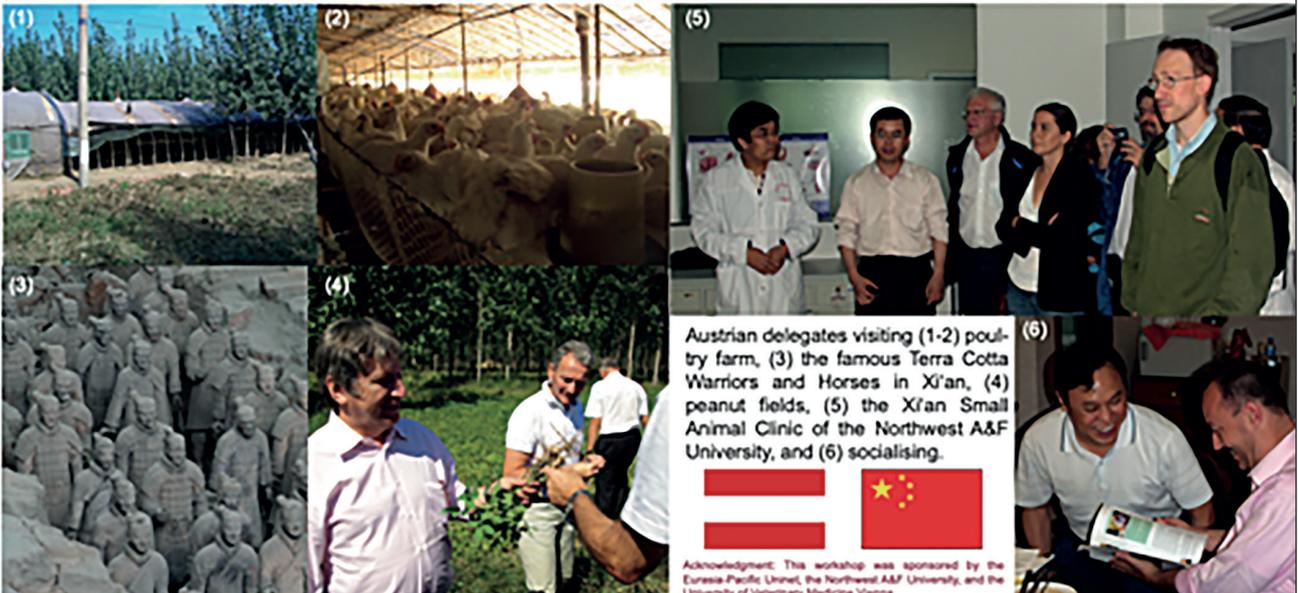
The China-Austria Workshop on Animal Husbandry and Veterinary Medicine took place on September 17-19, 2009 at the Northwest Agriculture and Forestry University, Yangling, China. Over 100 participants presented their research work and discussed recent issues. Students were encouraged to take part in the event. Apart from the sciences presentations several meetings were held to discuss the options for student exchange or mutual cooperations. The research topics were kept very broad: from biochemistry and physiology to applied fields such as cattle farming and milk production. Finally veterinary topics reached from Foot-and-Mouth disease to zoonoses over to epidemiology.



Opening ceremony with Luo Jun (Northwest A&F University) and Wolf-Dieter Rausch (EPU)



Official group photo on the occasion of the workshop at the Northwest A&F University





Dr. Wolf-Dieter Rausch war Professor für Medizinische Biochemie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Er begann 1980 dort seine Laufbahn, nachdem er sein Studium der Biochemie an der Technischen Universität Wien und einen zweijährigen Postdoc-Aufenthalt am NIH, USA, abgeschlossen hatte. Sein Hauptforschungsgebiet war die Neurochemie, wobei er sich neurodegenerativen Veränderungen bei der Parkinson-Krankheit widmete. Er erhielt Gastprofessuren in China an der Jilin University, Changchun, der Binzhou University Yantai, der University of the Nationalities Inner Mongolia, in Japan an der Nihon Universität School of Pharmacy und an der Landwirtschaftsuniversität in Dushanbe, Tadschikistan. Seine Forschungsgruppe beteiligte sich an einem 9-jährigen TCM-Forschungsprojekt mit der Akademie der Chinesischen Medizinischen Wissenschaften in Peking. Von 2012 bis 2024 war er Präsident des Eurasia-Pacific Uninets, einem von Österreich ausgehenden Universitätsnetzwerk, das vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützt wird und dem über 70 namhafte chinesische Universitäten angehören.





Your Global Partner.
Your Reliable Bank.

www.icbc-at.com



Österreich aus der Sicht Chinas

Kurt Seinitz

Es gibt Begegnungen, die einen das Leben lang in Erinnerung bleiben. Dazu gehört jene mit Chinas legendärem Ministerpräsidenten Zhou Enlai im Oktober 1972. Das war noch während der Kulturrevolution (von mir Unkulturrevolution genannt), zu welcher Zhou mit seinem weltläufigen Bildungsniveau trotz loyaler Beziehung zu Mao Zedong ein höchst skeptisches Verhältnis hatte, um es vorsichtig auszudrücken.

Als die Dolmetscherin den Namen „Kronen Zeitung“ übersetzt, hakt Zhou Enlai ein: „Sie vertreten also die Wiedererrichtung der Monarchie in Österreich?“ Ich: „Wir sind zwar eine Republik, schätzen aber unsere Kaiser.“ Worauf Zhou Enlai freudig erwiderte: „Da sind die Österreicher ja ganz so wie die Chinesen: Auch wir sind eine Republik, schätzen aber unsere Kaiser.“

Das Eis war gebrochen und Zhou Enlai setzt fort: „Sie kommen also aus Wien? Diese schöne Stadt kenne ich. Das ist die Stadt mit der Kettenbrücke.“ Ich korrigierte: „Das ist Budapest.“ Zhou Enlai: „Ja, richtig. Wien ist die Stadt mit dem Springbrunnen im See.“ Ich korrigierte: „Das ist Genf.“ Zhou Enlai: „Hab’ mich schon wieder geirrt. Aber jetzt weiß ich es: Wien ist die Stadt mit der Burg am Berg.“ Das dritte Mal wagte ich den Regierungschef Chinas nicht mehr zu korrigieren.

Im Verlauf des Gesprächs bekam ich eine große Lektion über das strategische Denken Chinas. Ich: „Was verschafft einem die Ehre dieses Empfangs, wo doch China so groß und beide Staaten so weit voneinander entfernt sind“. Zhou darauf: „Wir sind Nachbarn!“ ??? „Wir sind Nachbarn, weil wir den gleichen Nachbar haben: sowjetische Truppen an unseren Grenzen“. (Das war die Zeit, wo sogar ein Krieg zwischen der Sowjetunion und China in der Luft lag).

Einen solchen Stellenwert in China wie damals hat Österreich nicht wieder erlangt – außer unser Beitrag am Aufbau Chinas im wahrsten Sinne des Wortes: die Steyr-LKW. Man konnte sie noch auf Jahre in jeder Baugrube Chinas sehen.

Eine weitere Begegnung, die bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterließ, war jene mit Staats- und Parteichef Jiang Zemin im Juli 2000 in Diaoyutai, dem Staatsgästehaus der chinesischen Führung: Sie verschaffte einen tiefen Einblick in die Einsam-



Kurt Seinitz mit Zhou Enlai, 1972. (Zweite Reihe außen rechts)
Foto-Credit: Seinitz

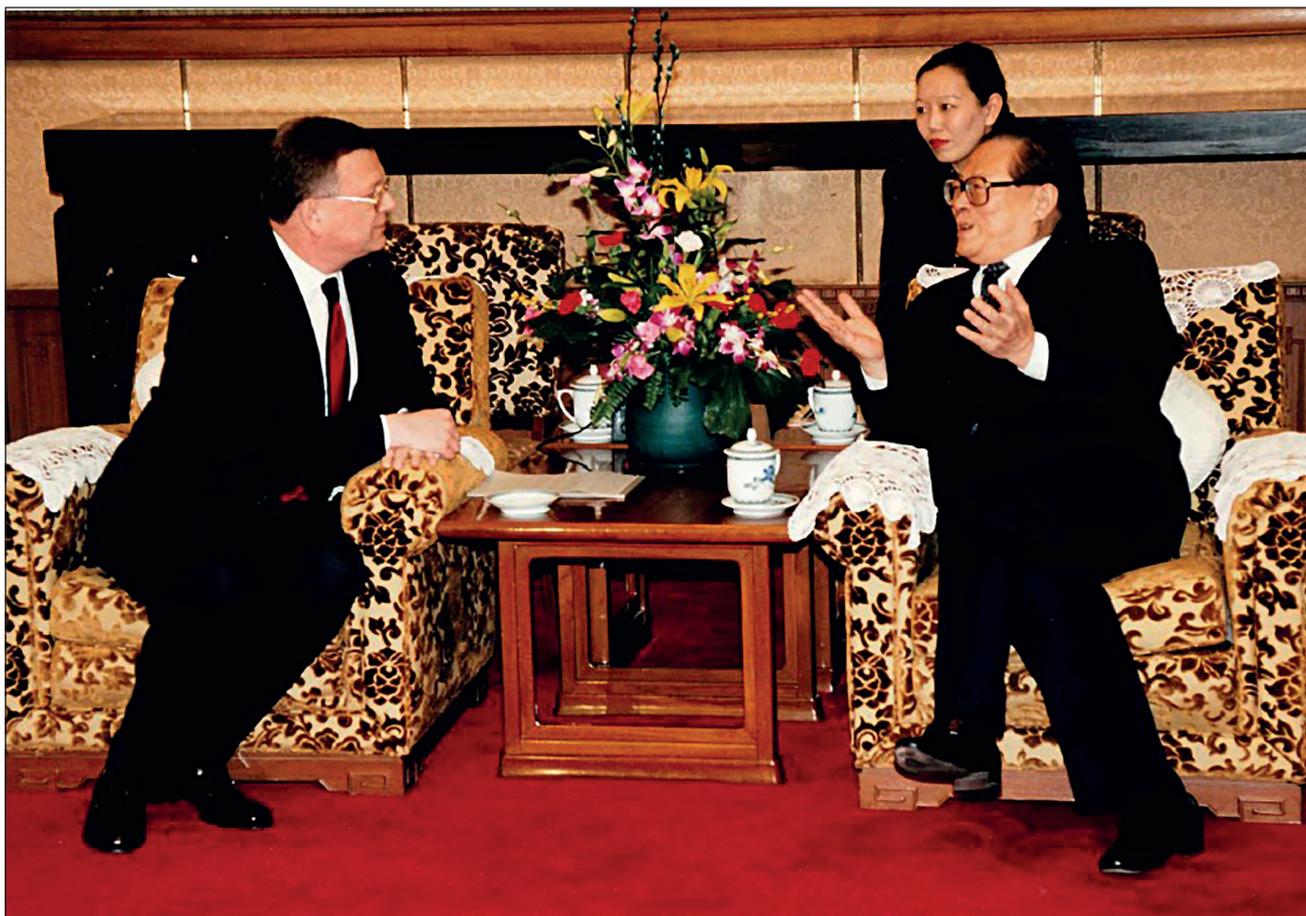
keit der „Höhenluft“ von Staatsführern weit oben an der Spitze der Pyramide der Macht.

Während des Interviews setzte Jiang plötzlich zu folgendem Monolog an: „Sie haben doch die Menschen auf den Straßen in Beijing gesehen. Haben Sie in ihren Gesichtern Unzufriedenheit gesehen?“ Ich antwortete: „Nein, ich sah sie wie wild in den Kaufhäusern das Geld ausgeben.“ Jiang Zemin: „Da haben Sie es besser als ich. Ich habe kaum Gelegenheit, die Entwicklung Chinas mit eigenen Augen zu sehen. Ich komm hier kaum raus. Abends informiere ich mich bei meiner Frau. Sie sieht viel TV. Einmal wollte ich mich in einem Kaufhaus umsehen – inkognito. An einem nebligen Tag stellt ich den Kragenmantel hoch auf, zog die Kappe tief ins Gesicht und ließ mich in ein Kaufhaus im Stadtzentrum fahren. Aber schon beim Hineingehen kam es mir seltsam vor: Es war praktisch menschenleer. Als ich die Rolltreppen hochfuhr, sah ich in den dunklen Ecken aufmerksame Gestalten. Da wusste ich: Mein Besuch war der Staatssicherheit verraten worden!“

Ein Kaiser im goldenen Käfig.

Auch ich bin ein Beobachter der Entwicklung Chinas seit nunmehr 53 Jahren. Es ist der rascheste Aufstieg eines Landes und die einzige Rückkehr einer Weltmacht in der Geschichte. Die Treibende Kraft hinter dieser Dynamik ist der nationale Ehrgeiz, die 100 Jahre der Demütigung durch die

westlichen Mächte vergessen zu machen; China wieder zum Zentrum der Welt zu machen. Dieses innere Feuer des historischen Aufbruchs ist noch lange nicht erloschen, obwohl sich neue Probleme abzeichnen wie Überalterung und die damit verbundenen Kosten (Bonmot: „China wird alt bevor es reich wird“) oder Konfliktrisiko durch bulliges Auftreten nach außen.



*Kurt Seinitz mit Staats- und Parteichef Jiang Zemin 2001
Foto-Credit: Kronenzeitung*

Kurt Seinitz:

Geboren 7. Jänner 1947 in Wien.

Studium der Publizistik sowie Wirtschaft- und Sozialgeschichte (nicht abgeschlossen).

Journalist seit 1967 und Redakteur für internationale Politik der Kronenzeitung seit 1971.
Zahlreiche Reisereportagen.

Einer der letzten lebenden Teilnehmer an der 1. österreichischen Journalistendelegation in die VR China 1972

Meine persönlichen Erinnerungen

Prof. Dr. Helmut TÜRK

Ich hatte die Gelegenheit, die Entwicklung Chinas über einen Zeitraum von insgesamt 57 Jahren zu verfolgen. Meine erste Begegnung mit dem chinesischen Volk und der chinesischen Kultur fand im Jahr 1967 statt als ich als Vizekonsul an das Österreichische Generalkonsulat Hongkong entsandt wurde. Meine Hauptaufgabe war die Beobachtung der politischen Vorgänge in der Volksrepublik China zu der damals keine diplomatischen Beziehungen bestanden.

Drei Tage nach dem Eintreffen mit meiner vor der Abreise angetrauten Frau Monika im Mai 1967 begann sich die sogenannte „Große Proletarische Kulturrevolution“ auch auf Hongkong auszuwirken. Dies äußerte sich in ständigen antibritischen Demonstrationen und letztlich in einer Bombenkampagne. Es gelang den Demonstranten jedoch nicht, die britische Herrschaft über Hongkong zu erschüttern, insbesondere wohl deswegen, weil es hierfür kein grünes Licht aus Peking gab. Meine Frau und ich beschlossen jedenfalls, dreißig Jahre später wiederum in Hongkong zu sein, um bei der voraussichtlich am 1. Juli 1997 stattfindenden Übergabe dieser britischen Kronkolonie an die VR China anwesend zu sein. Ein Vorhaben, das wir auch realisieren konnten.

Mein erster Besuch in der VR China fand im Frühjahr 1971 statt, als ich zur berühmten Kantonner Messe eingeladen wurde. Damals bestand jedoch keine direkte Bahnverbindung von Hongkong nach Kanton. An der Grenze in Lowu musste man die Brücke zu Fuß mit Gepäck überschreiten. Bei der Rückkehr nach Hongkong lief mir mein damals vierjähriger Sohn, der mich auf der chinesischen Seite gesehen hatte, über die Grenzbrücke entgegen und konnte erst im letzten Moment von Hongkonger Polizisten von deren unerlaubter Überschreitung abgehalten werden.

Ein Höhepunkt meiner Tätigkeit in Hongkong war die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich und der VR China im Herbst 1971, wobei es unter anderem meine Aufgabe war, den ersten österreichischen Botschafter Hans Thalberg zur Grenze zu begleiten. Die Rückreise mit meiner Familie nach Österreich fand im Mai 1972 statt, und zwar über Peking, Nanking und Schanghai. Im Vergleich zur Großstadt Schanghai wirkte Peking, wo



*20. Jahrestag der VR China, Hong Kong
01.10.1969, Foto: Türk*

es damals kein einziges Hochhaus gab, eher wie ein großes Dorf, allerdings mit Himmelstempel und Kaiserpalast. Wir wurden auf unserer Chinareise überall mit besonderer Freundlichkeit aufgenommen und stießen auch deshalb auf großes Interesse, weil die Menschen in China bis dahin kaum je Ausländer, noch dazu blonde Kinder, gesehen hatten.

Seit dieser Zeit hatte ich viele Gelegenheiten China zu besuchen und weitere interessante Regionen und Städte kennenzulernen, sowohl beruflich als auch privat sowie in den letzten Jahren häufig als Teilnehmer an Konferenzen über Fragen des internationalen Seerechts. Die über die letzten Jahrzehnte fortschreitende Entwicklung der VR China von einem weitgehend rückständigen Bauernland zu einer modernen, in vielen technologischen Bereichen führenden Industrienation ist dabei für einen Beobachter stets außerordentlich beeindruckend. Besonders bemerkenswert ist aber auch das bei den Menschen Chinas anzutreffende lebendige Bewusstsein, einer ungebrochenen mehrtausendjährigen Kultur anzugehören.



Hong Kong New Territories 1967, Foto: Türk



1971 Volkskommune bei Kanton, Foto: Türk





Hong Kong 1970, Foto: Türk



Shanghai 1972, Foto: Türk



Landschaft bei Nanking 1972, Foto: Türk



Lo Wu 1972, Foto: Türk



Hong Kong 1980, Foto: Türk

Prof. Dr. Helmut TÜRK

Kabinettsdirektor a.D. Botschafter i.R.
Vizepräsident des Internationalen Seegerichtshofs a.D.

Geboren am 24. April 1941 in Linz a.D.
verheiratet, 3 Kinder

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien sowie von Europarecht und Geschichte am Europa-Kolleg in Brügge.

1965 Eintritt in das Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten,
1967 – 1972 Tätigkeit am Generalkonsulat Hongkong
1982 – 1993 Leiter des Völkerrechtsbüros, zuletzt auch Stellvertreter des Generalsekretärs für Auswärtige Angelegenheiten. Vertreter Österreichs bei zahlreichen internationalen Konferenzen und Tagungen.
1989 Vorsitzender des Rechtsausschusses der UN Generalversammlung.
1993 – 1999 Botschafter in den Vereinigten Staaten von Amerika,
1999 – 2004 Kabinettsdirektor der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei,
2005/2006 Botschafter beim Heiligen Stuhl.
2005 – 2015 Richter am Internationalen Seegerichtshof in Hamburg, Vizepräsident von 2008 – 2011.
2015/2016 Präsident der Versammlung der Internationalen Meeresbodenbehörde.

Erlebnisbericht

Mag. Waltraut Urban

Mein Weg nach China führte über die ‚4 Tiger‘ (Singapur, Süd-Korea, Hongkong und Taiwan) Südostasiens. Als ich Ende der 70er Jahre beobachtete, dass das (damals noch britische) Hongkong anfang, seine Billig-Kleider Produktion in die VR China auszulagern, begann ich mich für dieses Land zu interessieren.

Im Sommer 1980 bot die ÖGCF eine Gruppenreise nach China an, und ich ergriff sofort die damals noch seltene Gelegenheit als Tourist China zu bereisen. Damals stellte sich China vor allem als Agrarland dar. Wasserbüffel pflügten die Felder und es gab noch große landwirtschaftliche Kommunen. Auf unserer Reise besuchten wir auch Krankenhäuser, Teppichmanufakturen und Kindergärten, wo mir die kleinen Akrobatinnen und die unglaublich geschickten kleinen Tischtennispieler, die noch kaum über den Tischrand blicken konnten, besonders imponierten.

Meine nächste Reise nach China fand 1995 statt, als der österreichische Bundespräsident Thomas Klestil China einen Staatsbesuch abstattete und ich im Rahmen der ihn begleitenden Wirtschaftsdelegation mitflog. In besonderer Erinnerung blieb mir, dass der damalige Staatspräsident Chinas, Jiang Zemin, beim Galaempfang wünschte, mit einer Österreicherin Walzer zu tanzen, was unsere Politikerin in arge Bedrängnis brachte, da sie allesamt ihre Frauen zu Hause gelassen hatten. In Shanghai besuchten wir den eben fertig gestellten ‚Pearl Tower‘, der damals noch mitten im Nichts stand – von dem heute mit zahllosen Hochhäusern dicht verbaute Pudong noch keine Spur! Mit der Öffnung Chinas kamen auch immer mehr chinesische Wissenschaftler zu Besuch nach Österreich und ich wurde im Gegenzug zu verschiedenen wissenschaftlichen Konferenzen nach China eingeladen, z.B. 1999 zu einem Symposium über die ‚Zukunft des Sozialismus‘ nach Wuhan. Im gleichen Jahr reiste ich auch privat, diesmal mit meinem 14-jährigen Sohn, nach China. Anlass war die Welt-Gartenausstellung in Kunming, Hauptstadt der Provinz Yunnan. Noch beeindruckender als die Ausstellung war jedoch die Reise zu dem alten Städtchen Lijiang, das unter dem Schutz Zhou Enlai's die Kulturrevolution nahezu unbeschadet überstanden hatte. Dort lauschten wir dem damals einzigen Orchester in China, das die gleiche Musik spielte, wie sie seinerzeit am kaiserlichen Hof - die Musiker waren alle über 80 Jahre alt!



1980: kleine Akrobatin (in einem Kindergarten) ,
Foto: Urban

Nach der Jahrtausendwende nahm Chinas Exportwirtschaft Fahrt auf und China wurde zu einem wichtigen Handelspartner Österreichs und 2005 begleitete ich eine Gruppe österreichischer Unternehmer nach China, die vor Ort geeignete Zulieferer finden wollten. Wir besuchten auch die Produktionsstätte des Leiterplattenherstellers AT&S in Shanghai, der damals größten österreichischen Direktinvestition in China.

2013 wurde Xi Jinping Staatspräsident der VR China und stellte noch im selben Jahr sein Megaprojekt der ‚Neuen Seidenstraße‘, zu Land und zu Wasser vor. In Analogie zur historischen Seidenstraße sollte eine engere Verknüpfung von Asien und Europa auf verschiedenen Ebenen angestrebt werden. Verbesserte Verkehrswege sind ein wichtiger Teil hiervon. Ich entschloss mich daher im Sommer 2019, zusammen mit meinem Lebensgefährten, die ‚alte‘ bzw. die ‚neue‘ Seidenstraße persönlich zu erkunden. Unsere Reise begann in Xi'an, in der Provinz Shaanxi, folgte dem sogenannten ‚Hexi-Korridor‘ durch die Provinz Gansu bis zum Ende der ‚Großen Mauer‘ in Jiayuguan, weiter durch die Provinz Xinjiang bis Khorgas, wo wir die Grenze nach Kasachstan überschritten. In besonderer Erinnerung sind mir der Komfort und die Pünktlichkeit der Hochgeschwindigkeitszüge, die ausgedehnten Windkraftanlagen in der Wüste Gobi sowie der Flug über das ‚Himmelsgebirge‘ (Tien Shan) zwischen Kashgar und Urumqi. Ein amüsantes Detail am Rande: Das Ringelspiel im Freizeitpark am Roten Berg (Hong Shan) in Urumqi drehte sich hurtig zur Melodie: ‚Edelweiß, Edelweiß.....‘, dem wohl bekannteste Lied der österreichischen Trapp Familie aus dem Musical ‚The Sound of Music‘.

社会主义与21世纪国际学术研讨会
The International Symposium on Socialism and the 21st Century WUHAN·CHINA Oct. 1999



1999: Internationales Symposium in Wuhan, Foto: Urban



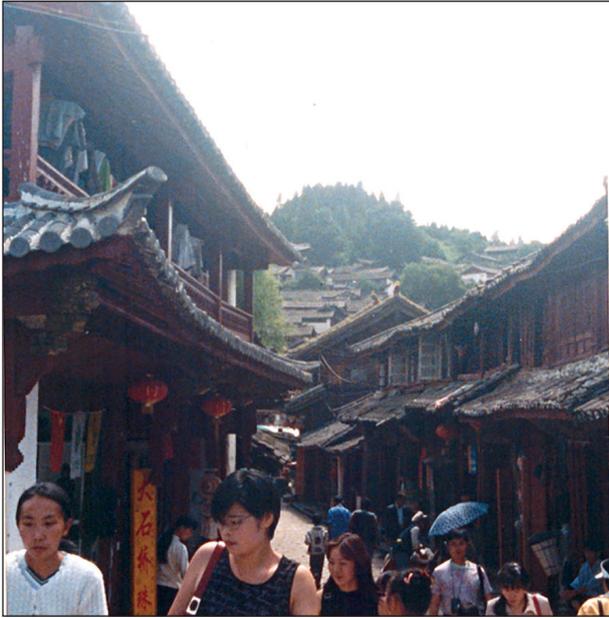
1980: Bauern einer Kommune, Foto: Urban



1980: Pflug mit Wasserbüffel, Foto: Urban

Mag. Waltraut Urban,

1950 in Wien geboren, Studium der Volkswirtschaft an der Universität Wien, Universitätsassistentin und Lektorin an verschiedenen Universitäten, Industriereferentin am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (wifo), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Österreichischen Institut für Internationale Politik (öiip), Chinareferentin am Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) und Wirtschaftsreferentin der ÖGCF. Seit ihrer Pensionierung 2011 ist sie als freischaffende Forscherin mit Schwerpunkt ‚Neue Seidenstraße‘ und ‚Beziehungen EU/Österreich – China‘ tätig.



1999: Lijiang, Foto: Urban



2019: Hochgeschwindigkeitszug, Foto: Urban



2019: Flug über den Tien Shan von Kashgar nach Urumqi, Foto: Urban



2019: Windkraftwerk in der Wüste Gobi, Foto: Urban



中國銀行
BANK OF CHINA

RMB:
MORE BEAUTY
TO DISCOVER

BANK OF CHINA, YOUR RMB BANK



Über meine Jahre in China

Dr. Friedrich Zettl



Typische Kinderwagen. Beijing [1978]

Mein erstes Studienjahr in Beijing 1978 war das obligate Jahr im Fremdspracheninstitut. Bereits in diesem Jahr hatte ich das Glück, in meinem Kalligraphielehrer, Wang Jinhui, mehr als einen Lehrer zu finden. Wenn es auch damals nicht üblich war, trafen wir uns oft zu Spaziergängen und Gedankenaustausch und er wurde ein guter Freund.

Mein großer Traum war, an der Zentralen Kunstakademie studieren zu dürfen. Meine diesbezügliche Anfrage wurde zunächst abgelehnt, da man auf eine Aufnahme von ausländischen Studenten noch nicht vorbereitet war. Mit tatkräftiger Unterstützung durch die österreichische Botschaft, gelang es dann aber doch. Und damit war ich der erste europäische Student nach der Kulturrevolution. Neben mir gab es nur noch eine Kollegin aus den USA, die chinesische Wurzeln hatte.

Wenngleich auch die Wohnbedingungen noch sehr dürftig waren, war dies doch eine Zeit, die nicht mit Gold aufgewogen werden kann. Problemlos konnte

ich bedeutende Künstler kennenlernen, hatte wunderbare Lehrer und phantastische Kollegen, die mir mit großem Wohlwollen begegneten. Beide Seiten waren künstlerisch ausgehungert und oft diskutierten oder malten wir bis zum Morgengrauen. Da ich gewissermaßen eine Sonderstellung hatte und mich gut in den Betrieb integrierte, wurden mir Wünsche von den Augen abgelesen.

So konnte ich bei meinem 2. Aufenthalt ab 1982, das damals noch gesperrte Dunhuang besuchen oder in der Verbotenen Stadt kostbare Bilder sehen, die sonst nur ganz selten das Archiv verließen.

Nach 5 Jahren in Beijing war es mir zur 2. Heimatstadt geworden. Erst Jahre später, als ich ab 2009 dann jedes Jahr, oft mehrere Male, Shanghai besuchte, hatte ich wieder meine Lieblingsstadt in China gefunden, wieder einen kleinen Freundeskreis gefunden und konnte damit die Stadt auf mehr individuelle Weise erkunden.



Die Tochter meines Kalligraphie Lehrers mit Katze, Beijing [1978]



Verkäufer von Korbwaren, Sichuan [1979]



Kohlenausgabe, Tianjin, [1979]



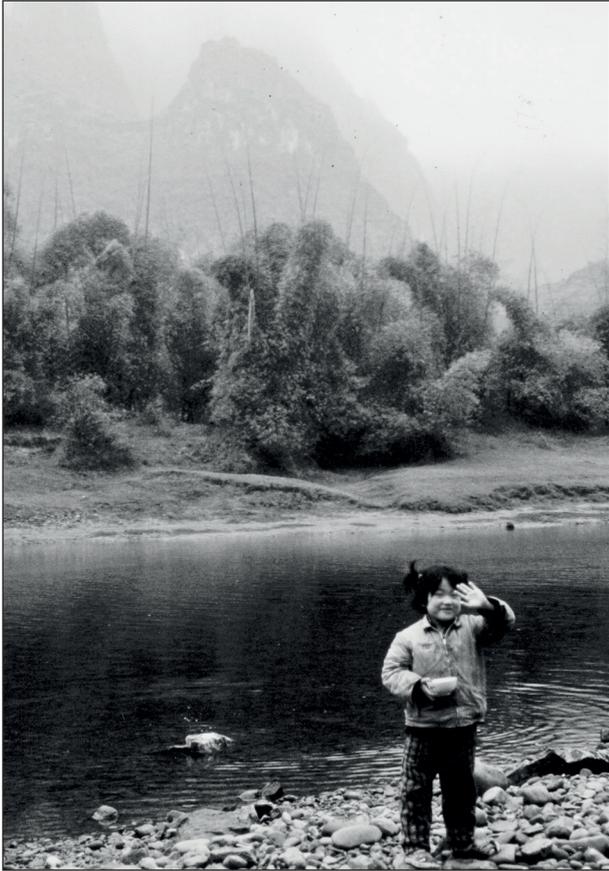
Morgenlauf auf der Chang'an Da jie, Beijing, [1978]



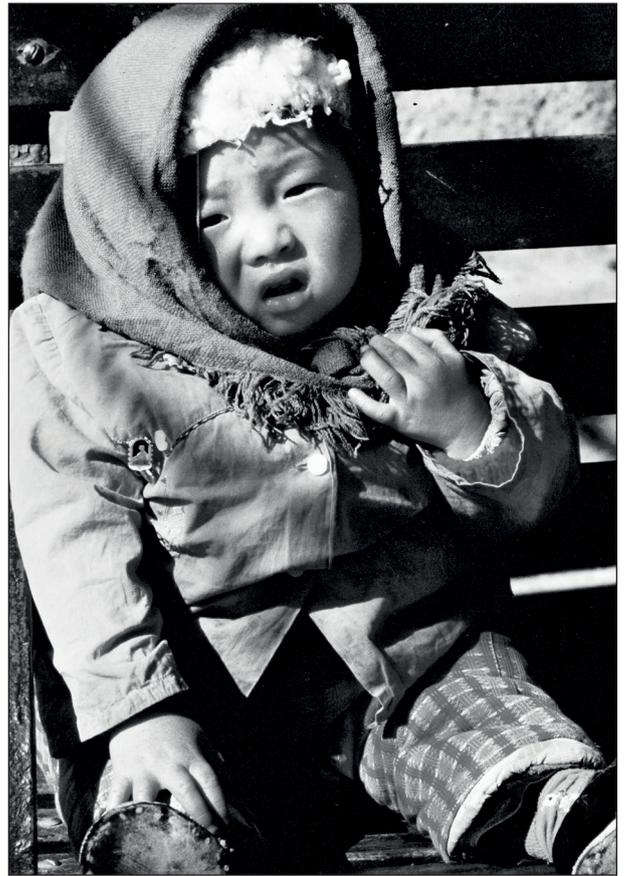
Der blinde Erhu Spieler. Tianjin, [1979]



Wandbild für die Kampagne 2 Modernisierungen. Beijing, [1980]



Freundliches Mädchen. Guilin, [1980]



Kleiner Bub, winter-verpackt



Garküche. Chongqing [1979]



Szene am Li Fluss. Guangxi, [1979]



Pausenzeit. Shanghai, [2012]

Friedrich Zettl

Friedrich Zettl (geb. 1954) begann in den frühen 1970er Jahren mit westlicher Malerei. Im Zuge seines Sinologie-Studiums studierte und forschte er zwischen 1978 und 1985 auch an der Akademie in Beijing und verlagerte seinen Schwerpunkt auf Chinesische Malerei. Seine Dissertation schrieb er über einen Aspekt Chinesischer Malerei. Friedrich Zettl ist Mitglied des Teams des Österreichischen Institutes für China- und Südostasienforschung und tritt immer wieder mit profunden Vorträgen und Publikationen über chinesische Kunst hervor.

Connecting the World with Green Solutions



CRRC ZELC VERKEHRSTECHNIK GMBH

Donau-City-Straße 7 / 35th Floor

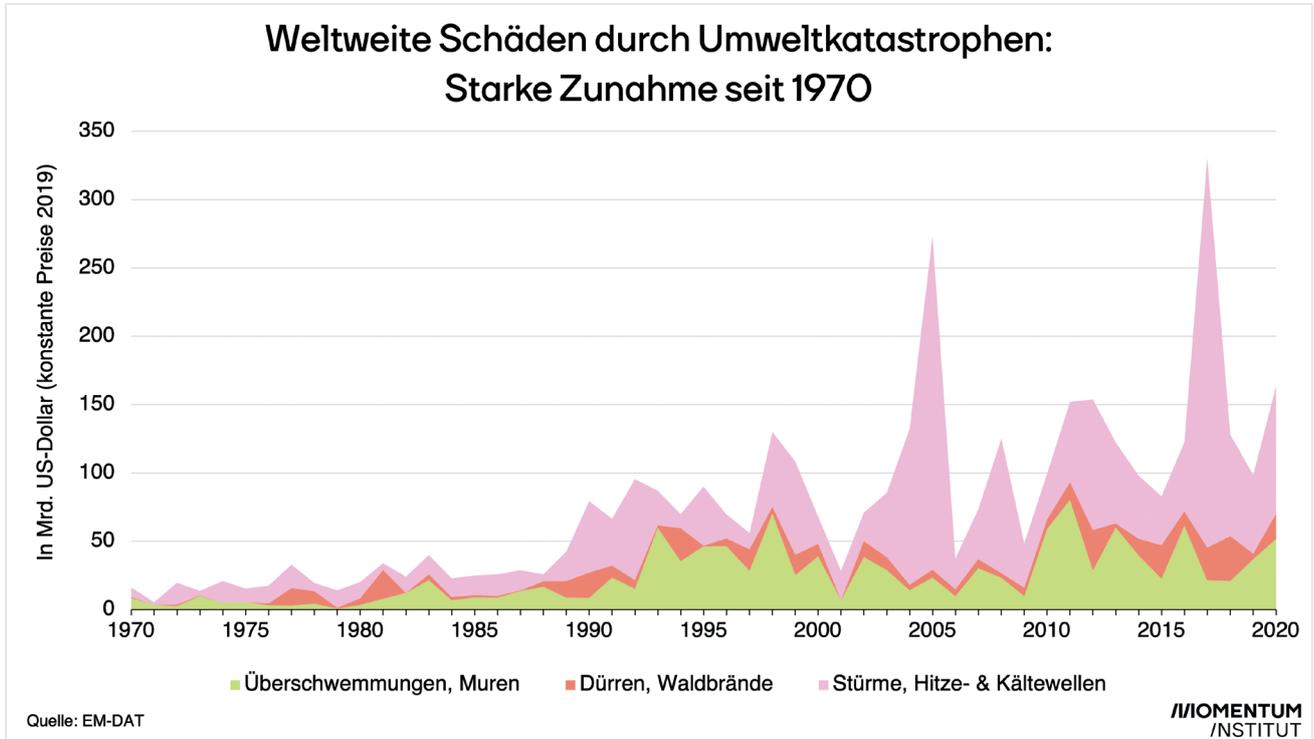
1220 Vienna, Austria

www.crrczelc-europe.com



中国的绿色大革命 – Chinas Große Grüne Revolution

Prof. Hannes A. Fellner



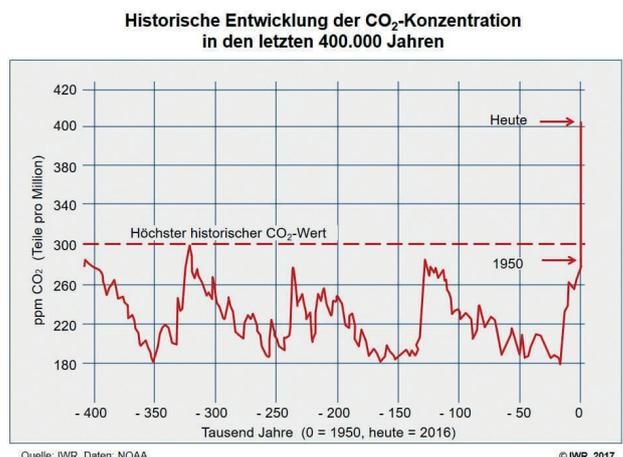
Die Auswirkungen des verschärften Klimawandels sind allgegenwärtig. Nach dem vergangenen Jahr ist auch das Jahr 2024 im globalen Schnitt eines der wärmsten Jahre der Messgeschichte und sehr wahrscheinlich das wärmste der letzten 100 000 Jahre gewesen.

Die immer rascher vor sich gehende Erderhitzung verschränkt mit anderen sich gegenseitig verstärkenden Umweltschädigungen zeitigt immer extremere Auswirkungen, die das gesamte Leben auf der Erde in zunehmendem Ausmaß bedrohen. Überschwemmungen, Dürren, Waldbrände, Verlust von Biodiversität und Wetterextreme wie Starkregen, Stürme, Hitze- und Kältewellen nehmen rasant zu, mit immer gravierenderen ökonomischen und gesellschaftlichen Auswirkungen. Wir alle erleben Veränderungen, die sich normalerweise über geologische Zeiträume hinweg erstrecken, nun jedoch innerhalb einer einzigen Lebenszeit vollziehen. Zurecht ist von einem Klimanotstand zu sprechen.

CO₂-Emissionen

Wenn es auch über die Zeit natürliche Schwankungen der globalen Temperaturen und der Zusam-

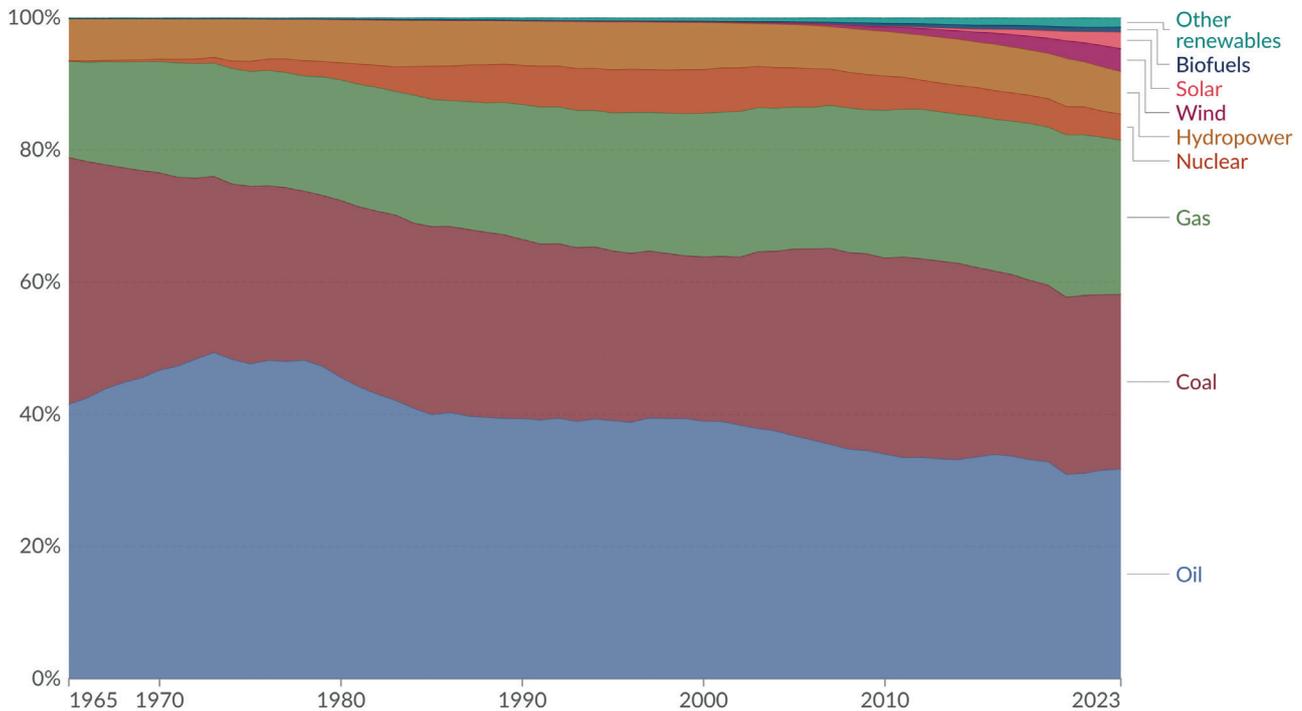
ensetzung der Atmosphäre gibt, ist ein entscheidender Faktor bei der Erderhitzung der jüngeren Geschichte die seit der Industriellen Revolution exponentiell steigenden durch den menschlichen Verbrauch fossiler Brennstoffe verursachten CO₂-Emissionen (sowie die anderer Treibhausgase, für deren Ausstoß menschliche Aktivitäten mindestens eine Rolle spielen).



Energy consumption by source, World



Measured in terms of primary energy using the substitution method.



Data source: Energy Institute - Statistical Review of World Energy (2024)

OurWorldinData.org/energy | CC BY

Note: "Other renewables" include geothermal, biomass, and waste energy.

Der überwiegende Großteil der durch die Menschen genutzten Energie kam und kommt bisher aus fossilen Brennstoffen, Öl, Kohle und Gas.

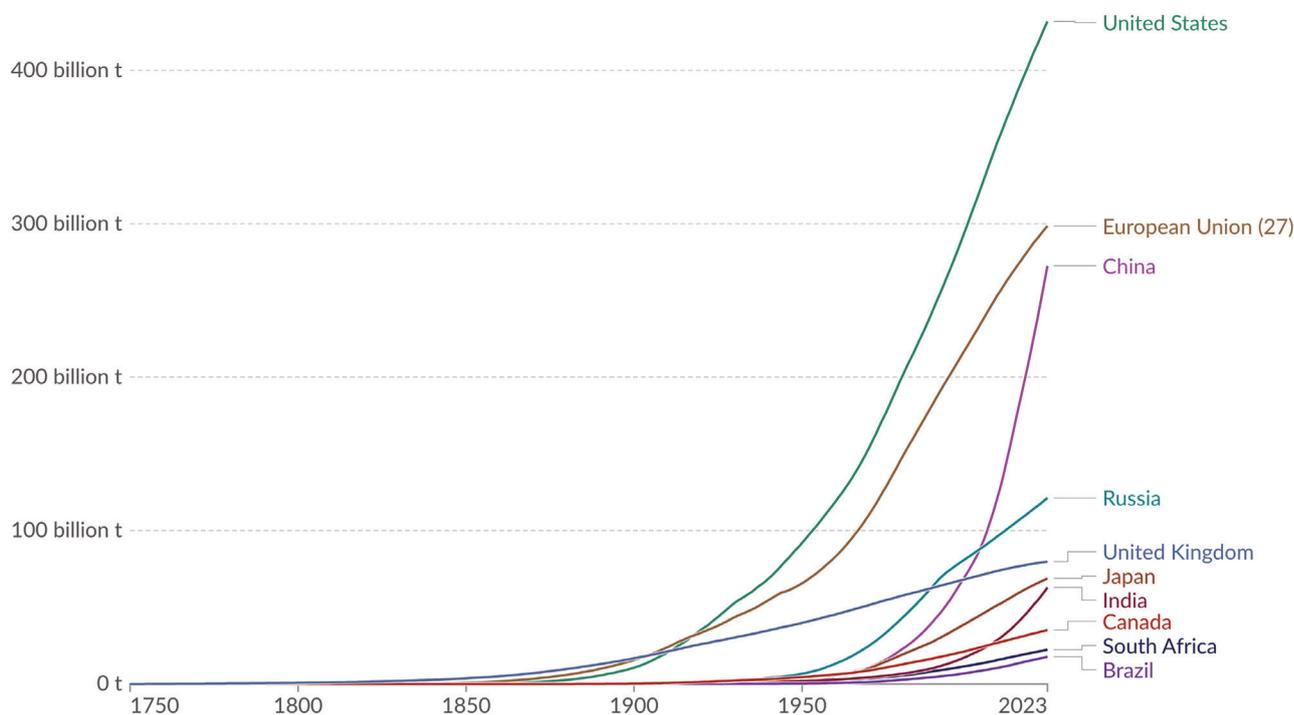
Wissenschaftlich ist lange bekannt, dass es einen Zusammenhang zwischen fossilen Brennstoffen, Emissionen und Klimawandel gibt. Doch: „Das vergangene halbe Jahrhundert ist übersät mit Meilensteinen der Untätigkeit. Ein wissenschaftlicher Konsens über den anthropogenen Klimawandel begann sich Mitte der 1970er-Jahre zu bilden. ... Die UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) wurde 1992 verabschiedet, um unverbindliche Obergrenzen für die Treibhausgasemissionen festzulegen. Internationale Klimagipfel – die UN-Klimakonferenzen – finden seit 1995 jährlich statt, um Pläne zur Reduktion der Emissionen zu verhandeln. Der UN-Rahmen wurde dreimal erweitert, mit dem Kyoto-Protokoll 1997, dem Kopenhagener Abkommen 2009 und dem Pariser Abkommen 2015. Und dennoch steigen die globalen CO₂-Emissionen Jahr für Jahr, während die Ökosysteme in einem gefährlichen Tempo zerfallen.“¹

Wenn die Menschheit ihren Energieverbrauch nicht drastisch senkt bzw. auf emissionsfreie Energiequellen umsteigt, wird die Konzentration der Treibhausgase weiter steigen, was die Umweltprobleme in Quantität und Qualität verschärfen wird. Eine Verringerung des Energieverbrauchs der Menschheit ist unrealistisch, da ein geringer Energieverbrauch für die meisten Menschen auf der Welt mit Armut und niedrigem Lebensstandard verbunden ist. Tatsächlich ist eine Steigerung des Energieverbrauchs entscheidend für die Verbesserung der Lebensqualität in Entwicklungsländern. Daher ist der einzige realistische Weg, um den Klimakollaps zu verhindern und gleichzeitig die globale Entwicklung zu unterstützen, ein massiver Übergang zu grüner Energie – das heißt, den Energiebedarf der Menschheit zu decken, ohne Treibhausgase freizusetzen und ohne irreversiblen Umweltschaden anzurichten.

1 Hickel, Jason. 2020. *Less is More: How Degrowth Will Save the World*, 20.

Cumulative CO₂ emissions

Running sum of CO₂ emissions produced from fossil fuels and industry since the first year of recording, measured in tonnes. Land-use change is not included.



Data source: Global Carbon Budget (2024)

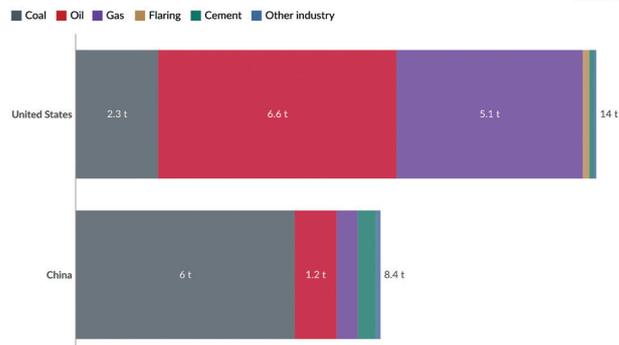
OurWorldinData.org/co2-and-greenhouse-gas-emissions | CC BY

Westen gegen China

Westliche Politik und Presse sehen Entwicklungsländer und insbesondere China in der Pflicht zur Reduktion von Emissionen und betonen nicht selten, dass China der weltweit größte CO₂-Emittent ist und die USA, die größte Ökonomie der Welt, im Jahr 2007 in diesem Bereich überholt hat. Diese Argumentation unterschlägt einerseits, dass die von westlichen Industrienationen bisher umgesetzten Dekarbonisierungskonzepte kaum den nötigen Fortschritt erzielen. (Beispielsweise baut die USA die Produktion und den Export von Öl massiv aus. Dieser Trend hat sich während der Biden-Administration gegenüber der ersten Trump-Administration verstärkt und wird sich in der kommenden wohl weiter beschleunigen.)

Andererseits wird gerne darüber hinweggesehen, dass die westlichen Industrienationen in historischer Perspektive die größten CO₂-Emittenten sind und ihren Aufstieg der Ausbeutung menschlicher und natürlicher Ressourcen nicht-westlicher Länder verdanken, deren Unterentwicklung wesentlich im Zusammenhang mit alten wie neuen Formen westlicher globaler Dominanz steht. Kohlendioxid verbleibt Jahrhunderte lang in der Atmosphäre,

Per capita CO₂ emissions by source, 2023



Data source: Global Carbon Budget (2024); Population based on various sources (2024)
OurWorldinData.org/co2-and-greenhouse-gas-emissions | CC BY

was bedeutet, dass die kumulativen Emissionen – der gesamte Aufbau von Treibhausgasen – entscheidend sind.

Die Vereinigten Staaten haben bis heute mehr CO₂ ausgestoßen als jedes andere Land. Seit 1751 sind sie für fast ein Viertel aller Emissionen verantwortlich. Die EU-Staaten zusammen mit Großbritannien für etwa ein Fünftel. China für ca. 15%. Die aktuellen Pro-Kopf-Emissionen der USA mit 4% der Weltbevölkerung sind fast doppelt so hoch wie diejenigen Chinas mit 18% der Weltbevölkerung.

Hier gilt es zu bedenken, dass China nach verschiedenen Indizes betrachtet noch immer ein Entwicklungsland ist. Das Pro-Kopf-Einkommen etwa beträgt nur ein Viertel des Einkommens der USA. Im Gegensatz zum Westen befindet sich China also weiterhin im Prozess der Modernisierung und Industrialisierung. Dieser Prozess und die damit verbundene Verbesserung des Lebensstandards treiben die Treibhausgasemissionen Chinas an.

Im Gegensatz zum Westen ist nicht der Luxusverbrauch, der hier zu Buche schlägt. Gemäß einer aktuellen Studie von Oxfam² unternahmen 50 der reichsten Milliardäre der Welt (der Großteil davon aus den USA, gefolgt von anderen westlichen Staaten) im Durchschnitt in einem einzigen Jahr 184 Flüge mit Privatjets und verbrachten 425 Stunden in der Luft – dabei erzeugten sie so viel CO₂ wie eine durchschnittliche Person in 300 Jahren. Im selben Zeitraum stießen ihre Luxusjachten so viel CO₂ aus, wie eine durchschnittliche Person in 860 Jahren verursachen würde. Das reichste Prozent (dessen Großteil aus dem Westen stammt) besitzt nicht nur mehr als 95% der Weltbevölkerung, es ist über Investitionen und Konsum für zwei Drittel des CO₂ Ausstoß der Menschheit verantwortlich.³

Chinas grüner Weg

In den letzten Jahrzehnten haben sowohl die chinesische Bevölkerung als auch die Regierung ihr Augenmerk verstärkt auf ökologische Fragen gerichtet. Der Umweltschutz hat sich mittlerweile zu einem zentralen Bestandteil der politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozesse entwickelt und ist fest in allen Ebenen der Politikgestaltung und Wirtschaftsplanung verankert.

Ein entscheidender Faktor für dieses wachsende Bewusstsein ist Chinas direkte Konfrontation mit den Folgen des Klimawandels. Das Welternährungsprogramm stuft China als eines der weltweit am stärksten von Naturkatastrophen betroffenen Länder ein. Bis zu 200 Millionen Menschen sind regelmäßig den Auswirkungen von Dürren und Überschwemmungen ausgesetzt, was dramatische soziale und wirtschaftliche Konsequenzen hat. Besonders betroffen ist beispielsweise das Perlfussdelta, wo in den Sommermonaten regelmäßig Zehntausende Menschen aufgrund schwerer Überschwemmungen evakuiert werden müssen.

Zudem sind die städtischen Ballungsräume des Landes durch massive Luftverschmutzung belastet, die eine ernsthafte Bedrohung für die Gesundheit der Bevölkerung darstellt. Neben diesen akuten Problemen wird China auch zunehmend mit den langfristigen Folgen der globalen Erwärmung konfrontiert, darunter häufiger auftretende und intensivere Hitzewellen, die die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen und neue Herausforderungen für die öffentliche Gesundheit und Infrastruktur schaffen.

Chinas Küstenstädte stehen vor erheblichen Herausforderungen durch den steigenden Meeresspiegel, der durch den Klimawandel verursacht wird. Besonders betroffen sind Metropolen wie Shanghai, Tianjin und Guangzhou, die nicht nur mit dem Anstieg des Meeresspiegels konfrontiert sind, sondern auch unter Bodensenkungen leiden. Diese Senkungen resultieren hauptsächlich aus der übermäßigen Entnahme von Grundwasser und dem enormen Gewicht der städtischen Bebauung. In einigen Gebieten Chinas sinkt der Boden um mehr als drei Millimeter pro Jahr, was das Risiko von Überschwemmungen weiter erhöht. Prognosen zufolge könnten zig Millionen Menschen in China von einem Meeresspiegelanstieg von einem Meter betroffen sein. Ohne wirksame Gegenmaßnahmen könnten bis zum Ende dieses Jahrhunderts etwa ein Viertel der Küstengebiete unter den Meeresspiegel absinken, was massive soziale und wirtschaftliche Auswirkungen hätte.

Diese vielfältigen ökologischen Herausforderungen haben die Dringlichkeit für nachhaltige Lösungen erhöht und dazu beigetragen, dass Umweltfragen zu einer Priorität in Chinas nationaler Agenda geworden sind.

Die Expertin für Umweltrecht, Barbara Finamore, betont, dass die chinesische Regierung die Transformation der wirtschaftlichen Struktur des Landes erheblich beschleunigt hat. Ziel dieser Bemühungen sei es, sich von einer auf fossilen Brennstoffen basierenden Schwerindustrie und Fertigung hin zu einem Wirtschaftssystem zu entwickeln, das auf Dienstleistungen, Innovation, sauberer Energie und ökologischer Nachhaltigkeit basiert. Sie hebt hervor, dass chinesische Politiker zunehmend den Fokus vom reinen BIP-Wachstum wegbewegen und stattdessen ein „grünes Wachstum“ fördern, bei dem „die Lebensstandards weiter steigen, aber

² Carbon Inequality Kills: Why curbing the excessive emissions of an elite few can create a sustainable planet for all: <https://policy-practice.oxfam.org/resources/carbon-inequality-kills-why-curbing-the-excessive-emissions-of-an-elite-few-can-621656/>.

³ Climate Equality: A planet for the 99%: <https://policy-practice.oxfam.org/resources/climate-equality-a-planet-for-the-99-621551/>.

in einer Weise, die deutlich weniger energie- und kohlenstoffintensiv ist“.⁴ Das erklärte Ziel ist die Schaffung einer „energie- und ressourceneffizienten, umweltfreundlichen Struktur von Industrien, Wachstumsmodellen und Konsummustern“.⁵

Auch die renommierte Ökonomin Mariana Mazzucato unterstreicht die strategische Bedeutung von Chinas Fokus auf grüne Technologien. Sie stellt fest: „China priorisiert saubere Technologien mehr als jedes andere Land, als Teil einer strategischen Vision und langfristigen Verpflichtung zum wirtschaftlichen Wachstum“.⁶ Dieser Ansatz zeigt, dass ökologische Nachhaltigkeit nicht nur als notwendige Maßnahme, sondern auch als Chance für wirtschaftliche Innovation und Fortschritt betrachtet wird.

Bereits früh in seiner Präsidentschaft skizzierte Xi Jinping im Juli 2013 seine Vision für Chinas Umweltstrategie:

„China wird die Natur respektieren und schützen und sich den Bedürfnissen der Natur anpassen. Es wird der grundlegenden Staatsstrategie zur Ressourcenschonung und zum Umweltschutz treu bleiben. Es wird grünes, kreislaufwirtschaftliches und kohlenstoffarmes Wachstum fördern und ökologischen Fortschritt in allen Aspekten seines Bestrebens nach wirtschaftlichem, politischem, kulturellem und sozialem Fortschritt vorantreiben. China wird auch eine ressourceneffiziente und umweltfreundliche geografische Struktur, Industrieaufbau, Produktionsweise und Lebensweise entwickeln und unseren zukünftigen Generationen eine Arbeits- und Lebensumwelt mit blauem Himmel, grünen Feldern und sauberem Wasser hinterlassen.“⁷

China als Vorreiter

In den letzten Jahren hat sich China laut Erik Solheim, ehemaliger UN-Untergeneralsekretär, zum „unentbehrlichen Land für alles Grüne“ entwickelt.⁸ Dieser Eindruck wird durch die Einschätzung von

Heymi Bahar, einem leitenden Analysten der Internationalen Energieagentur (IEA), gestützt. Er erklärt: „Chinas Beitrag zur Bekämpfung des globalen Klimawandels ist unvergleichlich“.⁹ Diese Aussagen unterstreichen Chinas zentrale Rolle in globalen Bemühungen für nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz.

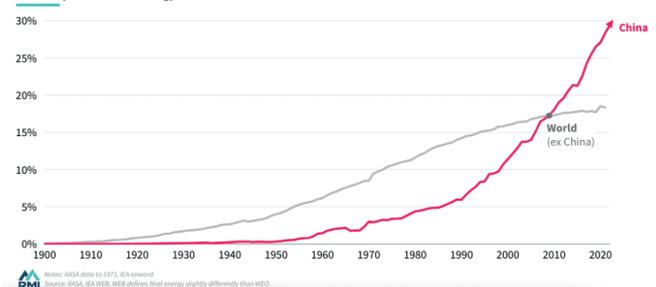
Chinas Engagement im Bereich der ökologischen Transformation und Klimapolitik hat das Land zu einem internationalen Vorreiter gemacht, das nicht nur auf technologische Innovation setzt, sondern auch zunehmend eine Vorbildfunktion im Kampf gegen den Klimawandel einnimmt.

Ein zentraler Hebel zur Verringerung der Treibhausgasemissionen liegt im Ersatz fossiler Brennstoffe durch kohlenstoffarme Energiequellen. Dies umfasst die umfassende Umstellung der Stromerzeugung von traditionellen Quellen wie Kohle, Öl und Gas hin zu erneuerbaren Energien wie Solar-, Wind- und Wasserkraft sowie die Nutzung von Geothermie und Kernenergie. Gleichzeitig ist eine Elektrifizierung in zentralen Sektoren wie Verkehr, Industrie und Heizung essenziell, um den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft voranzutreiben. Die Integration moderner Technologien und intelligenter Infrastrukturen spielt dabei eine entscheidende Rolle, um Energie effizienter zu nutzen und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren.

China has become the first major electrostate

China has been electrifying at 10 percentage points per decade, nine times faster than the rest of the world

Electricity share of final energy



4 Finamore, Barbara. 2018. *Will China Save the Planet?*, 28.

5 Wang Zhihe et al., The Ecological Civilization Debate in China, *Monthly Review*: <https://monthlyreview.org/2014/11/01/the-ecological-civilization-debate-in-china/>

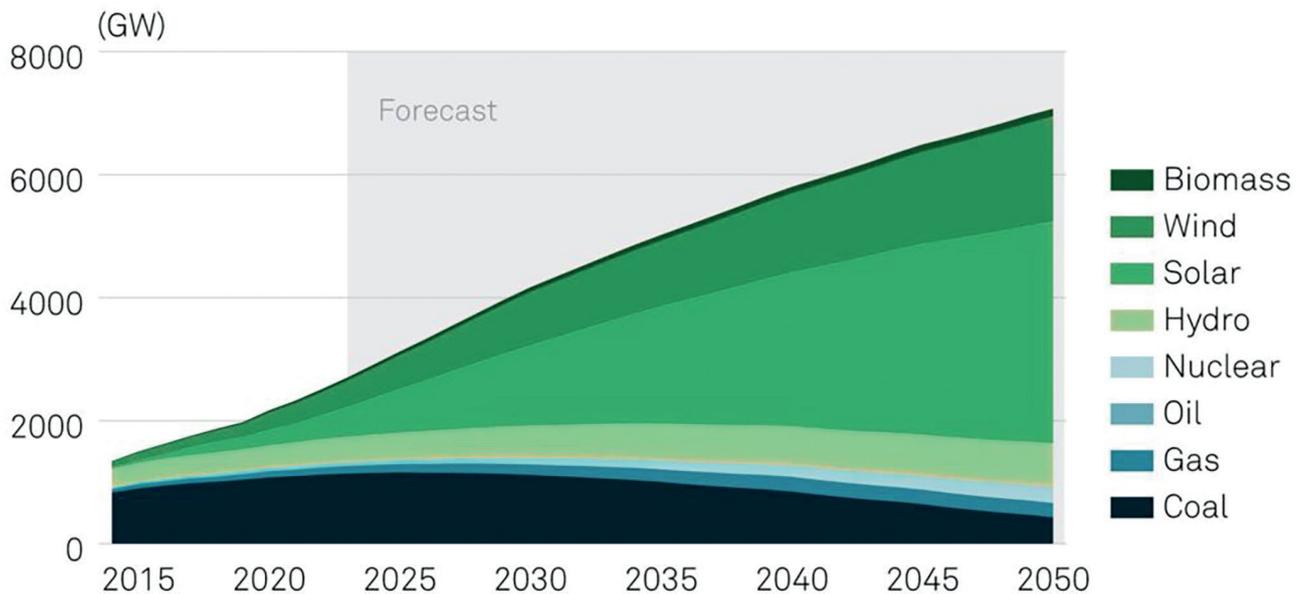
6 Mazzucato, Mariana. 2018. *The Entrepreneurial State: Debunking Public vs Private Sector Myths*, 181.

7 Xi Jinping. Leave to Our Future Generations Blue Skies, Green Fields and Clean Water. *Qiushi*. http://en.qstheory.cn/2020-12/14/c_607615.htm.

8 Narrative of 'overcapacity' is a complete failure: former UN under-secretary-general. *Global Times*: <https://www.globaltimes.cn/page/202406/1313926.shtml>.

9 IEA expert: China is second to none in photovoltaic, wind power and hydropower. *China News*: <https://www.chinanews.com.cn/cj/2024/06-11/10232179.shtml>.

China's cumulative installed capacity for power generation



Source: S&P Global Commodity Insights

China hat in diesem Kontext ehrgeizige Ziele gesetzt, die den globalen Kampf gegen den Klimawandel maßgeblich beeinflussen können. Das Land strebt an, die CO₂-Emissionen spätestens bis 2030 auf ihrem Höhepunkt zu stabilisieren und bis 2060 Klimaneutralität zu erreichen. Diese langfristigen Ziele wurden von Präsident Xi Jinping auf der UN-Generalversammlung 2020 bekanntgegeben. In seiner Ansprache betonte er:

„Die Menschheit kann es sich nicht mehr leisten, die wiederholten Warnungen der Natur zu ignorieren und weiter den eingeschlagenen Weg der Ressourcengewinnung ohne Investitionen in den Naturschutz, der Entwicklung auf Kosten des Schutzes und der Ausbeutung von Ressourcen ohne deren Wiederherstellung zu verfolgen“.¹⁰

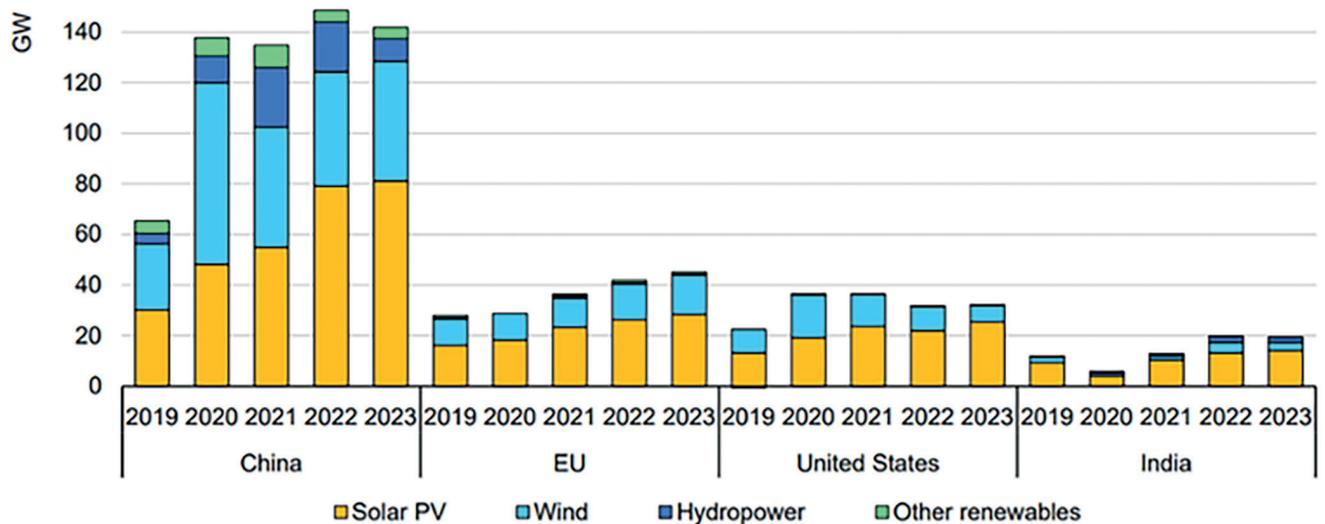
Um diese ambitionierten Ziele zu erreichen, hat der chinesische Staatsrat, das höchste Verwaltungsorgan des Landes, eine umfassende „1+N“-Strategie entwickelt. Diese Strategie bietet eine zentrale Leitlinie („1“) für die Umsetzung der sogenannten „doppelten Kohlenstoffziele“ und wird durch eine Reihe spezifischer Maßnahmen, Richtlinien und Vorschriften („N“) ergänzt. Ziel dieser Strategie ist es, klare

Rahmenbedingungen für die Energiewende zu schaffen, Investitionen in kohlenstoffarme Technologien zu fördern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Wirtschaftswachstum nachhaltig bleibt. Die „1+N“-Strategie umfasst eine Vielzahl konkreter Maßnahmen, darunter den Ausbau der erneuerbaren Energien, die Förderung von Innovationen im Bereich der Energiespeicherung und die Entwicklung von kohlenstoffarmen Produktionsverfahren. Gleichzeitig werden Anreize geschaffen, um die Industrie auf umweltfreundlichere Prozesse umzustellen und den Verbrauch fossiler Brennstoffe schrittweise zu reduzieren. Ergänzt wird dies durch regulatorische Maßnahmen, die den Einsatz sauberer Technologien im Verkehr, bei der Gebäudeheizung und in der Industrie fördern.

Diese systematische Herangehensweise zeigt, dass China den Klimaschutz nicht nur als ökologische Notwendigkeit, sondern auch als Chance zur Modernisierung seiner Wirtschaft und zur Sicherung seiner globalen Wettbewerbsfähigkeit sieht. Indem es Klimaneutralität als zentrales Entwicklungsziel verankert, sendet China ein klares Signal an die Weltgemeinschaft und positioniert sich als Vorreiter im Kampf gegen den Klimawandel.

¹⁰ Statement by Xi Jinping at General Debate of 75th UNGA, *China Daily*: <https://www.chinadaily.com.cn/a/202009/23/WS5f6a640ba31024ad0ba-7b1e7.html>

Renewable capacity additions in China, European Union, the US and India, 2019-2023



IEA. All rights reserved.

Als China im Jahr 2020 seine Energieziele verkündete, die vorsahen, die CO₂-Emissionen bis spätestens 2030 zu ihrem Höchststand zu bringen und bis 2060 Klimaneutralität zu erreichen, wurden diese Ziele von vielen als äußerst ambitioniert eingeschätzt. Um diese ehrgeizigen Vorhaben zu verwirklichen, verpflichtete sich die chinesische Regierung, bis 2030 eine beeindruckende Kapazität von 1.200 GW aus erneuerbaren Energien aufzubauen. Bemerkenswerterweise ist China jedoch auf dem besten Weg, dieses Ziel bereits fünf Jahre früher als ursprünglich geplant zu erreichen, was die Entschlossenheit und die enormen Fortschritte des Landes in der Energiewende unterstreicht.¹¹

Chinas CO₂-Emissionen werden überwiegend von der Strom- und Wärmeversorgung (51 %) verursacht, gefolgt von der Industrie (28 %), dem Transportsektor (10 %) und dem Bausektor (4 %). In allen diesen Bereichen hat das Land erhebliche Fortschritte erzielt, um den Anteil fossiler Brennstoffe zu reduzieren. Die Regierung treibt auf allen Ebenen eine umfassende Transformation des Energiesektors voran. Wie Experten betonen, wird der Energiesektor „leise umgestaltet, um die schnelle Elektrifizierung und den Ausbau erneuerbarer Energien zu unterstützen“.¹² Durch eine sorgfältige Pla-

nung und rekordverdächtige Investitionen in grüne Technologien und Infrastruktur hat China den Übergang zu einer kohlenstoffärmeren Wirtschaft beschleunigt. Aktuelle Entwicklungen deuten darauf hin, dass das Land die CO₂-Emissionen möglicherweise früher als das angestrebte Jahr 2030 stabilisieren könnte – ein Hinweis darauf, dass der Höhepunkt der Emissionen womöglich bereits erreicht ist.

Einer detaillierten Analyse von *Carbon Brief* zufolge könnten Chinas Emissionen bereits im Jahr 2023 ihren Höchststand erreicht haben, begünstigt durch den rasanten Ausbau von Solar- und Windenergie sowie eine zurückgehende Bautätigkeit.¹³ Der *Economist* kommentierte: „Es ist zwar noch früh, aber sollte sich dieser Trend fortsetzen, könnten die Emissionen des Landes das Niveau von 2023 nie wieder überschreiten. Mit anderen Worten: Der Höhepunkt wäre erreicht“.¹⁴

Im Jahr 2023 erreichten erneuerbare Energien etwa 50 % der gesamten Erzeugungskapazität in China und übertrafen damit erstmals den Anteil der Kohle. Die *Financial Times* bemerkte, wenn auch zögerlich, dass „Chinas staatseigene Unternehmen, oft als unbewegliche Giganten angesehen, eine zen-

11 China breaks 2023 record, tops solar capacity than rest of the world. *Interesting Engineering*: <https://interestingengineering.com/energy/china-breaks-2023-record-tops-solar-capacity-than-rest-of-the-world>.

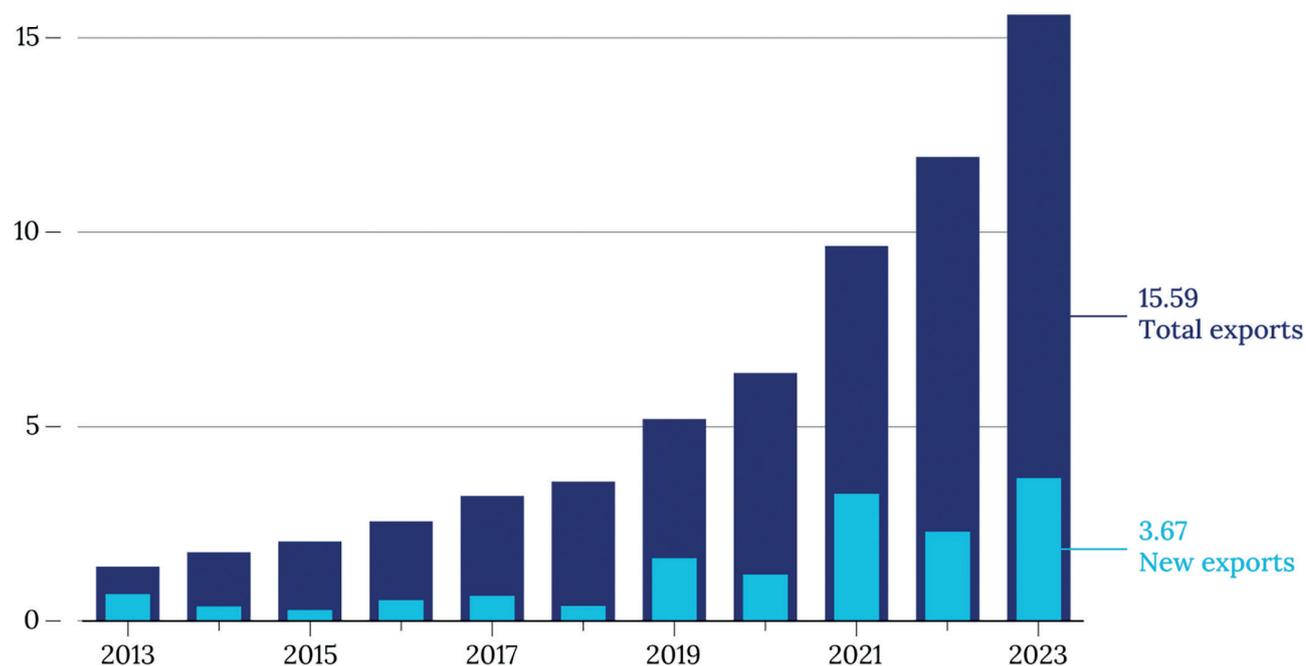
12 China leads global renewables race with record-breaking 230 GW installations in 2023. *Wood Mackenzie*: <https://www.woodmac.com/press-releases/china-leader-in-renewables/>.

13 Analysis: Monthly drop hints that China's CO2 emissions may have peaked in 2023. *Carbon Brief*: <https://www.carbonbrief.org/analysis-monthly-drop-hints-that-chinas-co2-emissions-may-have-peaked-in-2023/>.

14 Has China reached peak emissions? *The Economist*: <https://www.economist.com/china/2024/05/30/has-china-reached-peak-emissions>

Chinese Wind Turbine Exports Surge

Unit: gigawatts



Source: Chinese Wind Energy Association

Caixin

trale Rolle bei der Beschleunigung der Einführung sauberer Technologien spielen. Diese Unternehmen, die einen erheblichen Anteil am chinesischen Bruttoinlandsprodukt ausmachen, verfügen über die Ressourcen und staatliche Unterstützung, um einige der weltweit größten Solar- und Windparks zu errichten – selbst in entlegenen Regionen“.¹⁵

Chinas Investitionen

Die Investitionen Chinas in saubere Energien stiegen 2023 im Vergleich zum Vorjahr um beeindruckende 40 % auf 890 Milliarden USD. Lauri Myllyvirta, Mitbegründer und leitender Analyst des Centre for Research on Energy and Clean Air, hebt hervor, dass diese Summe „fast so hoch ist wie die weltweiten Gesamtinvestitionen in die fossile Brennstoffversorgung im Jahr 2023.“ Myllyvirtas Analyse zeigt zudem, dass erneuerbare Energien im Jahr 2023 der wichtigste Wachstumsmotor der chinesischen Wirtschaft waren und für 40 % des BIP-Wachstums verantwortlich zeichneten.¹⁶

China hat sich außerdem als globaler Vorreiter in der Solar-Photovoltaik-Stromerzeugung etabliert, einer Technologie, die Sonnenlicht direkt in elektrische Energie umwandelt. Ein Bericht von *Bloomberg* vom Beginn des Jahres 2024 zeigt, dass China im Jahr 2023 mehr Solarzellen installiert hat als jedes andere Land weltweit – mit einer Kapazität von beeindruckenden 216,9 Gigawatt.¹⁷ Damit übertraf China die gesamte Solarkapazität der USA, die bei 175,2 Gigawatt liegt. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum installierten die USA lediglich 32 Gigawatt, was fast siebenmal weniger ist.

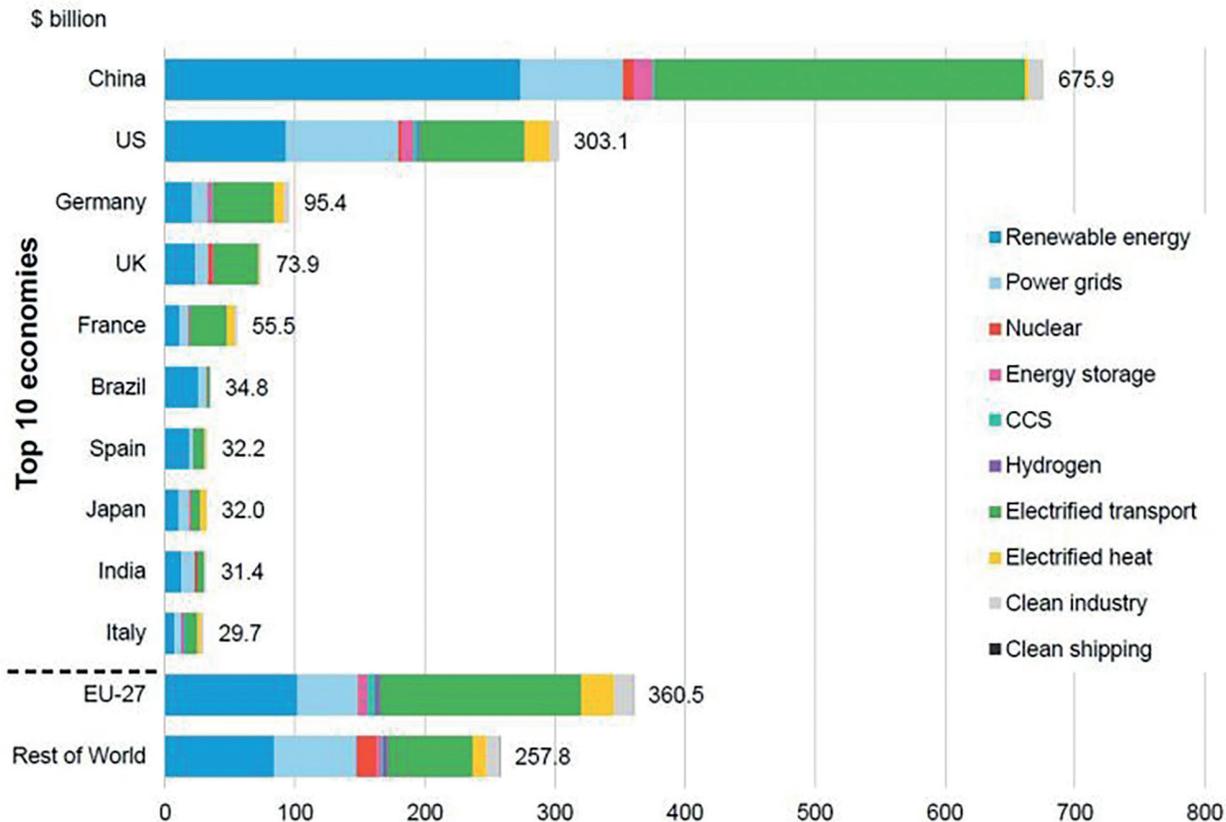
Chinesische Hersteller dominieren die globale Solarpanelindustrie und liefern über 70 % des weltweiten Angebots. Diese führende Position resultiert aus Chinas klar formulierten Zielen und politischen Strategien, die systematisch auf lokaler Ebene durch die Provinzen und Kommunen umgesetzt werden.

¹⁵ China's striking advances in green technology. *Financial Times*: <https://www.ft.com/content/d90f4b4e-0ca7-49d2-8437-7d567f6edabf>.

¹⁶ Analysis: Clean energy was top driver of China's economic growth in 2023. *Carbon Brief*: <https://www.carbonbrief.org/analysis-clean-energy-was-top-driver-of-chinas-economic-growth-in-2023/>.

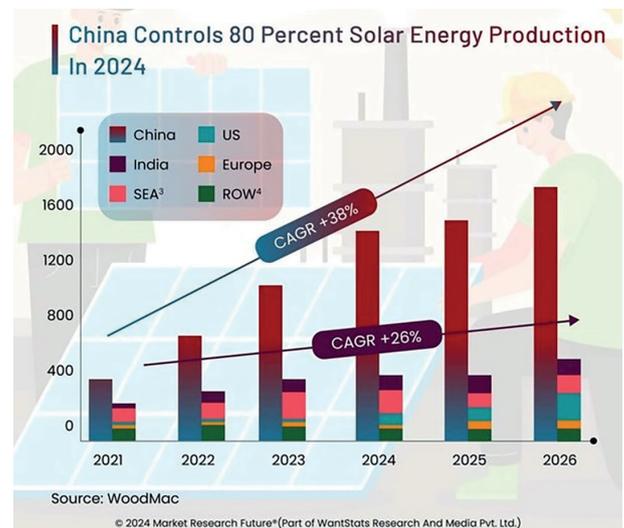
¹⁷ China Added More Solar Panels in 2023 Than US Did In Its Entire History. *Bloomberg News*: <https://www.bloomberg.com/news/articles/2024-01-26/china-added-more-solar-panels-in-2023-than-us-did-in-its-entire-history>.

Top 10 economies for 2023 energy transition investment, plus the EU-27 and rest of the world



Source: BloombergNEF. Note: EU-27 bar also includes the EU member states shown. Rest of World is global investment excluding the EU and individual economies in the chart. CCS refers to carbon capture and storage.

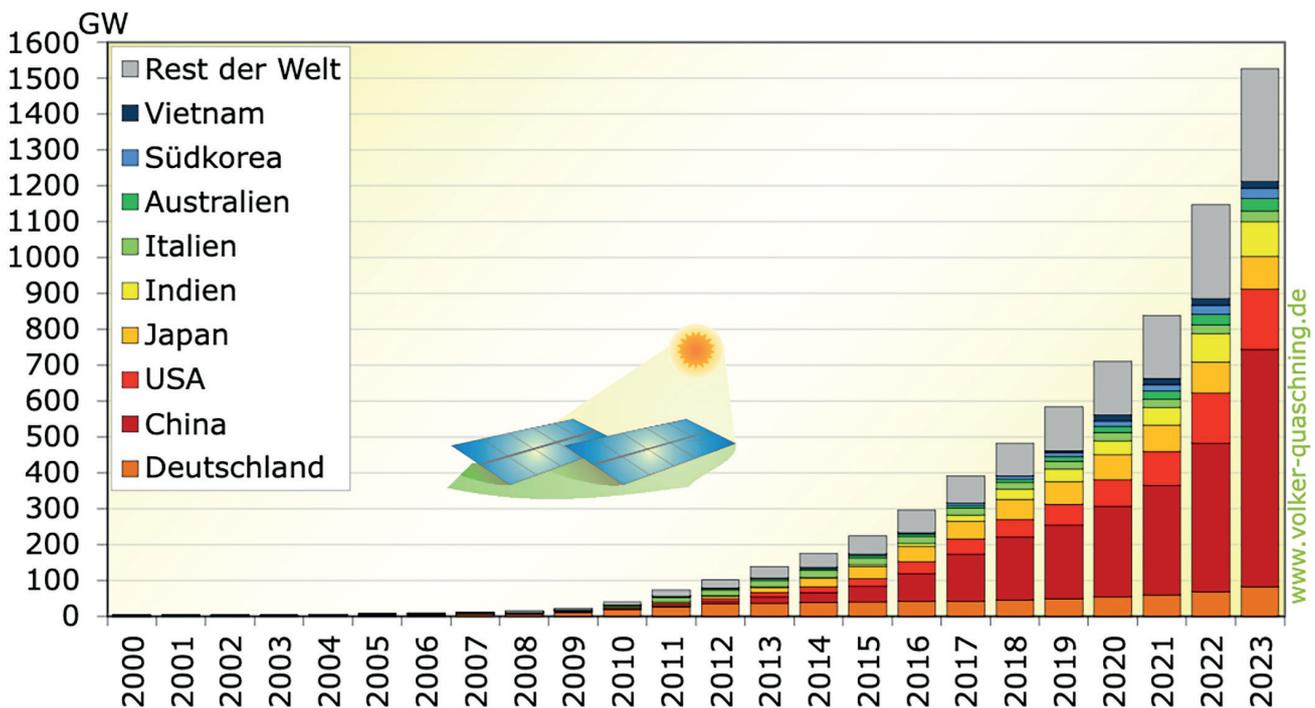
In einem Mitte dieses Jahres veröffentlichten Aufsatz mit dem Titel *America Is Losing the Green Tech Race to China* beleuchtet der renommierte Journalist und Autor von *The Uninhabitable Earth*¹⁸, David Wallace-Wells, Chinas dominierende Rolle in der globalen grünen Technologielieferkette. Er schreibt: „China produziert 84 Prozent der weltweiten Solarmodule, 89 Prozent der Solarzellen, 97 Prozent der Solarwafer und -barren, 86 Prozent des Polysiliziums und der Batteriezellen, 87 Prozent der Batteriekathoden, 96 Prozent der Batterieanoden, 91 Prozent der Batterieelektroden und 85 Prozent der Batterieseparatoren. Die Liste geht weiter.“¹⁹



18 Das Buch ist eine eindringliche Warnung vor den drastischen Auswirkungen des Klimawandels. Es beschreibt, wie unkontrollierte Erderwärmung zu katastrophalen Szenarien wie extremen Hitzewellen, steigendem Meeresspiegel, verstärkten Naturkatastrophen, Biodiversitätsverlust und wirtschaftlicher Instabilität führen könnte. Wallace-Wells argumentiert, dass selbst moderate Temperaturanstiege tiefgreifende Folgen für das Leben auf der Erde haben. Mit einer Mischung aus wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Analysen fordert das Buch ein sofortiges, globales Handeln, um die schlimmsten Konsequenzen zu verhindern.

19 *America Is Losing the Green Tech Race to China*. *New York Times*: <https://www.nytimes.com/2024/05/22/opinion/america-green-tech-trade-war-china.html>.

Weltweit installierte Photovoltaikleistung in Gigawatt (GW). CC BY 4.0 DE: Volker Quaschnig.



Chinesische Unternehmen führen weiterhin bei Innovationen im Bereich erneuerbarer Energien. Im Jahr 2023 ging das weltweit größte Hydro-Solar-Kraftwerk im Tibetischen Autonomen Bezirk Garze in Sichuan in Betrieb. Dieses hybride Kraftwerk kombiniert hauptsächlich Solarenergie mit Wasserkraft, um die natürlichen Schwankungen der Solarstromerzeugung auszugleichen. Mit einer beeindruckenden jährlichen Produktionskapazität von 2 Milliarden Kilowattstunden (kWh) ist es in der Lage, den Strombedarf von 700.000 Haushalten für ein Jahr zu decken.²⁰

In der westchinesischen Provinz Qinghai haben Forscher des weltweit größten Photovoltaik-Kraftwerks innovative Methoden entwickelt, um die Erzeugung grüner Energie mit der Bekämpfung von Wüstenbildung und Armut zu verknüpfen. Auf etwa 3.000 Metern Höhe, in einer Region, die in den letzten Jahrzehnten stark von Desertifikation betroffen war, fördern die installierten Solarmodule das Wachstum von Gras, da sie die Winderosion verringern. Zudem wurden Schafe in den Solarpark

integriert, um das Gras zu pflegen und Unkraut zu kontrollieren, was die lokale Viehzucht stärkt. Diese Maßnahmen tragen nicht nur zur Stromerzeugung bei, sondern unterstützen auch die Armutsbekämpfung und den ökologischen Schutz.²¹

Neben dem rasanten Ausbau seiner Solarenergie-Kapazitäten investiert China massiv in die Windenergie und war 2023 für beeindruckende 65 % der globalen Windkraftinstallationen verantwortlich.²² Im Juni 2024 gab die Dongfang Electric Corporation, ein staatlich geführter Hersteller von Stromgeneratoren, bekannt, in der Provinz Guangdong die weltweit erste 18-Megawatt-Windturbine installiert zu haben. Diese Turbine kann jährlich ausreichend Strom erzeugen, um 36.000 Haushalte zu versorgen.²³ Zudem stammen vier der fünf größten Windturbinenhersteller der Welt aus China.²⁴ Durch umfangreiche Investitionen hat das Land bedeutende technologische Fortschritte erzielt und Skaleneffekte genutzt, wodurch die Kosten für installierte Windturbinen auf nur ein Fünftel des Preises in den USA gesenkt wurden.²⁵

20 World's largest hydro-solar power station fully operational in China, CGTN: <https://news.cgtn.com/news/2023-06-25/World-s-largest-hydro-solar-power-station-officially-operates-in-China-1kV6xfwZ7Pi/index.html>.

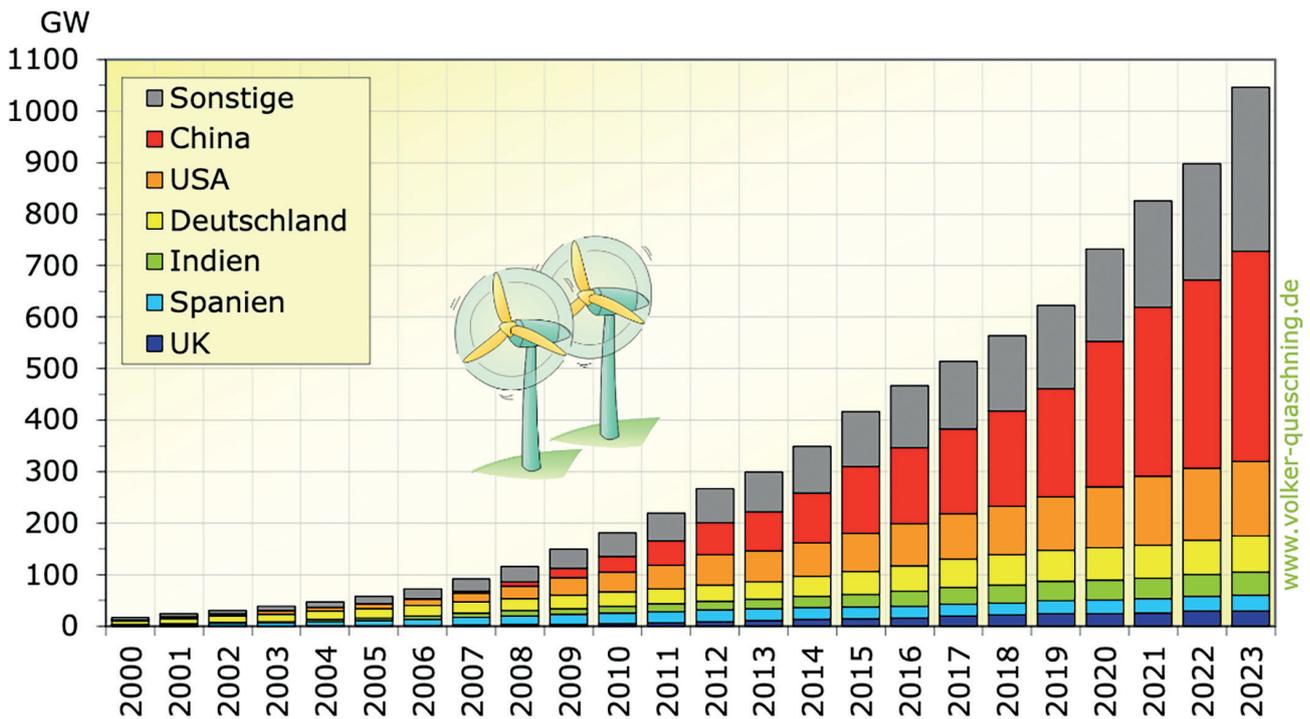
21 Solar power farms on plateau fuel China's green energy revolution. Xinhua: https://subsites.chinadaily.com.cn/Qiushi/2024-06/11/c_994716.htm?utm

22 Explainer: China's dominance in wind turbine manufacturing. Reuters: <https://www.reuters.com/business/energy/chinas-dominance-wind-turbine-manufacturing-2024-04-10/>.

23 China installs world's 1st 18 MW wind turbine, can power 36,000 homes yearly. Interesting Engineering: <https://interestingengineering.com/energy/18mw-turbine-installed-china>.

24 China leads global wind turbine manufacturers' market share in 2023. Wood Mackenzie: <https://www.woodmac.com/press-releases/2024-press-releases/global-wind-oem-marketshare/>.

25 'Historic breakthrough': China's installed wind turbine cost drops to one-fifth of the US in green energy race. South China Morning Post: <https://www.scmp.com/news/china/science/article/3257036/historic-breakthrough-chinas-installed-wind-turbine-cost-drops-one-fifth-us-green-energy-race>.



Neben dem massiven Ausbau erneuerbarer Energien unternimmt China auch erhebliche Anstrengungen, seine Abhängigkeit von Kohle zu reduzieren – einem fossilen Brennstoff, dessen CO₂-Emissionen doppelt so hoch sind wie die von Erdgas. Aktuell ist Kohle für etwa 69 % der gesamten Kohlenstoffemissionen Chinas verantwortlich, was die natürliche Ressourcenverteilung des Landes widerspiegelt: reichlich Kohle, aber wenig Öl und Gas. Zwischen 2007 und 2022 gelang es China, den Anteil der Kohle im Strommix von 81 % auf 56 % zu senken,²⁶ während Wind- und Solarenergie zunehmend einen größeren Teil des Energiebedarfs decken.²⁷

Obwohl weiterhin neue Kohlekraftwerke gebaut werden, handelt es sich dabei vor allem um modernisierte, effizientere und umweltfreundlichere Anlagen, die ältere Kraftwerke ersetzen. Amerikanische

Analysten betonen, dass die Mehrheit der Kohlekraftwerke in China inzwischen auf fortschrittliche superkritische oder ultra-superkritische Technologien setzt,²⁸ die deutlich sauberer und effizienter arbeiten als die veralteten Anlagen in den Vereinigten Staaten.²⁹

Ein Großteil der geplanten oder im Bau befindlichen Kohlekraftwerke soll als Reservekapazität genutzt werden, um die Stabilität der Stromversorgung bei der Integration von Solar- und Windenergie zu gewährleisten. Es gibt bereits Pläne, bestehende Kohlekraftwerke von ihrer bisherigen Rolle als Grundlastgeneratoren in Reservekraftwerke umzuwandeln. In dieser neuen Funktion würden sie primär als „Sicherheitsnetz“ dienen, um Spitzenlasten im Stromverbrauch abzudecken, anstatt kontinuierlich große Mengen Strom zu produzieren.³⁰

26 China to cut coal use share below 56% in 2021. *Reuters*: <https://www.reuters.com/world/china/china-cut-coal-use-share-below-56-2021-04-22/>.

27 China dials down coal output to focus on structural reform. *Reuters*: <https://www.reuters.com/markets/commodities/china-dials-down-coal-output-focus-structural-reform-kemp-2024-06-20/>.

Konventionelle Kohlekraftwerke, die Wasser zum Kochen bringen, um Dampf zu erzeugen, der eine Turbine antreibt, erreichen einen Wirkungsgrad von etwa 32 %.

28 Konventionelle Kohlekraftwerke, die Wasser zum Kochen bringen, um Dampf zu erzeugen, der eine Turbine antreibt, erreichen einen Wirkungsgrad von etwa 32 %.

Superkritische (SC) und ultra-superkritische (USC) Kraftwerke arbeiten bei Temperaturen und Drücken, die über dem kritischen Punkt von Wasser liegen – also über der Temperatur und dem Druck, bei denen die flüssige und gasförmige Phase von Wasser im Gleichgewicht koexistieren. An diesem Punkt gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Wasserdampf und flüssigem Wasser. Dies führt zu höheren Wirkungsgraden von über 45 %.

Superkritische (SC) und ultra-superkritische (USC) Kraftwerke benötigen weniger Kohle pro Megawattstunde, was zu geringeren Emissionen (einschließlich Kohlendioxid und Quecksilber), höherer Effizienz und niedrigeren Brennstoffkosten pro Megawatt führt.

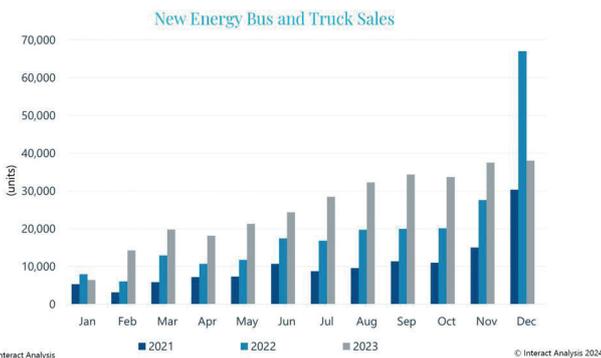
29 China offers solutions to climate change. *Asia Times*: <https://asiatimes.com/2021/11/china-offers-solutions-to-climate-change/>.

30 How China's energy system can reach carbon neutrality before 2055. *Carbon Brief*: <https://www.carbonbrief.org/guest-post-how-chinas-energy-system-can-reach-carbon-neutrality-before-2055/>.



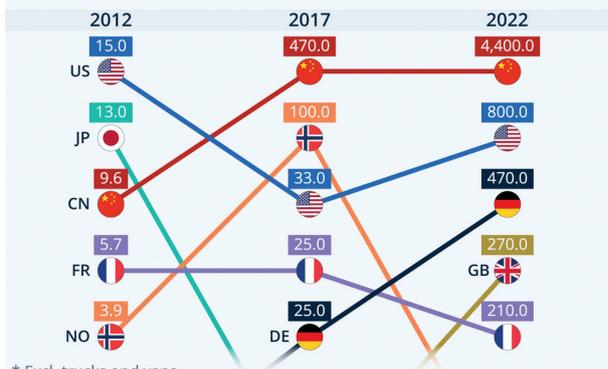
E-Verkehr

Weltweit ist der Verkehrssektor für etwa ein Fünftel der Kohlenstoffdioxidemissionen verantwortlich und trägt erheblich zur Luftverschmutzung bei. Wie allgemein bekannt ist, hat China schnell die weltweit führende Rolle bei der Elektrifizierung des Verkehrssektors übernommen. Ein Artikel der BBC hebt hervor, dass China dank zwei Jahrzehnten staatlicher Unterstützung nun mehr als 95 Prozent der weltweit eingesetzten Elektrobusse besitzt. Bis 2022 waren 77 Prozent aller Busse im Land elektrisch, gegenüber nur 16 Prozent im Jahr 2016. Mehrere große chinesische Städte, darunter Shenzhen, Tianjin und Guangzhou, haben bereits die vollständige Elektrifizierung ihrer Busflotten erreicht.³¹



China Leads the Way in Electrifying the Road

Countries with the most BEV sales per year (in thousands)*



* Excl. trucks and vans
Source: International Energy Agency

statista

Beginn des Netzausbaus im Jahr 2008 hat China ein beeindruckendes HSR-Netzwerk von über 40.000 Kilometern aufgebaut. Zum Vergleich: Spanien, das an zweiter Stelle liegt, verfügt über 3.661 Kilometer, während die USA 735 Kilometer und Großbritannien lediglich 113 Kilometer vorweisen können. Prognosen zufolge wird das chinesische HSR-Netz bis 2035 auf 70.000 Kilometer erweitert werden.³²

Chinesische Elektrofahrzeuge machen mittlerweile 60 % der weltweiten Verkäufe aus – ein bemerkenswerter Anstieg gegenüber einem Marktanteil von nur 0,1 % im Jahr 2012.³³ Laut einer Analyse

China führt weltweit im Bereich des Hochgeschwindigkeitszugs (HSR) und besitzt mehr Streckenkilometer als der Rest der Welt zusammen. Seit dem

31 How China's buses shaped the world's EV revolution. *BBC*: <https://www.bbc.com/future/article/20231206-climate-change-how-chinas-electric-vehicle-revolution-began-with-buses>.

32 Past, present and future: The evolution of China's incredible high-speed rail network. *CNN*: <https://edition.cnn.com/travel/article/china-high-speed-rail-cmd/index.html>.

33 Are Chinese electric vehicles taking over the world? *Al Jazeera*. <https://www.aljazeera.com/economy/2024/4/20/are-chinese-evs-taking-over-the-car-market>.

von Carbon Brief stieg die Produktion von Elektrofahrzeugen in China im Jahr 2023 um 36 % im Vergleich zum Vorjahr.³⁴ Neue Vorschriften sollen in den kommenden Jahren die Verdrängung von Fahrzeugen mit fossilen Brennstoffen weiter vorantreiben.³⁵ Fast die Hälfte aller Neuzulassungen in China entfällt inzwischen auf Elektrofahrzeuge, wobei der Anteil rapide wächst. Im Vergleich dazu liegt die Marktdurchdringung von Elektrofahrzeugen in den USA im Jahr 2024 bei lediglich 8 %. Parallel zum Anstieg der EV-Verkäufe hat China auch ein beeindruckendes Ladenetzwerk aufgebaut, das mittlerweile aus 2,7 Millionen Ladestationen besteht.³⁶

Nuklearkraft

Kernenergie wird oft nicht als erneuerbare Energie betrachtet, da sie auf begrenzte Ressourcen wie Uran angewiesen ist. Allerdings ist Uran ein weit verbreitetes Element, das in ausreichender Menge vorhanden ist, um den Bedarf für Jahrhunderte zu decken. Ein Kilogramm Uran enthält die gleiche Energiemenge wie 2,7 Millionen Kilogramm Kohle.³⁷ Zudem ist Kernenergie deutlich sauberer als fossile Brennstoffe, da sie keine Treibhausgase emittiert und keine Luftverschmutzung verursacht, obwohl der Abbau, Transport und die Verarbeitung von Uran gewisse Emissionen erzeugen.³⁸

Trotz ihrer Vorteile bleibt Kernenergie umstritten, insbesondere aufgrund bekannter Unfälle wie in Three Mile Island (1979), Tschernobyl (1986) und Fukushima (2011). Umweltbewegungen lehnen die langfristige Nutzung der Kernenergie ab, da sie Risiken wie potenzielle Unfälle und die Entsorgung von radioaktivem Abfall birgt. Uran-235 hat eine Halbwertszeit von über 700 Millionen Jahren, was die sichere Lagerung erschwert. Darüber hinaus

kritisiert die Friedensbewegung die Kernenergie wegen der engen Verbindung zur Kernwaffenindustrie: „Die Kernkraft- und Kernwaffenindustrie teilen sich eine gemeinsame technologische Basis“.³⁹ Es gibt auch die Sorge, dass angereichertes Uran oder Plutonium in die Hände von Terrorgruppen gelangen könnte.

Trotz dieser Herausforderungen spielt Kernenergie in vielen Ländern eine zentrale Rolle im Energiemix. In den Umweltbewegungen wird auch betont, wenn die Kernenergie abgelehnt wird, es einen klaren Plan für eine kohlenstoffarme Zukunft ohne sie vorgelegt werden muss.⁴⁰ In Frankreich, wo Kernenergie die Hauptquelle für Strom darstellt, sind die CO₂-Emissionen pro Kopf etwa halb so hoch wie der OECD-Durchschnitt.⁴¹ Laut der Internationalen Energieagentur muss die globale Kernenergiekapazität bis 2050 verdoppelt werden, um die von der UN vereinbarten Klimaneutralitätsziele zu erreichen.⁴²

Hannah Ritchie argumentiert in ihrem Buch *Not the End of the World: How We Can Be the First Generation to Build a Sustainable Planet*, dass eines der größten Missverständnisse über Kernenergie ihre vermeintliche Unsicherheit ist. Sie weist darauf hin, dass die Tschernobyl-Katastrophe, einschließlich möglicher krebsbedingter Todesfälle, weniger als 400 Opfer forderte. „Jeder dieser Todesfälle ist tragisch, aber die Zahl ist viel geringer als viele glauben, vor allem, wenn man bedenkt, dass dies die schlimmste Nuklearkatastrophe der Geschichte war“.⁴³ David Wallace-Wells stellt in seinem Buch *The Uninhabitable Earth* fest, dass täglich mehr als 10.000 Menschen an Luftverschmutzung sterben – eine Zahl, die alle Opfer von Kernschmelzen übertrifft.⁴⁴

34 Clean energy was top driver of China's economic growth in 2023. *Carbon Brief*. <https://www.carbonbrief.org/analysis-clean-energy-was-top-driver-of-chinas-economic-growth-in-2023/>.

35 China's making it super hard to build car factories that don't make electric vehicles. *Quartz*: <https://qz.com/1500793/chinas-banning-new-factories-that-only-make-fossil-fuel-cars>.

36 Huawei rolls out ultrafast EV chargers in China, taking on Tesla. *Nikkei Asia*. <https://asia.nikkei.com/Spotlight/Electric-cars-in-China/Huawei-rolls-out-ultrafast-EV-chargers-in-China-taking-on-Tesla>.

37 *What is nuclear energy (and why is it considered a clean energy)?*, National Grid. <https://www.nationalgrid.com/stories/energy-explained/what-nuclear-energy-and-why-it-considered-clean-energy>.

38 *Fact check: Is nuclear energy good for the climate?*, Deutsche Welle. <https://www.dw.com/en/fact-check-is-nuclear-energy-good-for-the-climate/a-59853315>.

39 *No to Nuclear Power*, Campaign for Nuclear Disarmament. <https://cnduk.org/campaigns/no-nuclear-power/>.

40 Berners-Lee, Mike. 2019. *There Is No Plan(et) B: A Handbook for the Make or Break Years*, 73.

41 Hirst, Neil. 2018. *The Energy Conundrum: Climate Change, Global Prosperity, and the Tough Decisions We Have to Make*, 132.

42 Net Zero by 2050: <https://www.iea.org/reports/net-zero-by-2050?utm>.

43 Das Buch präsentiert eine datenbasierte, optimistische Perspektive auf die globalen Umweltkrisen. Es argumentiert, dass die Menschheit trotz der Herausforderungen bedeutende Fortschritte in Bereichen wie Kohlenstoffreduktion, Wiederaufforstung und Luftqualitätsverbesserung erzielt hat. Ritchie beleuchtet, wie Technologie, Innovation und politische Maßnahmen bereits positive Veränderungen bewirken, und zeigt auf, dass ein nachhaltiger Planet zum Greifen nah ist – wenn entschlossenes Handeln fortgeführt wird. Mit überzeugenden Daten und anschaulichen Illustrationen bietet das Buch nicht nur Hoffnung, sondern auch konkrete Lösungen für eine umweltfreundlichere Zukunft.

44 Wallace-Wells, David. 2019. *The Uninhabitable Earth: A Story of the Future*, 101.

Obwohl Kernenergie in vielen Ländern als teure Option gilt, betrachtet China sie als wichtigen Bestandteil seiner Strategie für Energiesicherheit und Emissionsreduktion. Das Land plant, in den nächsten 15 Jahren mehr als 150 neue Reaktoren zu bauen – mehr als der Rest der Welt in den letzten 35 Jahren zusammen.⁴⁵ Kernenergie könnte eine Schlüsselrolle beim Ersatz von Kohlekraftwerken spielen. Die *Financial Times* merkt an, dass „die politischen Entscheidungsträger in Peking glauben, dass Kernenergie dazu beitragen kann, Kohlekraftwerke zu ersetzen, die trotz des Wachstums erneuerbarer Energien noch immer die Hauptquelle für Chinas Stromversorgung sind“.⁴⁶

China führt auch die Forschung zu Kernenergie der vierten Generation an. Der erste Reaktor dieser Art ging im Dezember 2021 ans Netz.⁴⁷ Diese Reaktoren sind sicherer und produzieren weniger radioaktiven Abfall als ältere Technologien.⁴⁸ Ein Bericht der Information Technology and Innovation Foundation zeigt, dass die USA bei der Einführung von Reaktoren der nächsten Generation 10 bis 15 Jahre hinter China zurückliegen, was auf Chinas „kohärente nationale Strategie zur Entwicklung der Kernenergie“ zurückzuführen ist.⁴⁹ Zwischen 2008 und 2023 stieg Chinas Anteil an Kernenergie-Patenten von 1,3 % auf 13,4 %.⁵⁰

Darüber hinaus ist China führend in der Forschung zu thoriumbasierten Kernkraftwerken, die als sicherer und sauberer gelten als uranbasierte Reaktoren.⁵¹ Thorium ist dreimal so häufig wie Uran, erzeugt weniger nuklearen Abfall und ist schwerer für militärische Zwecke nutzbar.⁵² China ist auch ein Vorreiter in der Forschung zur Kernfusion, die

eines Tages eine praktisch unbegrenzte, sichere und emissionsfreie Energiequelle bieten könnte.⁵³

Chinas Wirkung

China investiert in erneuerbare Energien auf einem Niveau, das weltweit zu sinkenden Kosten führt. Besonders beeindruckend ist das Tempo der Solarpanel-Installationen, das die weltweite Kapazität bis 2025 um 85 % erhöhen könnte. Laut einer Analyse von *Carbon Brief* sind die Preise für Solarenergie im Jahr 2023 um 42 % gesunken, während die Kosten für Batterien um 50 % gefallen sind. Diese Entwicklungen haben die Einführung sauberer Energietechnologien deutlich beschleunigt.⁵⁴ In den letzten zehn Jahren sind die globalen Kosten für Solar-PV um über 80 % und für Windenergie um 60 % gesunken – „hauptsächlich dank Chinas Innovationen, technischer Expertise und Fertigungskapazitäten.“⁵⁵

Der Preisverfall bei erneuerbaren Energien hat den globalen Übergang zu grüner Energie erheblich beschleunigt. Wie es treffend heißt: „Die immer günstiger werdende Solarenergie bietet einen starken Rückenwind für den weltweiten Energiewandel.“⁵⁶ Das Center on Global Energy Policy der Columbia University hebt hervor: „Ohne die Kostenreduktion von über 95 Prozent durch chinesische Hersteller wäre die weltweite Verbreitung von Solaranlagen in diesem Ausmaß nicht möglich gewesen.“⁵⁷

China spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung des globalen Übergangs zu grüner Energie.

45 China's Climate Goals Hinge on a \$440 Billion Nuclear Buildout, *Bloomberg*: <https://www.bloomberg.com/news/features/2021-11-02/china-climate-goals-hinge-on-440-billion-nuclear-power-plan-to-rival-u-s>.

46 Xi's climate goals boost China's nuclear industry. *Financial Times*: <https://www.ft.com/content/af88f874-69b2-478e-9d33-ad3b31468258>.

47 China Starts Up First Fourth-Generation Nuclear Reactor. *Power*: <https://www.powermag.com/china-starts-up-first-fourth-generation-nuclear-reactor/>.

48 How China hopes to play a leading role in developing next-generation nuclear reactors. *South China Morning Post*: <https://www.scmp.com/news/china/science/article/2181396/how-china-hopes-play-leading-role-developing-next-generation>.

49 US falling far behind China in nuclear power, report says. *Al Jazeera*. <https://www.aljazeera.com/economy/2024/6/17/us-falling-far-behind-china-in-nuclear-power-report-says>.

50 How Innovative Is China in Nuclear Power? *Information Technology and Innovation Foundation*. <https://itif.org/publications/2024/06/17/how-innovative-is-china-in-nuclear-power/>.

51 'Green light' given for first thorium molten salt nuclear reactor in China. *Interesting Engineering*. <https://interestingengineering.com/innovation/thorium-molten-salt-nuclear-reactor-china>.

52 Thorium's Long-Term Potential in Nuclear Energy: New IAEA Analysis. *International Atomic Energy Agency*: <https://www.iaea.org/newscenter/news/thorium-long-term-potential-in-nuclear-energy-new-iaea-analysis>.

53 China's \$1 trillion 'artificial sun' fusion reactor just got five times hotter than the sun. *Live Science*: <https://www.livescience.com/chinas-1-trillion-artificial-sun-fusion-reactor-just-got-five-times-hotter-than-the-sun>.

54 Clean energy was top driver of China's economic growth in 2023. *Carbon Brief*: <https://www.carbonbrief.org/analysis-clean-energy-was-top-driver-of-chinas-economic-growth-in-2023/>.

55 China Installed More Solar Panels Last Year Than the U.S. Has in Total, *EcoWatch*: <https://www.ecowatch.com/china-new-solar-capacity-2023.html>.

56 Cheap solar gives desalination its moment in the sun. *Financial Times*: <https://www.ft.com/content/bb01b510-2c64-49d4-b819-63b1199a7f26>.

57 How China Came to Dominate the World in Solar Energy. *New York Times*: <https://www.nytimes.com/2024/03/07/business/china-solar-energy-exports.html>.

Selbst die *Financial Times* erkennt an, dass „die Fortschritte Pekings im Klimaschutz als Gewinn für China und die gesamte Welt betrachtet werden sollten.“⁵⁸ Fatih Birol, Geschäftsführer der Internationalen Energieagentur, betont, dass Chinas Unterstützung und Dienstleistungen für andere Länder den Zugang zu sauberen Energietechnologien erheblich erleichtert und die weltweiten Kosten für grüne Technologien spürbar gesenkt haben.⁵⁹

Im Mai 2024 hat die US-Regierung unter Präsident Joe Biden neue Zölle auf chinesische grüne Technologien eingeführt, darunter einen 100-prozentigen Zoll auf Elektrofahrzeuge, einen 50-prozentigen Zoll auf Solarzellen und einen 25-prozentigen Zoll auf Lithium-Ionen-Batterien. Diese Maßnahmen wurden als Reaktion auf angeblich unfaire Handelspraktiken Chinas und zur Förderung der heimischen Produktion in den USA präsentiert. Allerdings werden sie auch als Teil einer breiteren geopolitischen Strategie im Kontext des neuen Kalten Krieges gesehen und als Versuch, vor den Präsidentschaftswahlen im November eine harte Haltung gegenüber China zu demonstrieren. Der ehemalige Präsident Donald Trump kritisierte diese Zölle als unzureichend und versprach, noch höhere Zölle zu erheben.⁶⁰

Die Europäische Union steht vor der Herausforderung, auf diese Entwicklungen zu reagieren. Obwohl einige Mitgliedstaaten, insbesondere Deutschland, Bedenken hinsichtlich zusätzlicher Zölle auf chinesische Elektrofahrzeuge geäußert haben, hat die EU dennoch Schritte in dieselbe Richtung wie die USA unternommen. Im Oktober 2024 stimmten die EU-Mitgliedstaaten dafür, zusätzliche Zölle auf chinesische Elektroautos zu erheben, trotz des Widerstands aus Deutschland. Gleichzeitig bemüht sich die EU um diplomatische Lösungen und führt Gespräche mit China, um eine Eskalation des Handelskonflikts zu vermeiden.

Insgesamt zeigt sich, dass sowohl die USA als auch die EU Maßnahmen ergreifen, um ihre jeweiligen Industrien vor dem wachsenden Einfluss Chi-

nas im Bereich der grünen Technologien zu schützen. Diese Schritte könnten jedoch zu Spannungen im internationalen Handel führen und die globalen Bemühungen zur Bekämpfung des Klimawandels beeinflussen.

Ein Artikel in *Forbes* stellt fest: „Die meisten Analysten sind sich einig, dass ein Handelskrieg mit China mittelfristig und langfristig nicht im besten Interesse Amerikas ist... Da die USA in Bezug auf die Entwicklung von Elektrofahrzeugen und die Fertigung von erneuerbaren Energien China weit hinterherhinken, sagen Experten, dass es unwahrscheinlich ist, dass es hilft, einfach mehr Zeit zu gewinnen, um die nationale – und die weltweite – wichtige Abkehr von fossilen Brennstoffen zu beschleunigen, was die wissenschaftliche Gemeinschaft wiederholt als unerlässlich erachtet, um katastrophale Erwärmung zu vermeiden.“⁶¹

Die *Financial Times* bezeichnet den Klimahandelskonflikt der USA als „einen Rückschlag für den grünen Übergang, sowohl im Inland als auch potenziell auf globaler Ebene“.⁶² Sie hebt hervor, dass Haushalte, die bereits mit hohen Lebenshaltungskosten kämpfen, nun die niedrigeren Preise für Elektrofahrzeuge und Solarpaneele als eine verpasste Chance wahrnehmen könnten. Ein weiterer Artikel der *Financial Times* betont, dass sowohl Europa als auch die USA vor der enormen Herausforderung stehen, eine neue Lieferkette für saubere Technologien aufzubauen, die ohne Beteiligung Chinas auskommt.⁶³ Dies werde die Preise für grüne Energieprodukte und Materialien erhöhen, und „es könnte äußerst schwierig werden, diese schnell in großem Umfang zu entwickeln, da die Expertise Chinas nicht genutzt werden kann.“⁶⁴

US-Politiker betonen immer wieder Chinas angebliche „Überkapazität“ in der Produktion von Solar-PV und Elektrofahrzeugen.⁶⁵ Doch es ist offensichtlich, dass diese Überkapazität in der grünen Industrie faktisch nicht besteht. Erik Solheim bringt es auf den Punkt: „Wir haben von allen – China, Europa, den USA – mehr hochwertige grüne Pro-

58 *China's striking advances in green technology. Financial Times:* <https://www.ft.com/content/d90f4b4e-0ca7-49d2-8437-7d567f6edabf>.

59 Hying 'overcapacity' in China is the real threat to world. *Global Times:* <https://www.globaltimes.cn/page/202404/1311459.shtml>.

60 America Is Losing the Green Tech Race to China. *New York Times:* <https://www.nytimes.com/2024/05/22/opinion/america-green-tech-trade-war-china.html>

61 Biden's China Trade War: Could It Threaten The Green Transition? *Forbes:* <https://www.forbes.com/sites/davidrvetter/2024/05/21/bidens-china-trade-war-could-it-threaten-the-green-transition/>

62 A misguided move on Chinese tariffs, *Financial Times:* <https://www.ft.com/content/56685c0b-1bdd-43a5-b039-7bb2cb7c7f87>.

63 How China cornered the market for clean tech. *Financial Times:* <https://www.ft.com/content/6d2ed4d3-c6d3-4dbd-8566-3b0df9e9c5c6>.

64 China Invests \$546 Billion in Clean Energy, Far Surpassing the US. *Scientific American:* <https://www.scientificamerican.com/article/china-invests-546-billion-in-clean-energy-far-surpassing-the-u-s/>.

65 Yellen pushes for joint G7 response to China's industrial overcapacity, *Reuters:* <https://www.reuters.com/markets/yellen-says-us-europe-must-respond-jointly-chinas-industrial-overcapacity-2024-05-21/>.

dukte gefordert. Warum sollte man China dafür kritisieren, dass es genau das liefert, was weltweit erwartet wird?“⁶⁶

Es ist bemerkenswert ironisch, dass die von den USA und der EU verhängten Zölle vermutlich nur geringe Auswirkungen auf Chinas Exporte haben werden, da das Land alternative Wachstumsmärkte in anderen Teilen der Welt erschließt. Die eigentlichen Verlierer dieser Maßnahmen werden die Verbraucher in Nordamerika und Europa sein. Gleichzeitig stehen alle Länder, insbesondere die Industriestaaten, vor der dringenden Aufgabe, ihre Wirtschaften zu dekarbonisieren – eine Herausforderung, die ohne enge internationale Zusammenarbeit nicht gemeistert werden kann. In einem Weißbuch des Informationsbüros des Staatsrates Chinas mit dem Titel *Chinas grüne Entwicklung im neuen Zeitalter* wird betont: „Der Schutz der Umwelt und die Bekämpfung des Klimawandels sind eine gemeinsame Verantwortung aller Länder. Nur durch vereinte Anstrengungen können wir eine grüne und nachhaltige Entwicklung fördern, das globale Gleichgewicht bewahren und die einzige Heimat der Menschheit schützen.“⁶⁷

Chinas Transformation als Chance

Die Auswirkungen der chinesischen Investitionen in erneuerbare Energien sind weit über die Grenzen der Volksrepublik hinaus spürbar, da chinesische Unternehmen weltweit Infrastruktur für erneuerbare Energien bereitstellen, insbesondere in den Ländern des Globalen Südens. Die Belt and Road Initiative (BRI) bietet dabei eine bedeutende Plattform, um grüne Technologien nach Zentralasien und Afrika zu exportieren.⁶⁸

In seiner Rede vor der UN-Generalversammlung im September 2021 kündigte Xi Jinping an, dass China keine neuen kohlebetriebenen Kraftwerke im Ausland bauen werde und die Unterstützung für Entwicklungsländer beim Übergang zu einer grünen und kohlenstoffarmen Wirtschaft verstärken wolle.⁶⁹ Seitdem haben Investitionen in erneuerbare Energieprojekte entlang der BRI erheblich zugenommen. Laut einer Analyse von *Energy Monitor* entfielen in der ersten Hälfte des Jahres 2023 41 % der BRI-Energieengagements auf Solar- und Windenergie, verglichen mit 25 % im selben Zeitraum des Jahres 2020.⁷⁰ 2013 machten erneuerbare Energien nur 19 % der Energiefinanzierung im Rahmen der BRI aus.⁷¹

Mittlerweile bilden Investitionen in erneuerbare Energien den größten Anteil der von China finanzierten Stromerzeugungskapazitäten im Ausland. Das Global Development Policy Center der Boston University erklärt, dass China „durch die schnelle Reduzierung der Kohlenfinanzierung und die Förderung des globalen Energie- und Wirtschaftswandels die Chance hat, in dieser entscheidenden Zeit eine führende Rolle im internationalen Klimaschutz zu übernehmen“.⁷²

Zu den umweltfreundlichen Projekten, die im Rahmen der BRI entwickelt wurden, gehören unter anderem eine 123-MW-Solaranlage in Südafrika, die über 80.000 Haushalte mit Strom versorgt;⁷³ Noor Abu Dhabi, die weltweit größte Solaranlage an einem einzigen Standort;⁷⁴ die „Whoosh“-Hochgeschwindigkeitsbahn, die Jakarta mit Bandung in Indonesien verbindet;⁷⁵ das 400-MW-Solarkraftwerk in Tabarjal, Saudi-Arabien;⁷⁶ der riesige Quaid-e-Azam Solar Power Park in Pakistan;⁷⁷ der größte Solarpark Lateinamerikas, der Cauchari Solar Park

66 Narrative of 'overcapacity' is a complete failure: former UN under-secretary-general. *Global Times*: <https://www.globaltimes.cn/page/202406/1313926.shtml>.

67 China's Green Development in the New Era, The State Council Information Office of the People's Republic of China: http://english.scio.gov.cn/node_9000497.html.

68 Why an Unlikely Hero Like China Could End Up Leading the World in the Fight Against Climate Change. *Time*: <https://time.com/4800747/china-climate-change-paris-agreement-trump/>

69 China to stop building new coal power projects overseas. *Dialogue Earth*: <https://dialogue.earth/en/energy/china-to-stop-building-new-coal-power-projects-overseas/>.

70 2023 is the China Belt and Road Initiative's greenest year ever. *Energy Monitor*: <https://www.energymonitor.ai/policy/weekly-data-2023-is-the-china-belt-and-road-initiatives-greenest-year-ever/>.

71 China Belt & Road Initiative brings in 128 GW installed power capacity in 10 years. *Wood Mackenzie*: <https://www.woodmac.com/press-releases/china-belt-and-road-10-years-on/>.

72 China's shifting overseas energy footprint. *Dialogue Earth*: <https://dialogue.earth/en/energy/chinas-shifting-overseas-energy-footprint/>.

73 Chinese Company Expands Footprint in South Africa's Energy Sector With New Solar Project. *China Global South Project*: <https://chinaglobalsouth.com/2023/08/21/chinese-company-expands-footprint-in-south-africas-energy-sector-with-new-solar-project/>.

74 Noor Abu Dhabi completes second year of commercial operations. *Energy Connects*. <https://www.energyconnects.com/news/renewables/2021/may/noor-abu-dhabi-completes-second-year-of-commercial-operations/>.

75 China Belt and Road: Indonesia opens Whoosh high-speed railway. *BBC News*: <https://www.bbc.co.uk/news/world-asia-66979810>

76 China's Jinko to build 400MW solar power plant in Saudi Arabia. *Investment Monitor*: <https://www.investmentmonitor.ai/news/jinko-to-build-solar-power-plant-saudi-arabia-investment-china/?cf-view>.

77 China helps Pakistan build world's largest solar farm. *Dialogue Earth*: <https://dialogue.earth/en/energy/8160-china-helps-pakistan-build-world-s-largest-solar-farm/>.

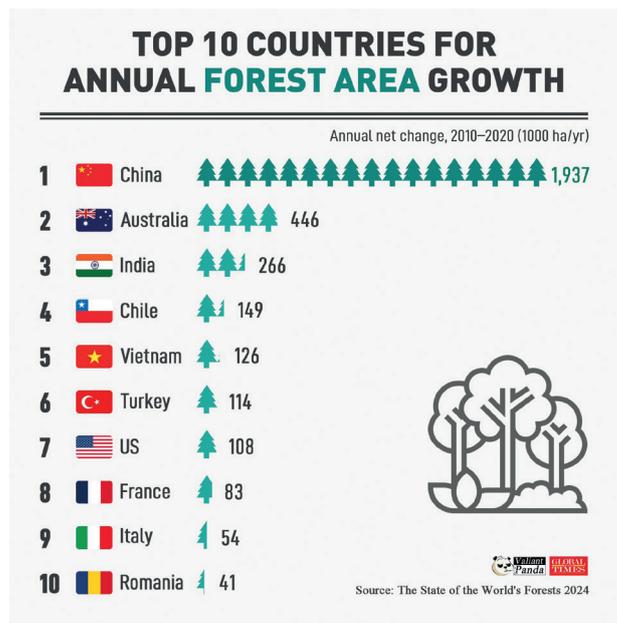
in Argentinien;⁷⁸ das größte Wasserkraftwerk Sambias, Kafue Gorge Lower Hydropower Station;⁷⁹ ein 1.000-MW schwimmendes Solarkraftwerk in Simbabwe;⁸⁰ und eine 50-MW-Windkraftanlage in Namibia.⁸¹

Erik Solheim teilte in einem Interview mit der *Global Times* im Juni 2024 seine Erfahrungen aus Kenia und lobte den Bau der Mombasa-Nairobi-Eisenbahn durch chinesische Unternehmen als „das sauberste und am besten funktionierende Transportsystem in Kenia“ und „einen wunderbaren, grünen Beitrag für Afrika“.⁸²

China hat in Afrika zahlreiche Projekte im Bereich saubere Energie und grüne Entwicklung realisiert hat, darunter die Sakai-Photovoltaikanlage in der Zentralafrikanischen Republik, das Garissa-Solarkraftwerk in Kenia, das Aysha-Windkraftprojekt in Äthiopien und das Wasserkraftwerk Kafue Gorge in Sambia, die alle zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen.⁸³ Der CEO von *Renewables in Africa*, hebt hervor: „China zeigt hier eindeutig Führung und sollte dafür gelobt werden“.⁸⁴

Grüne Mauern

Ein weiterer Bereich, in dem China eine führende Rolle im globalen Kampf gegen den Klimawandel einnimmt, ist die Aufforstung. In den vergangenen Jahrzehnten hat das Land ehrgeizige Aufforstungsprogramme initiiert, um den Folgen des Klimanotstands aktiv entgegenzuwirken. Initiativen wie das Grüne-Gürtel-Projekt, auch bekannt als die „Grüne Mauer Chinas“, zielen darauf ab, die Ausbreitung der Wüsten, insbesondere der Wüste Gobi, einzudämmen und die Umwelt zu stabilisieren. Seit Beginn des Projekts wurden Milliarden von Bäumen gepflanzt, wodurch nicht nur die CO₂-Absorption erheblich gesteigert, sondern auch die Bodenerosion reduziert und die Lebensbedingungen in ländlichen Gebieten verbessert wurden. Diese Bemü-



hungen werden mit modernster Technologie wie Drohnen zur Aufforstung und Big-Data-Analysen unterstützt.

Seit 1980 hat China seine Waldfläche verdoppelt und mehr Bäume gepflanzt als jedes andere Land. Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) verzeichnete China zwischen 2010 und 2020 eine durchschnittliche jährliche Nettozunahme der Waldfläche von fast 2 Millionen Hektar, was mehr als dem Vierfachen der Zunahme in Australien (dem Land mit der zweitgrößten Zunahme) und fast dem 20-Fachen der Zunahme in den Vereinigten Staaten entspricht.⁸⁵

China als Vorbild

Im Gegensatz zu China geben Regierungen im Westen zwar ambitionierte Versprechungen zur Förderung erneuerbarer Energien und zur Steigerung der Kohlenstoffeffizienz ab, setzen aber nur

78 Solar complex of 300 MW in Argentina goes live. *Renewables Now*: <https://renewablesnow.com/news/solar-complex-of-300-mw-in-argentina-goes-live-715088/>.

79 Construction of Chinese-built hydropower plant in Zambia nears completion. *Xinhua*: <https://english.news.cn/20220722/4ffbe59cea84447a84b018d2b49d6f3f/c.html>.

80 China Energy plans 1000 MW floating solar plant in Zimbabwe. *Reuters*: <https://www.reuters.com/business/sustainable-business/china-energy-plans-1000-mw-floating-solar-plant-zimbabwe-2023-03-27/>.

81 Namibian-Chinese joint venture to build 50 MW wind power plant. *Xinhua*: <https://english.news.cn/20230418/39c74571e4e0496bacbf2532914a9a6b/c.html>.

82 Narrative of 'overcapacity' is a complete failure: former UN under-secretary-general. *Global Times*: <https://www.globaltimes.cn/page/202406/1313926.shtml>.

83 China's clean energy investments growing rapidly in Africa. *China Daily*: <https://www.chinadaily.com.cn/a/202208/30/WS630d6e5da310fd2b29e74f5e.html>.

84 Why China Is Investing in Africa's Green Energy Future. *Voice of America*: <https://www.voanews.com/a/why-china-is-investing-in-africa-s-green-energy-future/7077274.html>.

85 Global Forest Resources Assessment: <https://www.fao.org/interactive/forest-resources-assessment/2020/en/>.

wenig davon konkret um. Sie gewähren weiterhin Subventionen für fossile Brennstoffe, bauen die Öl- und Gasförderung aus, verhängen Zölle und Sanktionen auf chinesische Solarpanels und Elektroautos und beteiligen sich an umweltschädlichen militärischen Aktivitäten. Gleichzeitig wird die Verantwortung zunehmend auf Einzelpersonen abgewälzt, die angehalten werden, ihren Energieverbrauch zu senken, auf Flugreisen zu verzichten, zu recyceln, kürzer zu duschen und ihre Ernährung umzustellen. Diese Strategie verschiebt den Fokus auf individuelles Verhalten, während politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger von ihrer Verantwortung und Mitverantwortung für die Krise entlastet werden.

China, obwohl immer noch ein Entwicklungsland, hat eine führende Rolle im globalen Umweltschutz übernommen und sich zur ersten globalen Supermacht für erneuerbare Energien entwickelt. Anstatt die Verantwortung für den Klimaschutz auf Einzelpersonen abzuwälzen, setzt die chinesische Regierung auf koordinierte polit-ökonomische, soziale und wissenschaftliche Maßnahmen, die alle Ebenen von Regierung und Gesellschaft einbeziehen.

Es stellt sich die Frage, warum China – und nicht ein anderes großes Land – diese Vorreiterrolle im Kampf gegen den Klimawandel übernommen hat. Chinas Umweltstrategie übertrifft die kühnsten Visionen westlicher Umweltschützer und zielt darauf ab, eine Gesellschaft aufzubauen, „in der jeder jederzeit, überall und in allem, was er tut, ökologische Fortschritte anstrebt“.⁸⁶ Wie der Soziologe John Bellamy Foster anmerkt: „Während China konkrete Schritte unternommen hat, um seine Vision einer ökologischen Zivilisation umzusetzen, bleibt das Konzept eines Green New Deal im Westen bislang ein Slogan ohne politische Umsetzung. Es wird zwar diskutiert, aber von den herrschenden Eliten abgelehnt“.⁸⁷

Mike Berners-Lee bemerkt: „Mehr als in den meisten Ländern können die Chinesen, wenn eine politische Idee als gut angesehen wird, sie auch umsetzen“.⁸⁸ Dieser Eindruck mag als Klischee des politischen Charakters Chinas erscheinen, spiegelt aber eine zentrale Realität wider: Chinas politisches System erlaubt es China, wie Präsident Xi Jinping dies formuliert hat, „Ressourcen zu bündeln, um



große Probleme zu lösen“.⁸⁹ Dieser Ansatz zeigt sich in der Priorisierung von Umweltzielen wie dem Aufbau eines „schönen China“ und der Bekämpfung von Herausforderungen wie Armut und der COVID-19-Pandemie.

China hat in Bereichen wie erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Elektrofahrzeuge, Aufforstung und Kreislaufwirtschaft bedeutende Fortschritte erzielt. Diese Sektoren werden als entscheidend für die Zukunft Chinas und der Welt anerkannt. Ökologische Überlegungen sind fest in die staatliche Planung integriert, und öffentliche Investitionen werden gezielt darauf ausgerichtet.

Die unvergleichliche Schnelligkeit dieser Entwicklung verdankt China seiner dynamischen Bevölkerung und der Tatsache, dass seine Wirtschaft auf der Makroebene nicht nur mit Blick auf das soziale Gemeinwohl, sondern eben auch auf Nachhaltigkeit im Umgang mit der Natur auf Grundlage von wissenschaftlichen Kriterien gesellschaftlich diskutiert, geplant und politisch angeleitet wird.

Ein wesentlicher Faktor hinter Chinas Erfolg sind staatlich geführte Investitionen, die größtenteils von

86 Building a Beautiful China: Promoting Harmony Between Humanity and Nature. *Qiushi*: http://en.qstheory.cn/2024-03/11/c_968316.htm.

87 Why is the great project of Ecological Civilization specific to China? *Monthly Review*: <https://mronline.org/2022/10/01/why-is-the-great-project-of-ecological-civilization-specific-to-china/>.

88 Berners-Lee, Mike. 2019. *There Is No Plan(et) B: A Handbook for the Make or Break Years*, 213.

89 Xi stresses unswerving support for development of private enterprises. *Xinhua*: http://www.xinhuanet.com/english/2018-11/02/c_137575231.htm.

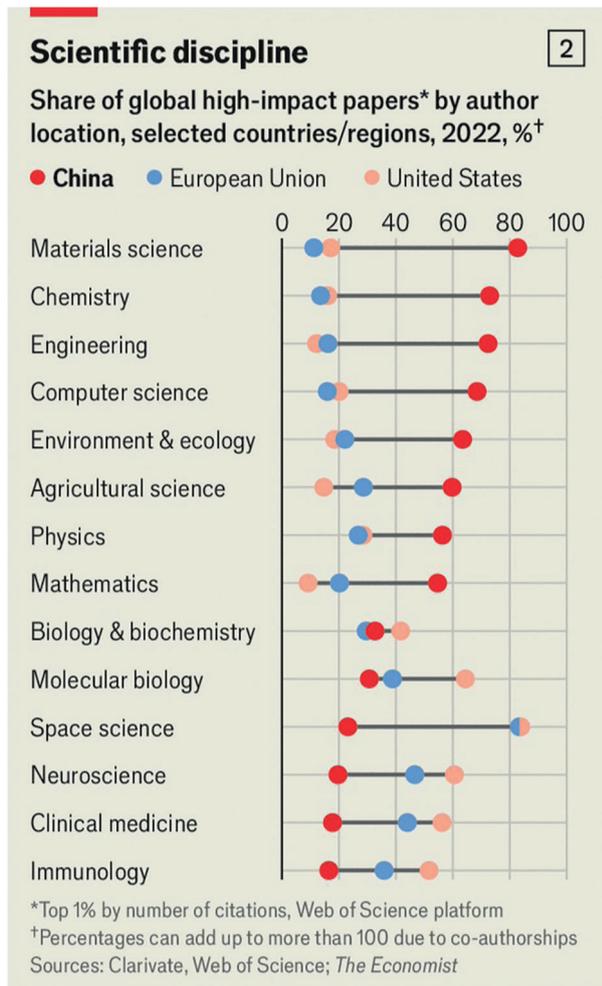


CHART: THE ECONOMIST

staatlichen Banken bereitgestellt werden. Viele der Schlüsselprojekte werden von staatlichen Unternehmen unter strategischen Vorgaben der Regierung durchgeführt. Diese Fortschritte sind möglich durch die grundlegende Struktur und die geplante Natur der chinesischen Wirtschaft. Dies zeigt, dass Chinas System eine entscheidende Rolle dabei spielt, das Land als führende Kraft im globalen Klimaschutz zu positionieren.

Ein weiterer Aspekt ist eben die enorme Förderung der Wissenschaft. Hier kann China in nicht wenigen entscheidenden Zukunftsbereichen mit den westlichen Industrienationen bereits nicht nur mithalten, sondern ist führend geworden.

Die Auswirkungen von Chinas Fortschritten gehen weit über die Landesgrenzen hinaus. Entwicklungsländer profitieren besonders von den chinesischen Innovationen in den Bereichen erneuerbare Energien und Elektrotransport. Im Westen könnte Chinas Beispiel Druck aufbauen, um Regierungen zu umweltfreundlicherem Handeln zu bewegen. Es

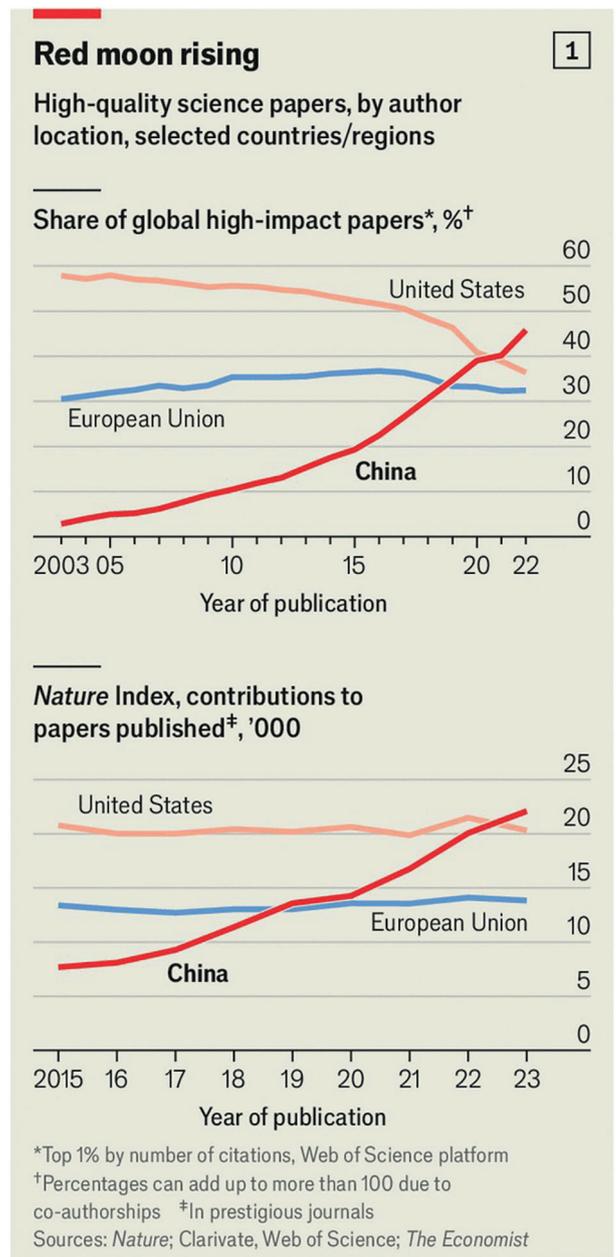


CHART: THE ECONOMIST

eröffnet auch Chancen für eine verstärkte internationale Zusammenarbeit mit China bei globalen Umweltfragen – ein unverzichtbarer Schritt zur Rettung unseres Planeten.

Europa sollte sich in diesem Kontext stärker von den USA unabhängig machen und den politischen, wirtschaftlichen sowie ökologischen Dialog mit China auf eine neue Ebene heben. Als neutrales, nicht der NATO angehörendes Land mit einem hochentwickelten Hightech-Sektor, exzellenter Spitzenforschung und einer strategischen Partnerschaft mit China könnte Österreich hierbei eine Schlüsselrolle übernehmen.

Auswirkungen des EU-Lieferkettengesetzes und CBAM auf chinesische Unternehmen

Dr. iur. Dr. phil. Adolf Peter



Der folgende Text basiert auf einem Vortrag im Rahmen eines Besuchs des Autors an der Huazhong University of Science and Technology in Wuhan, China am 21. Oktober 2024. Der Vortrag erfolgte auf Einladung des Dekans der Law School, Prof. Wang Xigen.

Das sogenannte EU-Lieferkettengesetz, die EU Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD), trat im Juli 2024 in Kraft und muss als EU-Richtlinie innerhalb von zwei Jahren in mitgliedstaatliches Recht umgesetzt werden. Die CSDDD betrifft direkt nicht nur große EU-Unternehmen, sondern auch Entitäten, die nicht in der EU ansässig sind, aber einen Jahresumsatz in der EU von mindestens EUR 450 Millionen erzielen. Im Zusammenhang mit China ist hervorzuheben, dass damit in Zukunft insbesondere die chinesischen Elektroautomobilhersteller, zB BYD, NIO, SAIC, etc., direkt von den Sorgfaltspflichten der EU-Richtlinie erfasst werden. Die CSDDD soll sicherstellen, dass entlang einer internationalen Lieferkette nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt oder die Menschenrechte verhindert bzw. behoben werden. Betroffene (auch chinesische) Unternehmen müssen zudem einen Klimaplan erstellen und umsetzen, der gewährleisten soll, dass sich deren Geschäftsmodell und Strategie im Einklang mit den Klimazielen des Pariser Übereinkommens sowie des Europäischen Kli-

magesetzes befinden. Im Unterschied zu China, das das Ziel Klimaneutralität bis zum Jahr 2060 ausgegeben hat, bezieht sich das Net-Zero-Ziel der EU schon auf das Jahr 2050 (mit Zwischenzielen für die Jahre 2030 und 2040).

Im Rahmen ihrer CSDDD-bezogenen Sorgfaltspflichten werden direkt gebundene Unternehmen unter anderem dafür Sorge tragen müssen, dass die umweltbezogenen sowie menschenrechtlichen Verpflichtungen mittels eines Verhaltenskodex entlang der gesamten Lieferkette (*upstream* und zum Teil auch *downstream*) vertraglich kaskadiert werden (d.h. vertraglich von einer Lieferkettenebene an die nächste weitergegeben werden). Damit kann sich die Wirkung der CSDDD indirekt auch auf Unternehmen erstrecken, die nicht direkt von der CSDDD erfasst werden, so zB auf KMUs oder chinesische Unternehmen, die Teil einer EU-Lieferkette sind, aber die notwendige Umsatzschwelle innerhalb der EU nicht überschreiten. Die direkt gebundenen großen Unternehmen dürfen ihre Verpflichtungen allerdings nicht vollständig abwälzen. Sie bleiben jedenfalls für die Erstellung und Umsetzung eines Präventionsaktionsplans bzw. eines Korrekturmaßnahmenplanes (die vertragliche Kündigung eines Lieferkettenmitglieds ist als allerletztes Mittel nur bei schwerwiegenden CSDDD-bezogenen Verstößen und dem Scheitern eines verstärkten Kor-

rekturmaßnahmenplans möglich) zur Verhinderung bzw. Behebung von nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt und die Menschenrechte verantwortlich. In Bezug auf KMUs verlangt die CSDDD ausdrücklich, dass die direkt von der CSDDD erfassten Unternehmen diese zu unterstützen haben. So müssen zB die Kosten für etwaige ESG-Audits übernommen werden. Direkt gebundene Unternehmen können auch zivilrechtlich belangt werden und das selbst dann, wenn sie Lieferkettenmitglieder mittels ESG-Audits von unabhängigen Dritten regelmäßig überprüfen lassen. Empfindliche Verwaltungsstrafen in der maximalen Höhe von 5% des weltweiten Umsatzes drohen ebenfalls.

In Bezug auf chinesische Unternehmen ist jedoch zu bemerken, dass die Vollstreckung von etwaigen Gerichtsurteilen in der EU in China zum Teil unmöglich sein wird. Das trifft insbesondere auf das Verhältnis zwischen Österreich und China zu. Da es zwischen den beiden Ländern keine Vollstreckungsabkommen gibt und auch Reziprozität betreffend die Anerkennung von Gerichtsurteilen nicht besteht, können österreichische Gerichtsurteile in China nicht vollstreckt werden. Insofern das betreffende chinesische Unternehmen über kein vollstreckbares Vermögen in der EU verfügt, bleibt die Vollstreckung des österreichischen Urteils erfolglos. Die Situation zwischen Deutschland und China ist etwas besser, da in jüngster Zeit (2023) ein chinesisches Gericht in Peking ein deutsches Gerichtsurteil anerkannt hat. In Deutschland gab es bereits im Jahr 2006 eine Anerkennung eines chinesischen Urteils durch ein deutsches Gericht (Kammergericht Berlin). Zuletzt untersagte allerdings das LG Saarbrücken im Jahr 2021 eine Vollstreckung eines chinesischen Urteils aufgrund mangelnder Reziprozität, trotz Anerkennung eines deutschen Gerichtsurteils im Jahr 2013 durch ein chinesisches Gericht in Wuhan und trotz der Tatsache, dass sich das chinesische Gericht ausdrücklich auf die deutsche Anerkennung im Jahr 2006 (Reziprozität) bezog. Somit verbleibt die rechtliche Lage leider unsicher, da chinesische Gerichte in Zukunft (anders als das Pekinger Gericht im Jahr 2023, an dessen Urteil andere chinesische Gerichte nicht gebunden sind) womöglich aufgrund der Nichtanerkennung durch das LG Saarbrücken von einer Reziprozität wieder abkehren könnten. China hat übrigens mit zehn EU-Mitgliedstaaten (darunter Italien, Ungarn, Frankreich, Spanien, Polen, Griechenland etc.) Anerkennungs- und Vollstreckungsabkommen in Bezug auf Gerichtsurteile abgeschlossen. CSDDD-bezogene Gerichtsurteile in diesen EU-Staaten können in China problemlos durchgesetzt werden. Verwaltungsstrafbescheide, die auf der Verletzung einer CSDDD-bezogenen Verpflichtung beruhen, können in China nicht durchgesetzt werden.

Direkt von der CSDDD erfassten Unternehmen ist jedenfalls anzuraten, mit chinesischen Unternehmen Schiedsvereinbarungen abzuschließen. Schiedssprüche können in China auf Grund Chinas Mitgliedschaft in der New York Convention in der Regel problemlos durchgesetzt werden. Derartige Schiedsvereinbarungen können vor allem dann relevant werden, wenn das von der CSDDD direkt betroffene europäische (zB österreichische) Unternehmen zusammen mit einem chinesischen Unternehmen für Schäden, die einer natürlichen (zB Arbeitnehmer) oder juristischen Person aufgrund eines vorsätzlichen oder fahrlässigen Verstoßes gegen die entsprechenden CSDDD-Sorgfaltspflichten entstanden sind, verantwortlich ist. Aufgrund der laut CSDDD vorgeschriebenen gesamtschuldnerischen Haftung könnte das direkt von der CSDDD erfasste österreichische Unternehmen Regressansprüche gegen das mitverantwortliche chinesische Unternehmen haben. Letzteres könnte sich aber gegen eine Teilnahme im österreichischen Gerichtsverfahren entscheiden, da eine Vollstreckung in China ohnedies nicht möglich wäre. Die Regressansprüche gegen das chinesische Unternehmen mittels Schiedsverfahren durchzusetzen, wäre aber jedenfalls in den meisten Fällen von Erfolg gekrönt. In den letzten 20 Jahren wurden etwa 90% aller ausländischen Schiedssprüche in China erfolgreich durchgesetzt. Das hat insbesondere auch damit zu tun, dass jede Nichtanerkennung eines ausländischen Schiedsspruches durch das jeweils zuständige chinesische Gericht nicht ohne vorherige Genehmigung (Berichtsverfahren) des Obersten Gerichtshofs der Volksrepublik China ausgesprochen werden darf.

In Bezug auf chinesische Unternehmen sind natürlich auch die beabsichtigten EU-Importzölle (diese werden womöglich aber von Mindestpreisen abgelöst werden), die sich an Automobilhersteller richten sowie insbesondere auch der Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM; betrifft unter anderem den EU-Import von Aluminium- und Stahlerzeugnissen) zu erwähnen. Diese Instrumente werden zweifellos zu weiteren Belastungen für die chinesische Seite führen. CBAM soll einen Ausgleich zwischen dem EU-Emissionshandelssystem (EU-ETS) und den Emissionshandelssystemen anderer Länder (zB China) herstellen. Die wesentlich niedrigeren Preise für Emissionszertifikate im chinesischen Emissionshandelssystem werden dazu führen, dass chinesische Unternehmen für ihre EU-Importe (die CBAM unterliegen) sogenannte CBAM-Zertifikate verpflichtend erwerben werden müssen, um den preislichen Unterschied zwischen den Emissionszertifikaten in der EU und China auszugleichen. Das führt für chinesische Unternehmen *de facto* zu einem neuen „Umweltzoll“. Allerdings

kann diese zusätzliche Abgabe durch China verhindert werden, indem die Preise für Emissionszertifikate in China auf EU-Niveau ansteigen. Das ist allerdings in absehbarer Zeit realistischerweise nicht zu erwarten.

Der Autor wird zum Thema „The Extraterritorial Impact of the CSDDD and Other ESG/Climate-related EU Legislation on International Supply Chains: Contractual Cascading and Dispute Resolution“ in der ersten Jahreshälfte 2025 ein Buch im englischen Routledge-Verlag veröffentlichen. Eine chinesische Übersetzung, veröffentlicht von Fudan University Press, ist auch für das Jahr 2025 geplant.



Dr. iur. Dr. phil. Adolf PETER ist Professor an der Shanghai University of Political Science and Law (Schwerpunkte: internationale Schiedsverfahren, Europarecht, ESG in internationalen Lieferketten). DDr. Peter ist darüber Consultant bei der europäischen Wirtschaftskanzlei Fieldfisher in Wien, Schiedsrichter bei diversen internationalen Schiedsinstitutionen, Co-Chair des Legal and Compliance Committee des British Chamber of Commerce Shanghai und Certified Supervisory Expert. 2022 wurde er von der Europäischen Kommission in eine Expertenliste (arbitrator and trade and sustainable development expert in bilateral disputes under the EU's trade agreements with third countries) aufgenommen. Im Februar 2021 veröffentlichte DDr. Peter bei Springer sein Buch "CSR and Codes of Business Ethics in the USA, Austria (EU) and China and their Enforcement in International Supply Chain Arbitrations". Furthermore, Dr. Peter is Certified Supervisory Expert recognized by the Austrian Economic Chamber (WKO).

E-Mail 1: a.peter@shupl.edu.cn

E-Mail 2: ddr.a.peter@gmail.com

Wichtige Aspekte der Chinesischen Sprachgeschichte

Maximilian Habsburg-Lothringen

Lernt man Chinesisch, ist man zunächst mit einer immensen Vielfalt an Schriftzeichen, Ausspracheregeln und – wenn auch einfacheren – grammatischen Strukturen konfrontiert. Mit fortschreitendem Studium wird es nicht unbedingt einfacher, denn es gilt an klassische Schriftstücke zu gehen und sich das „literarische Chinesisch“ (古文 gǔwén, 文言文 wényánwén, im Folgenden auch „klassisches Chinesisch“) anzueignen. Parallel hinzu kommt der zweite Schriftsatz, die „Langzeichen“ (繁体字 fántǐzì). Die Meta-Ebene der Sprache bleibt in diesem umfangreichen Studium oft unberücksichtigt. Freilich liegt das auch daran, dass es schwierig bleibt, diese Sprache anhand einfacher Regeln zu systematisieren. Nicht von ungefähr haben sich damit auch Jahrzehnte und mehr, chinesische Gelehrte beschäftigt.

Im Folgenden werde ich trotzdem versuchen, ein paar Fragen zu beantworten, die sich mir im Verlauf des Studiums gestellt haben, und die mit der Entwicklung der chinesischen Sprache zusammenhängen.

Grundsätzlich liegt beim Chinesischen eine außergewöhnlich lange Periode vor, die man sprachgeschichtlich untersuchen kann. In der Tat reichen die ersten schriftlichen Aufzeichnungen bis in Shang Dynastie (16.-11. Jh. v. Chr. zurück).¹ Die sog. Orakelknochenschrift – von der die ältesten erhaltenen Knochenfunde aus dem 13. Jahrhundert v. Chr. stammen – unterscheidet sich natürlich stark von der heutigen chinesischen Schrift.

Doch wie erklärt es sich, dass das literarische Chinesisch – insbesondere dessen Grammatik – für viele Sprechenden des modernen Chinesisch nicht mehr ohne weiteres verständlich ist? Als Student der Fremdsprache ist man zunächst nicht nur mit anderen Zeichen (das lässt sich ja noch mit Analogietabellen erschließen), sondern auch mit einer völlig anderen Satzstruktur und Wortstruktur konfrontiert. Diese beiden Aspekte möchte ich im Folgenden genauer untersuchen, und dabei insbesondere folgenden beiden Fragen nachgehen:

1. Weshalb weicht das heutige Chinesisch in seiner Wortstruktur vom klassischen Chinesisch ab

(gemeint ist die Eigenschaft des modernen Chinesisch, die meisten Wörter mit einer Aneinanderreihung von zwei – manchmal drei Zeichen zu bilden, anstatt lediglich ein Zeichen zu verwenden)?

2. Wie kommt es grundsätzlich, dass modernes Chinesisch (als Sprache generell) so weit von der klassischen Version entfernt ist?

1. Änderung in der Lexikalisierung durch den Prozess der „Verzweisilbung“

Im Bezug auf die erste Frage folgte die chinesische Sprachentwicklung einem Prozess, der in der englischen Fachliteratur als „Disyllabification“ bezeichnet wird.²

Obschon es im klassischen Chinesisch einige Worte mit mehr als einer Silbe gab, bestehen die meisten Wörter aus einer Silbe (entspricht einem Zeichen). Hingegen setzte sich mit der Zeit ein Änderungsprozess durch (Änderung der Lexikalisierung, d.h. also der Übernahme eines Wortes in den Wortschatz), in welchem etwa,

- nunmehr homophone (ident klingende, aber bedeutungsmäßig unterschiedliche) Wörter andere Zeichen bzw. Begriffe benötigten (so klingt das Wort bzw. eine Silbe für Pfeil (箭 jiàn) und Schwert (劍 jiàn) im modernen Chinesisch gleich (in Altchinesisch, wo sie nach Baxter&Sagart „*tsens“ und „*skrams“ lauten, aber auch in Mittelchinesisch, jedoch nicht).³ Um dieser Problematik zu entkommen, verwendet man für Schwert zum Beispiel „刀劍“(dāojiàn) und für Pfeil „弓箭“(gōngjiàn)

- Bestimmte Worte Affixe bekamen z.B. „老“(lǎo) das ursprünglich „alt“ hieß, aber langsam auch als Ausdruck für die Vertrautheit manchen Worten vorgestellt wurde).⁴

- Bestimmte Worte, wie insbesondere Adjektive und Ausdrücke für Verwandtschaftsverhältnisse verdoppelt wurden, z.B. „哥哥“(gēge) für älterer Bruder.⁵

1 Hongyuan 2021: 3

2 Hongyuan 2021: 123

3 Hongyuan 2021: 123

4 Hongyuan 2021: 158

5 Hongyuan 2021: 159

• Bestimmte einsilbige Wörter mit ähnlicher bzw. gleicher Bedeutung einfach zu zweisilbigen zusammengesetzt wurden, was sehr frequent ist. z.B. 变化 (biànhuà Änderung, Wandel; ändern, bestehend aus 变 (ver)ändern, transformieren und 化 umwandeln, verwandeln) , 恐惧 (kǒngjù 恐惧 verängstigt, bestehend aus 恐 Angst haben, fürchten und 惧 fürchten).⁶

Um die Häufigkeit der „Verzweisilbung“ zu verdeutlichen, sei etwa der folgende Satz aus dem klassischen Chinesisch in modernes Chinesisch übertragen:⁷

學而時習之 (xué ér shí xí zhī) | klassisches Chinesisch (aus den 论语 Lúnyǔ von Konfuzius)
 „Studiere und übe oft was du lernst“.
 学习而且时常练习它 (xué xí érqiě shícháng liánxì tā) | modernes Chinesisch
 „Studiere und übe oft das (was du lernst)“.

Klar erkennbar ist, dass sich die Silben bzw. Zeichenzahl fast verdoppelt hat (von 5 auf 9).

2. Diglossie im Chinesischem

Grundsätzlich gilt es klarzustellen, dass das klassische Chinesisch bis ins 20. Jahrhundert als Schriftsprache fungierte. Nach der klassischen Periode verschriftlichen Dichter, Gelehrte, etc. ein Chinesisch, das nicht ihrer gesprochenen Sprache entsprach.⁸ Dabei ist nicht gänzlich geklärt, inwieweit das klassische Chinesisch selbst in früheren Perioden der gesprochenen Sprache glich.⁹

Nach der Han Dynastie (206 v. Chr. -220 n. Chr., Einigung v China Anm.) blieb das literarische Chinesisch die offizielle Schriftsprache, parallel dazu entwickelte sich eine Verschriftlichung des mündlichen Chinesisch („vernacular writing“). Dabei handelt es sich um ein System der „historischen Zweisprachigkeit“¹⁰, die Ferguson (1959) als „Diglossie“ bezeichnet.¹¹ Die folgende Tabelle gibt einen aussagekräftigen Überblick über diese parallelen Sprachen und deren Verschriftlichungsstatus.¹²

	5. Jh. v. - 200	200 - 9 Jh.	10. Jh. – Mitte 18 Jh.	Mitte 18 Jh.- Frühes 20 Jh.	Frühes 20. Jh. - heute
Literarische Sprache	Gesprochenes altes Chinesisch mit schriftlichen Aufzeichnungen in klassischem Chinesisch	Literarisches Chinesisch basierend auf klassischem Chinesisch			Modernes Chinesisch in gesprochener und schriftlicher Form
Aufzeichnung der gesprochenen Sprache	unbekannt	Sporadische Verschriftlichung von mündlichem Chinesisch	Kontinuierliche Entwicklung eines verschriftlichten mündlichen Chinesisch		Modernes Chinesisch

Qualifizierend möchte ich anmerken, dass auch im heutigen Chinesisch die Schriftsprache (书面语 shūmiànyǔ) merklich vom mündlichen Chinesisch (口语 kǒuyǔ) abweicht und dabei nach wie vor Elemente des klassischen Chinesisch enthält. Dieses wurde nach Snow als „prestigeträchtige“ Sprache

bei behördlichen Dokumenten, bei Gedichten sowie bei der Aufzeichnung von konfuzianischer Philosophie eingesetzt.¹³ Im Gegensatz dazu existierte für div. Volksliteratur ein verschriftlichtes mündliches Chinesisch, das sich „möglicherweise substanzial“ vom literarischen Chinesisch unterschied.¹⁴

6 Hongyuan 2021: 123
 7 Hongyuan 2021: 103
 8 Hongyuan 2021: 101
 9 Hongyuan 2021: 102
 10 Hongyuan 2021: 119
 11 Ferguson 1959: 325-340
 12 Hongyuan 2021: 119
 13 Snow 2013: 597ff
 14 Snow 2013: 597ff

Bekannte Beispiele für diese vom klassischen Chinesisch abweichende geschriebene Sprache sind etwa:¹⁵

- Das Bianwen (变文biànwén - wörtlich Veränderungstext), ein buddhistischer Text aus der Tang Dynastie (617-907), in dem buddhistische Schriften und Chinesische Folklore adaptiert wurden um für das weniger gebildete Volk zugänglich zu sein
- Yulu (语录yǔlù wörtlich Aufnahmen von gesprochenen Worten), in welchen Chan Buddhisten Dialoge mit ihren Schülern aus den Tang und Song Dynastien führten. Ähnliche Dialoge existierten aber auch im neokonfuzianischen Lager der Song Dynastie (960-1279).

Was geschah nun mit klassischem Chinesisch, das Jahrhunderte als offizielle Schriftsprache eingesetzt wurde? Gelehrte der sogenannten „neuen Kulturbewegung“¹⁶ setzten sich für die Abschaffung des klassischen Chinesisch als Schriftsprache ein. Dabei nahm Huh Shi (1881-1962), der sowohl eine klassische Ausbildung erhalten, als auch in den USA studiert hatte, eine eminente Rolle ein. In

jener Zeit war man der Meinung, dass eine neue Sprache den grassierenden „Analphabetismus“ bekämpfen und eine bessere Erziehung erleichtern würde. Im Jahr 1920 wurde das klassische Chinesisch abgeschafft und das verschriftliche mündliche Chinesisch als Standard eingeführt.

Ein weiterer Artikel wird sich mit der Reform der Schrift, insbesondere der Änderung auf die heute in der Volksrepublik China gängigen Kurzzeichen befassen.

Literaturverzeichnis

Hongyuan, Dong, a History of Chinese Language. Routledge, 2nd edition 2021, New York

Ferguson, Charles A. 1959. Diglossia. Word 15(2): 325–340

Snow, Don. 2013. Towards a theory of vernacularisation: Insights from written Chinese vernaculars. Journal of Multilingual and Multicultural Development 34(6): 597–610.

15 Hongyuan 2021: 121f

16 Hongyuan 2021: 149

Rückblick Aktivitäten der ÖGCF 2024

Januar

22.01. - 25.01.

Zhejiang Religion Forschungsdelegation – Zusammentreffen mit Botschafterin a.D. Giner-Reichl, Vizepräsidentin der ÖGCF



25.01.

Frühlingsfestbankett zum Jahr des Drachen



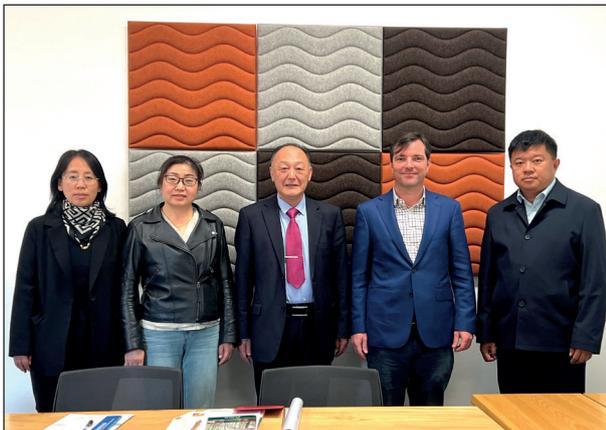
April

18.04.-20.04.

Luzhou (Sichuan) Delegation unter der Leitung vom Parteisekretär der Stadt Luzhou – Besuch beim Weingut Kering und Teilnahme am Überseechinesen Bankett

22.04. - 24.04.

Shandong Forest Delegation Besuch beim Bundesforschungszentrum für Wald, Bundesministerium für Land- u. Forstwirtschaft und bei den Wiener Stadtgärten



Mai

20.05.

Delegation des Beraterstabs des Staatsrates von China - Gespräch mit Mag. Waltraut Urban und Prof. Richard Trappl

07.05.

Guangxi Promotion in der Residenz Zögernitz, Eröffnung durch BP a.D. Dr. Heinz Fischer und Botschafterin Qi Mei



27.05.-29.05.

Jinan (Shandong) Vizebürgermeister Li Guoxiang Delegation –Zusammentreffen mit Mag. Franz Rößler, Regionalmanager Asien/Ozeanien der WKO und Prof. Hannes Fellner, Vizepräsident der ÖGCF



Juni

01.06. - 04.06.

Dongcheng, Beijing (Schwesterbezirk von Alsergrund) Delegation unter der Leitung von Vize-Bezirksvorsteherin Frau Zhao Haiying – Zusammentreffen mit BV Saya Ahmad des 9. Bezirks Wien



05.06.

Sommerfest der chinesischen Botschafterin Qi Mei für ÖGCF in ihrer Residenz



13. 06.

Fuzhou Kultur Delegation unter der Leitung von Frau Yan Ping, Vizepräsidentin der Fuzhou politischen Konsultativen Konferenz – Gespräch mit Prof. Hannes Fellner, Vizepräsident der ÖGCF

18.06.- 20.06.

Shandong Wirtschaftsdelegation (Teilnahme am WKO Exporttag und Zusammentreffen mit Vizepräsidenten der WKO Matznetter im Parlament)



Juli

03.07.

Prof. Feng Xiaohu, Humboldt Forum Beijing – Empfangen vom BP Dr. Heinz Fischer

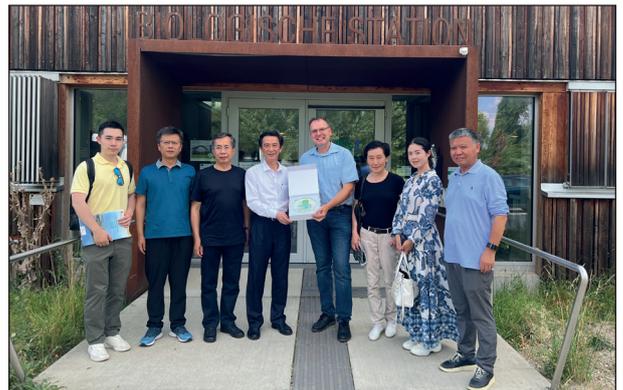
01.07.-04.07.

Luzhou (Sichuan) Delegation unter der Leitung vom Vizepräsidenten der Luzhou Development Holdings Group Co., Ltd – Besuch beim Weingut Ludwig Neumayer



01.07.-09.07.

Guangdong Wasser Delegation unter der Leitung des Vizegouverneurs Zhang Shaokang – Empfang vom BP Dr. Heinz Fischer mit Anwesenheit von Frau Obersenatsrätin Dr. Margarete Griesler-Hermann und Frau Senatsrätin Dipl.-Ing.in Ute Schaller der Stadt Wien und Besuch beim Thomas Zechmeister, Leiter der Biologischen Station Illmitz, Burgenland



September

12.09.-14.09.

Qinghai Vizegouverneur He Luchun Delegation – Besuch beim Wien Tourismus, Empfang vom BP Dr. Heinz Fischer und Zusammentreffen mit Landtagsabgeordnete Pia Wieninger



21.-23. September 2024

Teilnahme am Humboldt Forum Beijing durch Botschafterin a.D. Dr. Irene Giner-Reichl

12. Peking Humboldt Forum an UIBE

Das 12. Beijing Humboldt Forum fand vom 21. bis 23. September 2024 auf dem Campus der University for International Business and Economics (UIBE) in Peking statt. Es stand unter dem Generalthema „Green Economy – Cultural Heritage – Internationalization of Higher Education“ und diente der weiteren Vertiefung des akademischen Austausches zwischen China, Deutschland und Österreich. Nach der Eröffnungs-Sitzung am 21.9. 2024 arbeitete das Forum in 8 Sub-Foren, deren Themen von Fiskalpolitik im Gesundheitsbereich bis zu „Multikulturelle Perspektiven im Bereich Internationale Entwicklung“ reichten.

Am 22. und 23. September tagte auch das Zero Emission International Academic Seminar und

das Zweite Humboldt Zero Emission International Forum, unter dem Generalthema „Improving New Quality Productive Forces and Contributing to the New Development of Zero-emission“, das ebenfalls an der UIBE verankert ist und von Prof. Jiang Qingzhe, Dekan der China Academy of Global Carbon-Neutral Economy“ initiiert wurde und geleitet wird. Es ist aktiv um einen Brückenschlag zur Wirtschaft bemüht, insbesondere zu Branchen, die im Rahmen der Energie-Wende eine große Bedeutung spielen, wie Batterien-Entwicklung, Lithium-Produktion u.ä. Das Forum wurde in einer neu-errichteten Stadt der Zukunft organisiert, etwa zwei Autostunden außerhalb Pekings, mit Namen Xiong’An New Area.

Dr. Irene Giner-Reichl, Vize-Präsidentin der ÖGCF, in deren Zeit als Botschafterin in der VR China die Gründung des Beijing Humboldt Forum fiel, unterstrich in ihrem Statement während der Eröffnungssitzung die fortdauernde Bedeutung des akademischen, wirtschaftlichen und kulturellen Austausches; während des Sub-Forums „Multi-kulturelle Perspektiven im Bereich internationale Entwicklung“ gab sie einen kurzen Abriss über Konzept, Geschichte und Praxis der Entwicklungskooperation aus europäischer Sicht. Im Rahmen des Zweiten Humboldt Zero Emission International Forum vermittelte Dr. Giner-Reichl einen kurzen Einblick in Bemühungen von europäischen Städteplanern, Architekten und Immobilien-Verwalter, um den Bau-Sektor, auf den rund 37 % der globalen Emissionen zurückgeführt werden, nachhaltiger, karbon-ärmer und gleichzeitig für die Bewohner angenehmer zu gestalten, etwa durch Verwendung von neuen Materialien wie Lehm, Begrünungen und interdisziplinäres Arbeiten, gestützt auf einen Policy Brief des Global Forum on Sustainable Energy (www.gfse.at) zum Thema „Green Skills for Green Buildings and Solar PV“.



Oktober

11.10.

Teilnahme von Prof. Dr. Hannes Fellner an 70. Jubiläumsfeier der chinesischen Freundschaftsgesellschaft – Empfangen durch Staatspräsident Xi Jinping



15.10.-22.10.
Hunan Publishing House Delegation – Besuch bei Bacopa Verlag



23.10. BP
Dr. Heinz Fischer empfängt die Delegation unter der Leitung von Gao Yunlong, Vizepräsident der politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes



November

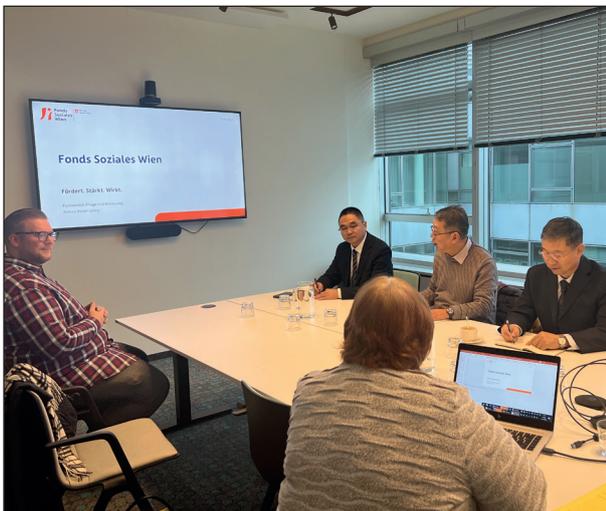
12.11.

Teilnahme an der Jahrestagung der Shanghai Institutes for International Studies durch Botschafterin a.D. Dr. Irene Giner-Reichl



14. – 17.11.

Qinghai Seniore Delegation – Besichtigung von Pflege Rudolfsheim-Fünfhaus und Klinik Ottakring, Zusammentreffen mit Dr. Elisabeth Pittermann, Stadträtin für Gesundheit a.D. und Gespräch in Fonds Soziales Wien



27.11.
 Qingtian Kreisvorsteher Pan Wei Delegation –
 Unterzeichnung der Kooperation Absichtserklärung
 mit BV Ernst Nevrivy, Donau Stadt



28.11.
 Sondervortrag vom Vizeminister des ZK Außenministeriums Wang Aiwen „Trends in der wirtschaftlichen
 Entwicklung Chinas und Vertiefung der Reformen“ – Begrüßung durch BP Dr. Heinz Fischer und Botschafterin
 Qi Mei



29.11.
 Dazhou, Sichuan Wirtschaftspromotion



Unterstützen Sie unsere Arbeit Werden Sie Mitglied!

ÖGCF – GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG FREUNDSCHAFTLICHER UND KULTURELLER BEZIEHUNGEN ZUR VR CHINA

1080 Wien, Josefstädterstr. 20/24, Tel: 406 97 93 Fax: 406 97 94 email: office@oegcf.org

ORGANISATIONSFORM UND AUFGABEN

Die ÖGCF widmet sich der Förderung von freundschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu China, wobei auf die Erarbeitung und Verbreitung wissenschaftlich haltbarer Informationen über China besonders Bedacht genommen wird. Dies geschieht gegenwartsbezogen und unter der Berücksichtigung verschiedener Fachbereiche. Die ÖGCF wurde im Jahre 1971 als Arbeitsgemeinschaft gegründet und konstituierte sich Anfang 1972 als Verein. Sie ist als einzige mit China befasste Institution Mitglied im offiziellen Dachverband österreichisch-ausländischer Gesellschaften. Zweigstellen bestehen in fast allen Bundesländern.

Infolge ihrer zahlreichen Mitglieder, der Beteiligung prominenter Politiker aus den im österreichischen Parlament vertretenen Parteien sowie der Teilnahme von Angehörigen der Interessensvertretungen und anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, auch aus Wissenschaft und Kunst, kann die ÖGCF auf eine breite gesamtösterreichische Basis hinweisen.

AKTIVITÄTEN

Vorträge – Seminare – Forschungsprojekte – Film-, Dia- und Musikabende – Ausstellungen – Organisation und Betreuung von Gastspielen chinesischer Künstlerensembles – Betreuung von Dissertanten und Diplomanden – Entsendung und Empfang von Delegationen – Studienreisen nach China – Exkursionen zu China Ausstellungen – Sprachkurse – Veranstaltung von China-Tagen und Wochen – Herausgabe der Zeitschrift China-Report– Bibliothek und Dokumentation – gemeinschaftliche Essen für Mitglieder in chinesischen Restaurants – Mondneujahrsfest und sonstige gesellschaftliche Veranstaltungen.

VORTEILE DER MITGLIEDSCHAFT

Verbilligte Teilnahme an den von der Gesellschaft durchgeführten Kursen und Veranstaltungen und Bevorzugung bei der Vergabe der Plätze, verbilligte Teilnahme an sonstigen China-Veranstaltungen (nach Maßgabe der Möglichkeit), Fachreisen nach China zu Bestpreisen, Gratisbezug der Zeitschrift China-Report, kostenlose Benützung der Bibliothek, kostenlose mündliche Beratung, und ... nicht zuletzt, die Möglichkeit der Mitgestaltung



.....

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zur ÖGCF als:

ordentliches Mitglied (Jahresbeitrag € 37,-),

förderndes Mitglied (Jahresbeitrag € 365,-, juristische Personen können nur als fördernde Mitglieder beitreten),

außerordentliches Mitglied (Jahresbeitrag € 18,50, nur für Studenten & Pensionisten).

Meinen Beitrag von € werde ich jährlich bis zum 30. Juni auf das Konto der ÖGCF, Kto Nr.: 17 012 451; BLZ: 32000, IBAN: AT58 3200 0000 1701 2451, BIC: RLNWATWW bei der Raiffeisen Landesbank, einzahlen.

Name

Adresse

Telefon

Email

Datum

Bitte ausschneiden und per Post an die obige Adresse senden oder an: office@oegcf.org mailen, oder an (01) 406 97 94 faxen.

